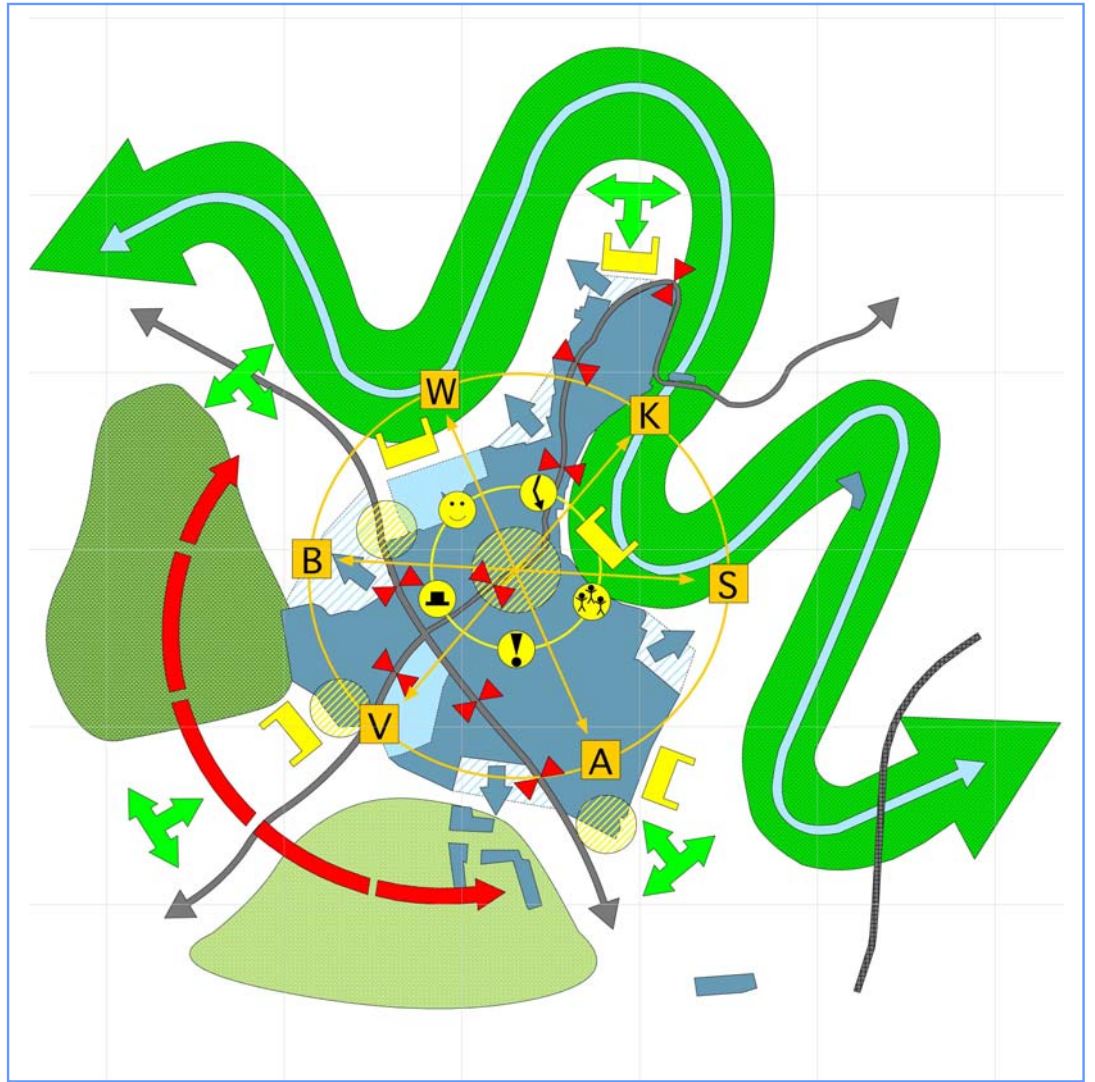


Ortsentwicklungsplan Waiblingen - Hegnach



Ortsentwick-
lungsplanung

Waiblingen -
Hegnach 2020

STADT WAIBLINGEN ORTSCHAFT HEGNACH

ORTSENTWICKLUNGSPLANUNG OEP HEGNACH 2020

09.02.2007

Verfasser:

VertreterInnen aus Ortschaftsrat und Bürgerschaft
DER ORTSCHAFT HEGNACH

Ortschaftsverwaltung Hegnach

ORTSVORSTEHER D. STEGMAIER
HAUPTSTRASSE 64 · 71334 WAIBLINGEN
TELEFON 07151 56 817 · FAX 07151 56 615
E-MAIL DIETMAR.STEGMAIER@WAIBLINGEN.DE

ORplan

ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR ORTS- UND REGIONALPLANUNG
STÄDTEBAU UND ARCHITEKTUR
BEARBEITUNG: S. ZOEPPRITZ · D. REIMERTZ · D. WITTENBERG
ROTENBERGSTRASSE 20 · 70190 STUTTGART
TELEFON 0711 / 9 25 75 - 0 · FAX 0711 / 9 25 75 30
E-MAIL POST@ORPLAN.DE

INHALT

0	ZUSAMMENFASSUNG	
0.1	Anlass	3
0.2	Vorgehensweise	3
0.3	Bericht	4
0.4	Wesentliche Erkenntnisse	4
0.5	Weiteres Vorgehen	5
1	EINFÜHRUNG	
1.1	Aufgaben und Ziele	7
1.2	Methodischer Ansatz	7
1.3	Akteure im Ortsentwicklungsprozess	8
2	GRUNDLAGEN	
2.1	Eckdaten zu Hegnach	11
2.2	Fazit	13
	Plan 1 Bestand Hegnach	14
3	BÜRGERBETEILIGUNG	
3.1	Auftaktveranstaltung	17
3.2	Themenbezogene Arbeitskreise	19
	Plan 2 Konzeptideen Bürger	20
3.3	Bürgerinfoveranstaltung	22
3.4	Fazit	22
4.	STÄRKEN UND SCHWÄCHEN	
4.1	Stärken Hegnachs	25
4.2	Schwächen Hegnachs	26
	Plan 3 Stärken und Schwächen	28
4.3	Fazit	30
5	LEITSÄTZE DER ORTSENTWICKLUNG	
5.1	Begriffe	31
5.2	Leitsätze	31
5.3	Logo	32
	Abb. 1 Logo	33
6	RÄUMLICHES LEITBILD UND LEITLINIEN	
6.1	Begriffe	35
6.2	Leitlinien	35
	Plan 4 Räumliches Leitbild und Leitlinien	42

7	SCHLÜSSELPROJEKTE/ PROJEKTE UND MASSNAHMEN	
7.1	Begriffe	45
7.2	Übersicht	45
7.3	Maßnahmenkatalog	47
	Plan 5 Projekte und Maßnahmen	118
7.4	Prioritäten und zeitliche Umsetzung	120
7.5	Ausblick	120
8	DETAIL GESTALTUNG DER ORTSMITTE	
8.1	Bestandsanalyse Ortsmitte	123
	Plan 6 Bestandsanalyse Ortsmitte	124
8.2	Skizzen zur Gestaltung	126
	Plan 7 Skizzen zur Gestaltung	127
8.3	Fazit	128
9	ALTENGERECHTES WOHNEN UND PFLEGEEINRICHTUNG	
9.1	Standortuntersuchung altengerechtes Wohnen in Kombination mit einer Pflegeeinrichtung	131
	Abb. 2 Standortübersicht Altengerechtes Wohnen + Pflege	136
9.2	Fazit	137
10	ANHANG	
10.1	Ergänzendes Material	139
10.2	Ideensammlungen	140
10.3	Pressemitteilungen	141
10.4	Quellen	151
	ÜBERSICHT ABBILDUNGEN	
1	Logo	33
2	Standorte Altengerechtes Wohnen	136
3	Ideensammlungen	140
	ÜBERSICHT PLÄNE	
1	Bestand Hegnach	14 + 15
2	Konzeptideen Bürger	20 + 21
3	Stärken und Schwächen	28 + 29
4	Räumliches Leitbild und Leitlinien	42 + 43
5	Projekte und Maßnahmen	118 + 119
6	Bestandsanalyse Ortsmitte	124 + 125
7	Skizzen zur Gestaltung	127 + 129

0 ZUSAMMENFASSUNG

0.1 ANLASS

Flächennutzungsplanung	Die Stadt Waiblingen hat im Verbund des Planungsverbandes Unteres Remstal einen Flächennutzungsplan erarbeitet, der einen mittelfristigen Rahmen für die räumliche Planung bestimmt. Für die langfristige Perspektive, für die Setzung von Prioritäten und für die Einbindung der Fragen, die über die räumliche Ordnung hinausgehen, wurde darüber hinaus eine Stadtentwicklungsplanung erarbeitet.
Stadtentwicklungsplanung	Diese ist das zentrale Steuerungsinstrument der Stadtentwicklung der Stadt Waiblingen mit Zeithorizont 2020. Der Plan fasst die strategischen Ziele und Maßnahmen aller kommunalen Funktionen zusammen. Er formuliert ein Leitbild und legt großen Wert auf die Einbeziehung von Bürgererfahrungen, Bürgervorschlägen und Bürgerengagement. Die Formulierung und Abstimmung konkreter Projektvorschläge ist eine Entscheidungshilfe für das zukünftige Handeln des Stadtrates.
Ortsentwicklungsplanung	Die Ortschaften Beinstein, Bittenfeld, Hegnach, Hohenacker und Neustadt bestimmen die polyzentrische Struktur der Stadt Waiblingen. Um sich im Rahmen des Stadtentwicklungsplanes ihren Eigenarten entsprechend entwickeln zu können, wurde im Zuge der Stadtentwicklungsplanung beschlossen, für jede Ortschaft einen Ortsentwicklungsplan aufzustellen. Er formuliert, ähnlich wie der Stadtentwicklungsplan, Stärken und Schwächen, Entwicklungsperspektiven, Leitziele und Handlungsansätze und füllt diese mit Maßnahmen und Projektbausteinen, sodass er als Handbuch der Ortsentwicklung zu sehen ist. Besonderer Wert wird auf die Einbeziehung der Bürger gelegt, der Ortsentwicklungsplan ist als Dialogprozess angelegt und wurde von den Bürgervorstellungen ausgehend entwickelt.

0.2 VORGEHENSWEISE

Auftaktveranstaltung	Zur Information der Bürger über Anlass und Zweck der Ortsentwicklungsplanung und zur ersten Ermittlung der Meinungen, Wünsche, Ängste und Ideen der Bürger wurden zur Auftaktveranstaltung am 26.04.06 vor Ort, in der Hartwaldhalle, eingeladen. Neben der thematischen Auseinandersetzung wurden Gruppen für die im nächsten Schritt angegangenen themenbezogenen Arbeitskreise gebildet. Arbeitskreis 1 beschäftigte sich mit Leben, Wohnen, Arbeiten, Einkaufen und Mobilität während es in Arbeitskreis 2 um Familie, Bildung, Kultur, Sport, Natur und Landschaft ging.
Bestandsanalyse	Von Seiten des Büros ORplan wurde untere Einbeziehung der Äußerungen der Bürger in der Auftaktveranstaltung der Bestand Hegnachs aufgenommen.
Themenbezogene Arbeitskreise	Je themenbezogenem Arbeitskreis wurden zwei Abendtermine durchgeführt. Der erste Termin diente dazu, Stärken und Schwächen aus Sicht der Bürger zu formulie-

ren und aufbauend auf der Stichwortsammlung aus der Auftaktveranstaltung Ideen und Vorschläge zur Weiterentwicklung zu sammeln. Die Aufgabe des zweiten Termins bestand darin, nach einem Blick auf die in Flächennutzungs- und Stadtentwicklungsplanung ohnehin vorbereiteten Maßnahmen diese und die weiterführenden Vorschläge zu vertiefen sowie einen Konsens über Auswahl, Bewertung und Prioritäten zu erarbeiten.

Klausurtagung I Diese Grundlagen bildeten die Diskussionsbasis der ersten ganztägigen Klausurtagung des Ortschaftsrates am 24.06.2006. Neben der Ergänzung bzw. Weiterentwicklung der Vorstellungen der Bürger sowie der Ergebnisse der Bestandsaufnahme wurden prägnante Leitsätze formuliert. Die Erkenntnisse und Arbeitsaufträge der ersten Klausurtagung wurden in die Ortsentwicklungsplanung über den Sommer 2006 ein- und abgearbeitet.

Bürgerinfoveranstaltung II Die zweite Bürgerinfoveranstaltung am 25.10.2006 hatte zum Ziel einerseits die Bürger über den bisher erarbeiteten Arbeitsstand der Ortsentwicklungsplanung zu informieren und andererseits, mit Vorrang gegenüber der reinen Informations, eine Möglichkeit zum Austausch zwischen Bürgerschaft und Ortschaftsrat zu bieten. Die an diesem Abend vorgetragenen Anregungen und Meinungsäußerungen der Bürgerschaft, die ein Stimmungsbild zu den besprochenen Themen aufzeigten, wurden dem Ortschaftsrat für die zweite Klausurtagung als Diskussionsbasis mit auf den Weg gegeben.

Klausurtagung II Die zweite Klausurtagung des Ortschaftsrates am 18.11.2006 hatte zum Ziel, den bisherigen Arbeitsstand zu reflektieren, insbesondere die Leitsätze und das Räumliche Leitbild zu überdenken, die Projekte und Maßnahmen in der Gemeinschaft zu überarbeiten, Prioritäten und Schlüsselprojekte zu definieren und einen Konsens zu seitherigen strittigen Themen, wie Altengerechten Wohnen und Ortsmitte zu erlangen. Auf der Basis des an diesem Tage Erarbeiteten konnte die Ortsentwicklungsplanung ausgeformt werden, sodass sie im Januar 2007 ihren Abschluss fand.

0.3 BERICHT

Der vorliegende Bericht formuliert die Ortsentwicklung der Ortschaft Hegnach. Er stellt die Bürgerbeteiligung der Auftaktveranstaltung, die mit ihrer Hilfe weitergeführte Bestandsanalyse sowie die Statements und Anregungen der Bürger während der Arbeitskreistreffen vor, um daraus mit Unterstützung des Ortschaftsrates abgestimmte Leitsätze zur Ortsentwicklung, das Räumliche Leitbild, die Schlüsselprojekte und Maßnahmen sowie ein Handlungsprogramm für Hegnach zu definieren.

Das Handlungsprogramm ist in einem systematisch aufgebauten, seitenweise organisierten Katalog ausgearbeitet, der so ein flexibles Arbeitshandbuch darstellen kann.

0.4 WESENTLICHE ERGEBNISSE

Leitsätze Die Leitsätze zur Ortsentwicklung sollten mit Respekt vor der Vielschichtigkeit städtischer Lebensqualitäten nicht auf einen knappen Slogan reduziert werden. Sie sind

vielmehr in vier Abschnitten zu den Themenkreisen

- Verkehr, Mobilität, Gestaltung
- Kultur, Sport, Bildung
- Natur, Umwelt, Tourismus
- Leben, Wohnen, Arbeiten, Versorgen

in Kapitel 5 ausgeführt.

Räumliches Leitbild Wesentliche und prägende Elemente des räumlichen Leitbildes, wie es in Kapitel 6 dargestellt wird, sind die Lage des Ortes auf der von den Remsschlingen eingefassten Hochfläche, die Vielfalt der landschaftlichen Umgebung mit Remstal, Hartwald, Streuobstwiesen und Ackerflächen, sowie die weitgehend maßstäblich eingepasste Bebauung.

Projekte In Kapitel 7 sind die 34 Projekte zusammenfassend und systematisch aufgelistet, welche der Ortschaftsrat als bedeutsam für die weitere Entwicklung zusammengestellt hat. Darunter sind einige als Schlüsselprojekte hervorgehoben, die wegen ihrer fachübergreifenden Thematik, wegen ihrer Bedeutung für eine Vielzahl von einzubeziehenden Bürgern und wegen der erhofften Schubwirkung besonders wichtig sind.

Als Schlüsselprojekt wurden eingestuft:

- die Verkehrsberuhigung und Umgestaltung der Ortsdurchfahrt
- die gestalterische Aufwertung der Ortsmitte
- die Förderung der Errichtung altengerechter Wohnungen mit Pflegestation
- die Errichtung eines Einkaufsmarktes
- die Erweiterung des Hallenangebotes
- der Umbau des Schafhofes für Kultur- und Vereinszwecke

Beschluss Die vorliegende Ortsentwicklungsplanung wurde vom Ortschaftsrat nach verschiedenen Vorberatungen am 09.02.2007 beschlossen. Sie wird dem Gemeinderat der Stadt Waiblingen voraussichtlich am 29.03.2007 vorgestellt werden und soll mit ihren Projekten und Prioritätensetzungen in die gesamtstädtische Entwicklungs- und Haushaltsplanung einfließen.

0.5 WEITERES VORGEHEN

Grundlage Der Ortsentwicklungsplan wird in Kombination mit dem Stadtentwicklungsplan bei zukünftigen Haushaltsentscheidungen eine Entscheidungshilfe bieten, ob und in wie weit die konkreten Vorhaben für die nächsten Jahre geeignet sind, die Leitsätze zur Ortsentwicklung umzusetzen.

Erfolgskontrolle Damit verknüpft ist die Aufgabe, jährlich zu überprüfen, wieweit es gelungen ist, die beschlossenen Schlüsselprojekte voranzutreiben und ob diese den erhofften Beitrag zur Ortsentwicklung leisten konnten.

Dazu steht noch die Aufgabe an, ein System für die Überprüfung der Zielerreichung zu entwickeln.

Fortschreibung Diese beschriebenen jährlichen Beratungen sollen selbstverständlich auch der Anlass sein, über Fortschreibungen des Handlungsprogrammes mit Schlüsselprojekten und Maßnahmen zu befinden.

In größeren Abständen soll über die Entwicklung der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen gesprochen werden und über ggf. darauf abzustimmende Fortschreibungen der Leitsätze zur Ortsentwicklung und somit auch zur Stadtentwicklung.

1 EINFÜHRUNG

1.1 AUFGABEN UND ZIELE

Ortsentwicklungsplanung Die Stadt Waiblingen hat sich die Erarbeitung einer Ortsentwicklungsplanung für jede Ortschaft zur Aufgabe gemacht, um die Entscheidungen über den Einsatz ihrer verfügbaren personellen und finanziellen Mittel über die nächsten Jahre zu steuern.

Zu steuern

- in Richtung der Umsetzung von Zielen, die mit der Bürgerschaft entwickelt und abgestimmt wurden,
- unter Würdigung der sich wandelnden Randbedingungen aus Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung,
- mit Respekt vor den begrenzten finanziellen und personellen Möglichkeiten einer Mittelstadt im Verdichtungsraum der Region Stuttgart.

Bericht Der vorliegende Bericht stellt die Entwicklungsrichtung der Ortschaft Hegnach vor. In ihm sind die Ergebnisse der Bürgerrunden sowie der beiden Klausurtagungen Sommer und Herbst 2006 des Ortschaftsrates zusammengeführt, sodass ein abgestimmtes Konzept für die Ortsentwicklung Hegnachs in Textform, als eine Art Handbuch, unterstützt durch Plandarstellungen, entstehen konnte.

Konkretheit vs. Flexibilität Der Bearbeitergruppe aus Ortschaftsverwaltung und Planungsbüro, welches den vorliegenden Band zusammengestellt hat, ist der Spannungsrahmen wohl bewusst in welchem sich die Ortsentwicklungsplanung bewegt. Auf der einen Seite steht der starke Wunsch, angesichts begrenzter Mittel die Spielräume realistisch auszuloten und die Aktivitäten der Zukunft in sachlichen und zeitlichen Zusammenhängen zu ordnen. Auf der anderen Seite hat die Kommunalpolitik das legitime Ziel, in der Vielfalt der angemeldeten Wünsche flexibel auf sich ändernde Themen, Schwerpunkte und Gewichte eingehen zu können - Planbarkeit hat ihre Grenzen.

1.2 METHODISCHER ANSATZ

STEP Die Ortsentwicklungsplanung bezieht sich in ihrer Vorgehensweise und Schwerpunktsetzung deutlich auf die von der Stadt Waiblingen zuvor in Zusammenarbeit mit mehreren Planungsbüros durchgeführte Stadtentwicklungsplanung.

Wesentliche Elemente des dortigen Ansatzes waren:

- Die Einbringung einer Vielzahl von Vorarbeiten und Datenaufbereitungen,
- die umfassende Einbeziehung der Bürgerschaft über Bürgerversammlungen und Bürger-Arbeitsgruppen
- die intensive Diskussion im kommunalpolitischen Gremium, vorbereitet durch informelle themenbezogene Klausurtagungen.

- Vorarbeiten** In Bürgerbeteiligungen und Klausurtagungen wurden die Hegnach betreffenden Auszüge aus der Stadtentwicklungsplanung und die Ergebnisse einer gesonderten, vertieften Bestandsaufnahme eingebracht.
- Bürgerbeteiligung** Eine erste Bürgerversammlung diente der Information über das geplante Vorgehen und der Motivation zur Teilnahme an den themenbezogenen Arbeitskreisen.
Dazu wurden erste Äußerungen der Bürger zu Stärken und Schwächen, zu offenen Fragen und zu zukünftigen Aufgaben aufgenommen.
- Klausurtagungen** Die Arbeit der ersten Klausurtagung bestand in einer Sichtung, Wertung, Straffung, Auswahl und Ausweitung der eingebrachten Ideen und Anregungen. Beruhigt konnte festgestellt werden, dass die weitere Öffentlichkeit keine wesentlich anderen Aufgaben und Schwerpunkte formuliert hat, als sie auch der Ortschaftsrat schon in der Vergangenheit angedacht hatte.
Die zweite Klausurtagung konnte sich damit auf die Feinabstimmung und auf die Prioritätensetzung konzentrieren.
- Beschlussfassung** Die Beschlussfassung in öffentlicher Ortschaftsratsitzung schließt den Kreis der Rückkoppelung zwischen Kommunalpolitik und weiterer Öffentlichkeit.

1.3 AKTEURE IM ORTSENTWICKLUNGSPROZESS

Der Erfolg der Ortsentwicklungsplanung hängt maßgeblich davon ab, inwieweit sich die beteiligten Akteure mit den Ergebnissen identifizieren. Bürgerschaft, Ortschaftsratsmitglieder und die externen Planer haben ihr Wissen und Engagement in der Auftaktveranstaltung, in den Arbeitskreisen und Klausurtagungen, in verwaltungsin- und externen Gesprächsrunden, in der fachplanerischen Betreuung, Moderation und in der Bürgerbeteiligung eingebracht. Hervorzuheben ist allerdings die Relevanz der Bürgerbeteiligung ohne die die Ortsentwicklungsplanung nicht realisiert hätte werden können. An der Auftaktveranstaltung nahmen ca. 50 Personen teil. An den Arbeitskreisen haben sich etwa 10-20 Bürger beteiligt, einige nahmen an beiden themenbezogenen Arbeitskreisen teil. Die zweite Bürgerinfoveranstaltung besuchten ca. 35 Personen. Der Ortschaftsrat wird von 13 Personen gebildet.

Folgende Personen, Bürger, Mitglieder des Ortschaftsrates, der Verwaltung und des Planungsbüros waren aktiv in den Prozess eingebunden:

Bader	Traude	Bürger
Becker	Christine	Ortschaftsrat
Burkhardt	Klaus	Ortschaftsrat
Dexl	Dennis	Ortschaftsrat
Dobler	Martin	Bürger
Drescher	Ute	Bürger
Escher	Günter	Ortschaftsrat
Frey	Roland	Ortschaftsrat
Gali	Tajana	Bürger

Glenkler	Werner	Bürger
Häfner	Thomas	Ortschaftsrat
Hernadi	Silke	Ortschaftsrat
Holzinger	Hans-Peter	Bürger
Hutzmann	Eberhard	Bürger
Kleemann	Fritz	Bürger
Kopetzky	Frank	Bürger
Krebs	Bernhard	Bürger
Kurz	Martin	Ortschaftsrat
Ludwig	Sonja	Bürger
Luithardt	Bernd	Bürger
Luithardt	Margit	Bürger
Luithardt	Rosemarie	Bürger
Mall	Markus	Ortschaftsrat
Naser	Eva Marie	Bürger
Naser	Siegfried	Bürger
Olp	Klaus	Ortschaftsrat
Rau	Iris	Bürger
Reimertz	Dorothee	ORplan
Renz	Armin	Bürger
Scherer	Heinz-Otto	Ortschaftsrat
Schmid	Joachim	Bürger
Schulz	Claudia	Bürger
Schütz	Brigitte	Bürger
Schütz	Hans	Bürger
Schwarz	Andreas	Ortschaftsrat
Seibold	Hans	Bürger
Serries	Annette	Bürger
Sixt	Helmut	Bürger
Stegmaier	Dietmar	Ortschaftsratsvorsteher
Steinke	Waldtraut	Bürger
Wahl	Jürgen	Bürger
Winkler	Gerhard	Bürger
Wittenberg	Dietrich	ORplan
Zoeppritz	Sebastian	ORplan

2 GRUNDLAGEN

2.1 ECKDATEN ZU HEGNACH

Die im folgenden dargestellten Eckdaten zu Hegnach sollen einerseits Informationen zur Ausgangslage der Ortschaft für die angestrebte Ortsentwicklung liefern und andererseits den interessierten Leser für die Ortschaft sensibilisieren.

Geschichte	Schon Funde aus der Jungsteinzeit, von Kelten und Römern zeugen von früher Besiedlung. In einer Urkunde von 1282 wird der Ort "Hegnach" erstmals erwähnt. Der Name "Hegnach", so wird vermutet, kommt aus dem keltischen und hat die zusammengesetzte Bedeutung "Haag" = Gebüsch und "-ach" = Aue, sodass davon ausgegangen werden kann, dass es sich um eine Flurstücksbezeichnung handelt, die später zum Ortschaftsnamen wurde. Eines der bedeutendsten Gebäude ist der Schafhof, in dem über die Jahre hinweg verschiedene Adelsgeschlechter wohnten. Dieser und die Nikolauskirche, sowie das "Jägerhaus" und einige alte Weingärtnerhäuser überlebten schwierige Zeiten. Im 30-jährigen Krieg litten die Menschen auch hier an Hungersnot, Pest und anderen Krankheiten. In diversen Kriegen wurde Hegnach stark zerstört und brannte fast gänzlich ab. Aufgrund intensiver Reaktivierungsanstrengungen und Aufbauarbeiten wurde aus einem Bauern- und Handwerkerdorf eine größere Ortschaft, die 1975 im Zuge der Gemeindereform ein Stadtteil von Waiblingen, der größten Stadt des Rems-Murr Kreises, wurde.
Lage	Hegnach, die flächenmäßig kleinste der fünf Ortschaften der Gemeinde Waiblingen, liegt nördlich des Doppel-Mittelzentrums Waiblingen-Fellbach, welches im Südosten an die Landeshauptstadt Stuttgart angrenzt. Administrativ zählt Hegnach zum Rems-Murr-Kreis. Der Ort hat sich am linken Remsufer den Steilhang hinaufziehend entwickelt, wodurch sich hier eine natürlich bauliche Grenze ergibt. Eingebettet zwischen den natürlichen Grenzen Rems, Hartwald und Schmidener Feld, die das Bild der Ortschaft prägen, zählt diese naturräumliche Lage im unteren Remstal zu den reizvollsten Baden-Württembergs.
Bevölkerung	Mit Stand vom 30.06.2006, nach Angaben des statistischen Amtes der Stadt Waiblingen, leben 4.474 Personen in Hegnach, 8,5 % der Waiblinger Wohnbevölkerung, wobei die geschlechtliche und alterstrukturelle Verteilung unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung als ausgeglichen bewertet werden kann. Wie andere Ortschaften hat auch Hegnach auf eine zunehmende Alterung und auf abnehmende Geburtenzahlen zu reagieren. Der Ausländeranteil ist mit 438 Personen (Stand: Dezember 2005), mit überwiegend italienischer und türkischer Abstammung, nach der Ortschaft Bittenfeld der geringste in Waiblingen. Die Bevölkerungsentwicklung der letzten fünf Jahre ist mangels freier Neubaugebiete stagnierend gewesen.
Verkehr	Aufgrund der Nähe zu Waiblingen (4,7 km), Fellbach (7,5 km) und Stuttgart (18,7 km) ergibt sich für Hegnach eine sehr gute verkehrliche Anbindung. Mit dem Krafftahr-

zeug erreicht man Hegnach über die Landesstraße L 1142, welche den Ort in Nord-Süd-Richtung durchläuft, über die Kreisstraße K 1854, die von Westen auf den Ort trifft oder über die östlich gelegenen Hohenackerstraße, die die Ortschaften Hegnach und Hohenacker verbindet. ÖPNV-relevant sind für Hegnach die Linien 431, die Hegnach auf der Strecke Neckarrems-Waiblingen lediglich durchläuft und 213, welche gezielt Hegnach von Waiblingen kommend anfährt. Der nächstliegende Bahnanschluss befindet sich in Waiblingen, über den Flughafen Stuttgart eröffnet sich der Flugverkehr.

- Nutzungen FNP** Hegnach erstreckt sich auf einer Fläche von rund 86 ha. Der größte Teil der Fläche ist im FNP PUR 2015 als Wohnbaufläche ausgewiesen. Mischgebiete prägen den Ortskern, Gewerbegebiete vornehmlich den südlichen Siedlungsrand. Punktuell über das Gebiet verteilte Flächen für den Gemeinbedarf sowie kleinteilige Grünflächen in den Randbereichen komplettieren die Nutzungsmischung. Umgeben wird Hegnach im Westen von den Waldflächen des Hartwaldes. Nördlich schließen sich landwirtschaftlich genutzte Flächen an, die von der natürlichen Barriere des Remstales, welches Hegnach auf der Ostseite tangiert, begrenzt werden. Der Süden Hegnachs wird ebenfalls durch landwirtschaftliche Flächen geprägt. Das gesamte Remstalgebiet im Norden und Osten sowie im Westen Richtung Hartwald wird von einem Natur- und/oder Landschaftsschutzgebiet umgeben. Zu den innergebietlichen Grünflächen zählen die beiden Friedhöfe.
- Siedlungserweiterungsflächen sind nur in kleinem Umfang im FNP dargestellt. Im Norden am Neckarremser Weg im Gebiet "Hinter der Gasse I" sind sich 4 ha Wohnbauland ausgewiesen. Das Gebiet am Offinger Weg stellt 1 ha für die Mischnutzung und 2 ha für gewerbliche Nutzungszwecke zur Verfügung. Bei einigen wenigen Randzonen sind Erweiterungen langfristig denkbar.
- Arbeiten** Arbeitsplätze sind weniger am Ort vorhanden als von der Bevölkerung nachgefragt. Mehrere Betriebe stammen aus dem produzierenden Sektor, andere aus dem Dienstleistungsbereich. Vereinzelt landwirtschaftliche Betriebe liegen im Umfeld von Hegnach. Zukunftsträchtige Arbeitsplätze des tertiären oder quartären Sektors sind nicht in größerem Umfang geboten, hierfür muss der Arbeitsweg in die Nachbarschaft in Kauf genommen werden. Große Arbeitgeber in der näheren Umgebung sind die Firmen Bosch und Stihl.
- Wohnen** Da Hegnach nicht so viele Arbeitsplätze bieten kann, ist es zunehmend zu einem Ort der Pendler geworden. Ein aktives soziales Leben und ein reiches Angebot an Gemeinbedarfseinrichtungen verhindern, dass Hegnach zu einer Schlafgemeinde wird. Die Wohnnutzung ist jedoch die vorherrschende. Die Gebäudestruktur weist in Hegnach neben kleinmaßstäblichen Geschosswohnbauten viele Ein- und Zweifamilienhäuser auf.
- Versorgen** Während die öffentlichen Einrichtungen im wesentlichen den Bedarf abdecken, ist die Versorgung mit Einzelhandels- und ladengebundenen Dienstleistungsbetrieben infolge des Strukturwandels zunehmend schlechter geworden. Die geplante Ansiedlung eines Lebensmittel-Einzelhändlers an der Neckarstraße muss hier Lücken schließen. Im Ortskern sind noch Geschäfte vertreten, die Güter des täglichen Bedarfs anbieten.

Kultur, Bildung,
Religion, Freizeit,
Sport

Hegnach kann ein für seine Ortsgröße umfangreiches Angebot an Kultur-, Bildungs-, Religions-, Freizeit- und Sport Einrichtungen vorweisen. Insbesondere die große Anzahl an vielfältigen Vereinen und Organisationen, welche für alle Alters- und Sozialgruppen das Passendste bereit halten, besticht.

So existieren beispielsweise die "Anglergemeinschaft Hegnach", der "Hegnacher Spielraum e.V.", der "Obst- und Gartenbauverein Hegnach", um nur drei von 26 zu nennen. Neben den vielen Vereinen ist insbesondere der aus dem 14. Jahrhundert stammende Schafhof zu nennen, der zusammen mit dem Verwaltungsgebäude, das mit seinem Charme der 70er Jahr hervorsticht, gestaltprägend für Hegnach ist. Im Bildungsangebot besteht eine Grundschule, die Burgschule. Diese besticht durch ihr besonderes Angebot der Montessori-Pädagogik, ihren sport- und bewegungserzieherischem Schwerpunkt und die Ganztagschulbetreuung. Daneben existieren im Bereich der sozialen Infrastruktur drei Kindergärten, einer mit einer Kleinkindgruppe, fünf Kirchen (evangelisch (2x), evangelisch-methodistisch, katholisch und neu-apostolisch) sowie eine Freiwillige Feuerwehr. Die medizinische Versorgung übernehmen zwei Allgemeinmediziner, ein Zahnarzt, ein Krankengymnast sowie eine Apotheke.

Zu den Sportanlagen in Hegnach zählen die Turnhalle der Burgschule, die Hartwaldhalle, die zudem zu Veranstaltungszwecken genutzt werden kann, die Schwimmhalle, Sport-, Hart-, Bolz- und Tennisplatz sowie eine Reitsportanlage am Hartweg, eine Kegelbahn in der Gaststätte Hirsch und diverse Spielplätze. Hervorzuheben ist der Trimm-dich-Pfad im Hartwald sowie die beiden Mühlen, Rems- und Hegnacher-Mühlen, die ein Ausflugsziel in der näheren Umgebung darstellen. Die Naturvielfalt, hervorgebracht durch die Remsschlingen, den Hartwald, das Schmidener Feld, Kotesol, die Streuobstwiesen und die Buchhalde, komplettieren das abwechslungsreiche Naherholungsangebot. Ein gut ausgebautes, jedoch ausbaufähiges, Fuß- und Radwegenetz erlaubt den Zugang zur Natur- und Umwelt.

2.2

FAZIT

Hegnach liegt gut erschlossen in der Nähe der Kernstadt Waiblingen und im Einzugsbereich der Landeshauptstadt Stuttgart.

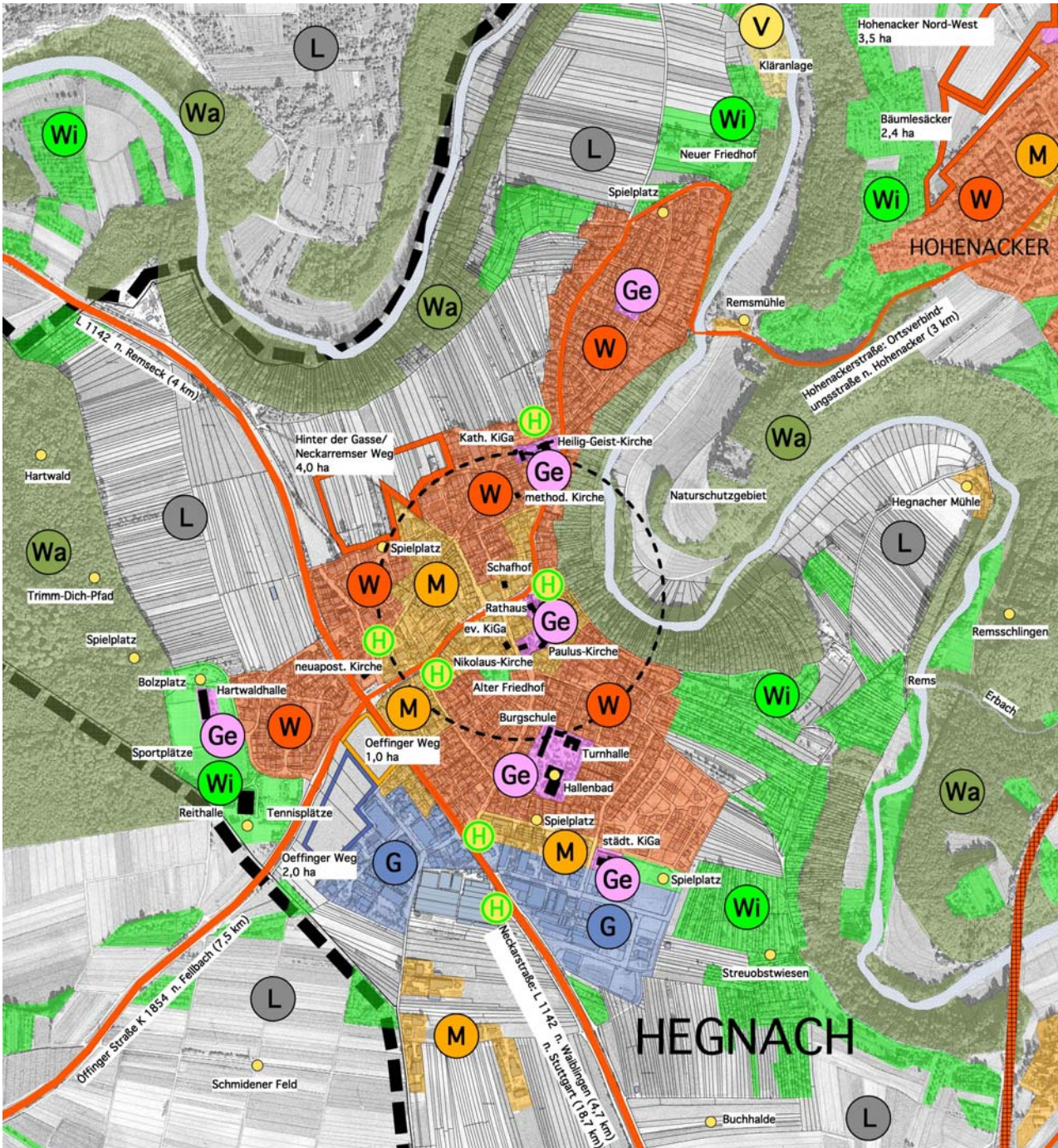
Die naturräumliche Lage im Unteren Remstal, eingebettet zwischen Remsschleifen, Hartwald, Kotesol, Streuobstwiesen, Buchhalde und Schmidener Feld macht Hegnach zu einem attraktiven kleinen Lebensort mit landschaftsnahen Wohnformen.

Arbeitsplätze vor Ort und in benachbarten Ortschaften und Städten ergänzen sich zu einem vielfältigen Angebot für die Hegnacher Bevölkerung.

Die Einzelhandelsversorgung muss als unzureichend bewertet werden, ein Einkaufsweg in die umliegenden Gemeinden und Städte muss bisher in Kauf genommen werden.

Die Ortschaft bietet ihren Bürgern über kommunale wie über bürgerschaftliche Engagements das vollständige Angebot an Bildung, Sport, Kultur und kirchlichen Einrichtungen einer Gemeinschaft von rund 5000 Einwohnern mit ordentlicher Wirtschaftskraft.

PLAN 1 BESTAND HEGNACH



LEGENDE

	Wohngebiet		Straße
	Mischgebiet		Bahnlinie
	Gewerbegebiet		Flusslauf Rems
	Gemeinbedarf		Wichtige Gebäude
	Ver- und Entsorgung		Wichtige Freizeit- und Sporteinrichtungen
	Grün: Wiese		Einzugsbereich Ortsmitte r = 300 m
	Grün: Wald		Bushaltestelle
	Landwirtschaft		Gemeindegrenze
	Potenzielle Erweiterungsfläche Wohnnutzung		
	Potenzielle Erweiterungsfläche Mischnutzung		
	Potenzielle Erweiterungsfläche Gewerbenutzung		

3 BÜRGERBETEILIGUNG

Vorgehen

Um über den Sinn und Zweck der Ortsentwicklungsplanung zu informieren und um eine erste Resonanz zur Ortsentwicklung seitens der Bürgerschaft über Meinungsäußerungen zu Ideen, Wünschen und Ängsten zu erhalten, wurde am 26. April 2006 zu einer mehrstündigen Auftaktveranstaltung in die Hartwaldhalle in Hegnach eingeladen. Teilgenommen haben rund 80 Bürger, darunter auch einige Vertreter des Ortschaftsrates, die sich bei der Diskussion im Hintergrund gehalten haben. Die Veranstaltungen wurden von der Ortschaft Hegnach durch Ortsvorsteher Herr Stegmaier und das Büro ORplan organisiert, welches auch die Moderation der Auftaktveranstaltung übernahm.

Die während der Auftaktveranstaltung gebildeten themenbezogenen Arbeitskreise haben sich zur vertieften Diskussion zu jeweils zwei Abendveranstaltungen im Rathaus eingefunden.

- Arbeitskreis 1 beschäftigte sich am 02. und 15. Mai mit den Themen Leben, Wohnen, Arbeiten, Einkaufen und Mobilität.
- Bei Arbeitskreis 2 ging es am 09. und 23. Mai um die Themen Familie, Bildung, Kultur, Sport, Natur und Landschaft.

Die Moderation der Arbeitskreise übernahm das Büro ORplan. Teilgenommen haben je Termin zwischen 10 und 20 Personen.

Auf Wunsch der Bürgerschaft wurde zu einer zweiten Bürgerinfoveranstaltung am 25. Oktober 2006 in der Hartwaldhalle in Hegnach eingeladen. Neben der Information über den bisherigen Arbeitsstand der Ortsentwicklungsplanung, dargestellt vom Büro ORplan, stand im Zentrum der Veranstaltung der Meinungsaustausch zwischen Bürgerschaft und Ortschaftsrat zu brisanten Themen der Ortsentwicklungsplanung. Mit ca. 35 Personen nahmen deutlich weniger Hegnacher an der zweiten als an der ersten Infoveranstaltung teil.

Persönlichen Erfahrungen, Eindrücke, Ideen und Visionen rund um Hegnach sind in die politischen Entscheidungen und Planungen eingeflossen und haben so zur Entscheidungsfindung im Ortschaftsrat beitragen.

3.1 AUFTAKTVERANSTALTUNG

Ziel

Das Ziel der Auftaktveranstaltung lag darin die Hauptakteure des Planungsprozesses, die Bürger, für die Thematik der Ortsentwicklung zu sensibilisieren, sodass sie aktiv an der Entwicklung Ihrer Ortschaft teilnehmen.

Verfahren

Zum Einstieg wurde eine erste Untersuchung des beauftragten Planungsbüros ORplan vorgestellt und die aus dem Stadtentwicklungsplan Waiblingen vorgegebenen Sachbereiche

- Hegnach, der Ort zum Leben und Wohnen
- Hegnach für Familien, Bildung, Kultur und Sport
- Arbeiten und Einkaufen in Hegnach
- Natur und Landschaft in und um Hegnach

von ihnen näher betrachtet und dabei detailliert behandelt. Nach der theoretischen Einführung wurden die Bürger aktiv in den Entwicklungsprozess eingebunden, indem sie ihre Meinung per Mikrofon zu Fragen wie:

- Wo meinen Sie liegen unsere Stärken und Schwächen?
- Wo liegen die Potenziale für eine positive Entwicklung für Wohnen, Arbeiten oder Einkaufen? Wie kann man sie nutzen?
- Wie sieht es mit den Kindergärten und der schulischen Versorgung, mit Freizeit- und Naherholungseinrichtungen aus?
- Wie bewerten wir unsere Verkehrssituation?
- Wo wohnen wir im Alter?
- Was können wir für die Zukunft verbessern?

äußern sollten, die mit Hilfe des mind-map-Verfahrens vom Büro ORplan gesammelt wurden. Personen die sich nicht über das Mikrofon äußern wollten, konnten ihre Anregungen auch niederschreiben.

Den Abschluss bildet die Einteilung in die beiden thematische Arbeitskreise, die auf freiwilliger Basis beruhte.

Ergebnisse

Die Sammlung der Wortmeldungen zeigt, dass es sich überwiegend um sehr subjektive Statements handelt, bei denen auch Enttäuschungen aus der Lebenssituation oder aus Erfahrungen mit der Verwaltung deutlich werden (z.B. "5.000 Einwohner und keine Lebensmittelgeschäft; Stadtplanung und Einkaufsverhalten der Bürger haben versagt.") Aber insbesondere diese emotionalen Äußerungen transportieren die Stimmung in der Ortschaft und zeigen wo der Schuh am meisten drückt bzw. in welchen Bereichen eine positive Grundstimmung herrscht. Insgesamt kam es zu rund 90 Meinungsäußerungen. (Die Ideensammlungen aus der Auftaktveranstaltung sind im Anhang unter 10.2 wiedergegeben.)

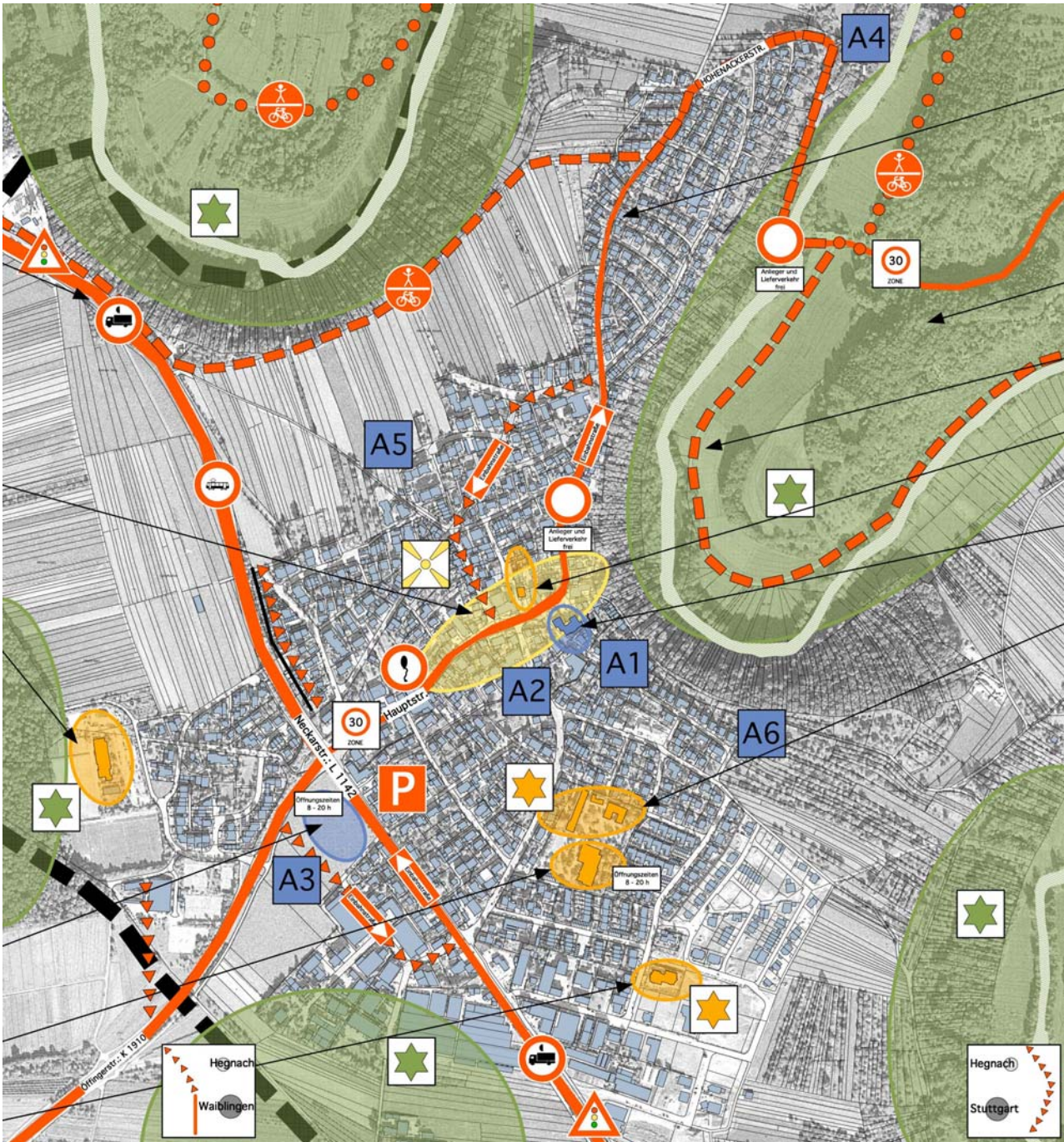
Betrachtet man die Anzahl der Äußerungen zu den jeweiligen Themenbereichen, so sticht sehr deutlich die Thematik Mobilität ins Auge. Die Äußerungen reichen von eher leizielhaften Formulierungen, wie "Durchgangsverkehr abstellen" bis hin zu sehr konkreten detaillierten Maßnahmenformulierungen wie "Parken von PKW auf Neckarstraße zur Reduzierung des Durchgangsverkehrs". Ähnlich großen Mitteilungsbedarf hatten die beteiligten Bürger zu die Themen Leben, mit dem Schwerpunkt der Ortsmittelpunktgestaltung, und Kultur mit Überlegungen zur Schafhofumnutzung und Hallenverfügbarkeiten. Dass zu den übrigen Themenbereichen weniger Meinungen geäußert wurden, bedeutet nicht notwendig, dass sie eine geringere Priorität in der der Ortsentwicklung einnehmen.

Die Diskussion machte deutlich, dass die Hegnacher Bürger ein lebhaftes Interesse an der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Entwicklungsmöglichkeiten und Szenarien haben und hoch motiviert sind aktiv am Ortsentwicklungsprozess teilzunehmen.

3.2 THEMENBEZOGENE ARBEITSKREISE

Ziel	<p>Das Ziel des ersten Termins der themenbezogenen Arbeitskreise bestand darin, Stärken und Schwächen aus Sicht der Bürger zu formulieren und aufbauend auf der Statementsammlung aus der Auftaktveranstaltung Ideen und Vorschläge zur Weiterentwicklung zusammenzutragen.</p> <p>Am zweiten Termin sollten die Bürger nach einem Blick auf die in Flächennutzungs- und Stadtentwicklungsplanung ohnehin vorbereiteten Maßnahmen diese und weiterführende Vorschläge vertiefen und einen Konsens über Auswahl, Bewertung und Rangfolge erarbeiten.</p>
Verfahren	<p>Die themenbezogenen Arbeitskreise verliefen in einer offenen Diskussionsrunde unter der Leitung des Büros ORplan, ein Protokoll hielt die wesentlichen Erkenntnisse fest. Jeder Teilnehmer erhielt ein Namensschild, damit jeder jeden gleich mit Namen anreden konnte und die Schwelle der Anonymität nicht aufkam.</p> <p>Die Ideensammlungen aus der Auftaktveranstaltung, Planauszüge des Flächennutzungsplanes und Stadtentwicklungsplanes für Hegnach sowie ein detaillierter Grundplan des Ortskerns, festgehalten an Stellwänden, ermöglichten einerseits einen Rückblick auf zuvor Geäußertes und boten andererseits viel Raum für zusätzliche Diskussionsanregungen.</p>
Ergebnisse	<p>Die Diskussionsleitung bemühte sich, alle Themenbereiche detailliert betrachten zu lassen, auch wenn je Thema unterschiedlich umfangreicher Gesprächsbedarf vorlag. Ähnlich wie bei der Auftaktveranstaltung war das Hauptthema die Mobilität und insbesondere die Verkehrsproblematik Hegnachs. Dies wird beispielsweise dadurch unterstrichen, dass auch im Themenkreis 2 eine Diskussion zu dieser Thematik entfacht wurde.</p> <p>Im Vergleich zur Auftaktveranstaltung fällt auf, dass in der teilweise sehr hitzigen Diskussion, wenn auch oft eher Personenspezifische, Ideen zur Entwicklung Hegnachs genannt wurden, die schon sehr detaillierte Ausformungen annahmen. Beispielsweise hatte man bereits detaillierte Vorstellungen, welche Elemente eine attraktive Ortsmittelpunktgestaltung mit sich bringen muss (einheitliche Möblierung, Pflanzbeete, gepflegt durch Grünpatenschaften, Barrierefreiheit, ganzheitliche Platzgestaltung zwischen Schafhof und Rathaus, um nur einige zu nennen). Bei diffizilen Themen, wie beispielsweise bei der Frage der Verkehrsentlastung, beließ man es allerdings eher bei leitzielhaften Formulierungen und traute sich weniger an konkretisierende Maßnahmenvorschlägen heran. Anregungen und kritische Äußerungen hielten sich in etwa die Waage.</p> <p>Bei der Frage nach der Prioritätensetzung wurde man sich einig, dass das Thema Verkehr an erster Stelle rangierte, die übrigen Themen keiner Gewichtung untergezogen werden sollten, sie seien alle wichtig und müssten Unterstützung, ob in finanzieller oder planerischer Hinsicht, erhalten.</p>

PLAN 2 KONZEPTIDEEN BÜRGER



LEGENDE

Themenbereiche	Konzeptideen
Thema Verkehr, Mobilität	Straßenneuführung bzw. -neubau
Thema Kultur, Sport, Bildung	Fuß- und Radwegneuführung
Thema Gestalt	LKW-Nachtfahrverbot
Thema Natur, Umwelt, Tourismus	Pförtnerampel
Thema Leben, Wohnen, Arbeiten, Versorgen	Straßengestaltung durch Parkierung
Orientierung	Verbot der Durchfahrt
Straße	Verbot der Durchfahrt an Eventtagen
Fuß- und Radweg	Anlieger und Lieferverkehr frei
Flusslauf Rems	Verbot der Straßenbahnbindung
Remsschlingen, Hartwald, Schmidener Feld	30er Zone
Gemeindegrenze	Bau Lärmschutzwall/ -wand
Piktogramm Ostumfahrung Stuttgart	Gemeinsamer Fuß- und Radweg
Piktogramm Verlängerung Westumfahrung Waiblingen	Einbahnstraße
	Qualität hervorheben Kultur, Sport, Bildung
	Ortsmittelpunkt des Aufenthaltes, Treffen, Feiern und Einkaufens
	Qualität hervorheben Natur, Umwelt, Tourismus
	Standorte Altengerechtes Wohnen

NECKARSTRASSE: L 1142

- Reduzierung des Verkehrsaufkommens
- Straßenrückbau- und Straßengestaltungsaufnahmen
- Aktiver Lärmschutz Richtung Neckar
- Saubere Verkehrsflur/ Plattenampel
- LKW-Nachtfahrverbot
- LKW-Begrenzung tagsüber
- Erhöhung aktueller Verkehrsdaten (soll Westumfahrung Waiblingen und Einführung Maut)
- Temporeduzierung/ Rückstufung Straßenkategorie
- Feinstaubmessung
- Keine Stadtbahn, da Charaktererschädigung
- Auflöser Taktung Direktbus Linie 432
- Klärung, ob Verlängerung Westumfahrung Waiblingen sinnvoll, wenn ja, Beförderung
- Klärung Pro und Contra Nordostring Stuttgart
- Klärung, ob Berücksichtigung Kapazitätssteigerung beim Bau der Kiesel

ORTSMITTELPUNKT

- Ortkern als Ganzes betrachten
- Neugestaltung, Neustrukturierung
- Ganzheitliche Platzgestaltung vom Schafhof bis zum Rathaus: Neuordnung Parkieren, einheitliche Möblierung, Plankonzepte (Grünflächenpatenschaften), Barrierefreiheit, Öffentliches WC, attraktiver Straßenbelag
- 30er Zone
- Sperrung an Eventtagen
- Attraktivitätssteigerung auch für Einzelhändler
- Sicherung Einkaufs im Zentrum: Güter des täglichen Bedarfs
- Öffnungszeiten der Versorgungseinrichtungen mind. bis 20:00 Uhr
- Alte Gebäude erhalten und ggf. sanieren
- Einbahnstraßenregelung

HARTWALDHALLE

- Aus- und Umbau zu einer Mehrzweckhalle (Sport und Veranstaltungen)
- Prüfung Kapazitätssteigerungsmöglichkeiten
- Ausweitung Sportangebot (Senioren sport)
- PR Aktion über Sportangebot und Veranstaltungen
- Nutzungsänderung Freizeitanlagen in Sportstätten (z.B. Golf)
- Sportangebote im Einklang mit der Natur

ALTENGERECHTES WOHNEN

- Zugabe Bereitstellung
- Zentrale Lage, keine Randlage
- Zurückholen Senioren aus umliegenden Seniorenheimen
- Standortsauche vorantreiben
- Mögliche Standortvarianten:
 - Variante A1 Rathaus (Abriss und Neubau)
 - Variante A2 Gebäude Hauptstraße/ Kirchstraße (Kauf und Umbau)
 - Variante A3 Neckarstraße Kombination Einkauf (Neubau)
 - Variante A4 Freifeld (Neubau)
 - Variante A5 Neckarreiser Weg (Neubau)
 - Variante A6 Außen Garten
- Vermeidung Umzug bei Pflegebedürftigkeit/ Betreuung im eigenen Haus
- Gemeinschaftswasser
- Generationsübergreifendes Haus

NEUER EINKAUFSMARKT

- Öffnungszeiten mind. bis 20:00 Uhr
- Bei Bau Achtung auf städtebauliche Qualität, kein "Bunker"
- Ausweitung Sortimentangebot (Dinge des nicht-täglichen Bedarfs)
- Verbessertes Anchluss an ÖPNV, Einkauf auch ohne PKW möglich
- Einrichtung Lieferservice, Generationenpatenschaft oder Shuttlebustransport Ortskern - Supermarkt

HALLENBAD

- Zwingerer Erhalt
- Qualität hervorheben (Häbboden, Schwimmunterricht)
- Verlängerung Öffnungszeiten
- Belastungsüberprüfung
- Rechnungsabgrenzung (insbesondere von Vereinen)

KINDERGARTEN

- Qualität hervorheben (Klein- und Gruppen)

HOHENACKERSTRASSE: ORTSVERBINDUNGSSTRASSE HEGNACH - HOHENACKER

- Reduzierung des Verkehrsaufkommens (Schleichverkehr)
- Infos einholen, in wie weit Brücke aus Navigationssystem herausnehmbar ist
- Prioritäre Nutzung: Wohnen und Naturschutz
- Klärung was rechtlich möglich: Sperrung (komplett oder zeitweise), Kategorisierung als Anliegerstraße, Einbahnregelung, beschränkte Durchfahrtslaubnis (Hegnacher, Hohenacker, Handwerker, Anwohner)
- Reduzierung Beschilderung
- Findung einer schnellen und positiv nachhaltig wirkenden Lösung

REMSSCHLEIFEN (NATURSCHUTZGEBIET), BUCHHALDE, KOSTESOL, HARTWALD, SCHMIDENER FELD

- Qualität der "Grünen Lunge" der Stadt Waiblingen auch in Ortsteilen erkennbar machen
- Einbindung in Gesamtstadtmarketingprozess
- Hervorhebung Naherholungsgebiete Remsschlingen, Hartwald, Buchhalde, Kotesol, Schmidener Feld
- Zwingender Schutz Naturschutzgebiet (Reduzierung Schleichverkehr)
- Eigenvermarktung Hegnach: Ort der Pfefferminze, Obst und Saft

RAD- UND WANDERWEGENETZ

- Sicherung, Neugestaltung und Ausbau entlang der Rems

SCHAFHOF

- Nutzungsänderung: Begegnungsstätte, Vereine, Trauzimmer, Anlaufstelle Neubürger (potenzielle Arbeitsstätte Neubürgerempfangsperson), Geschäftsstelle IGHV
- Überprüfung Etat in Höhe und Verwendung auf Möglichkeit zur Unterstützung kultureller Veranstaltungen

RATHAUS

- Anlaufstelle Neubürger (potenzielle Arbeitsstätte Neubürgerempfangsperson),
- Aufhebung der Sperre Rathausplatz
- Infoblatt: Überarbeitung Waiblinger Infoblatt, jedem Ortsteil eine eigene Präsentationsplattform

BURGSCHULE

- Qualität hervorheben (Ganztagsbetreuung, Montessori-Pädagogik, bewegungserzieherischer Schwerpunkt, Nachfrage aus der Kernstadt)

3.3 BÜRGERINFOVERANSTALTUNG II

Ziel Die zweite Bürgerinfoveranstaltung, die auf dringlichen Wunsch der Bürgerschaft angesetzt wurde, sollte einerseits zur Information der Bürger über den bisher erarbeiteten Arbeitsstand der Ortsentwicklungsplanung dienen und andererseits, mit Vorrang gegenüber der reinen Information, eine Möglichkeit zum Austausch zwischen Bürgerschaft und Ortschaftsrat bieten. Die an diesem Abend vorgetragenen Anregungen und Meinungsäußerungen der Bürgerschaft, die ein Stimmungsbild zu den besprochenen Themen aufzeigten, dienten dem Ortschaftsrat als Diskussionsbasis für seine zweite Klausurtagung am 18.11.2006.

Verfahren Im Vordergrund der zweiten Bürgerinfoveranstaltung stand die geleitete Diskussion zwischen Bürgerschaft und Ortschaftsrat; im Gegensatz zur Auftaktveranstaltung wurde ein ausdrücklicher Meinungs-austausch zwischen diesen beiden Gruppen gewünscht. Aufgrund der geringen Teilnehmerzahl existierte wenig Hemmung sich aktiv in den Diskussionsprozess einzubringen. Neben dem Meinungs-austausch wurde mit Hilfe einer Power-Point-Präsentation Teile des bisherigen Arbeitsstandes vom Büro ORplan vorgestellt. Komplettiert wurde die Informationsbasis durch die Aus-hänge der bisher erarbeiteten Pläne. Ein Protokoll fasst die Ergebnisse der Abend-veranstaltung zusammen.

Ergebnisse Während der zweiten Bürgerinfoveranstaltung wurden ausschließlich fünf Themen-bereiche diskutiert. Dies waren:

- Thema Einkaufen
- Thema Rathaus
- Thema Altengerechtes Wohnen und Pflegeeinrichtung
- Thema Ortsmitte
- Thema Verkehr

Diese Auswahl der Themenbereiche aus einer Vielzahl an weiteren Ortsentwicklungsmaßnahmen entstand aus dem Gespräch heraus. Dies zeigt, dass diese fünf Themenbausteine für die Hegnacher Bürgerschaft von besonderer Bedeutung sind und einen hohen Diskussionsbedarf mit sich bringen. Es konnten klare Meinungen zu den fünf Bereichen festgehalten werden, sodass die Ergebnisse der Bürgerinfoveranstaltung zwei sehr gut in die zweite Klausurtagung des Ortschaftsrates einfließen konnten.

3.4 FAZIT

Teilnahme Sehr positiv ist die Tatsache, dass - obwohl sich gleich während der Auftaktveranstaltung nicht so viele Personen in die Arbeitskreislisten eingetragen hatten - sich eine große Anzahl an engagierten Bürgern unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Ausrichtung zu den themenbezogenen Arbeitskreisen eingefunden und zwei Abende in die Ortsentwicklung investiert haben. Vereinzelt Personen haben sogar an allen vier Terminen teilgenommen. Die Teilnahme an der zweiten Bürgerinfoveranstaltung fiel geringer aus.

Verfahren	<p>Das Mind-Map-Verfahren kann als voller Erfolg bewertet werden. Durch die Sammlung der Statements auf Kärtchen konnte auch im nachhinein noch nachvollzogen werden, was während der Auftaktveranstaltung geäußert wurde. Von begrenztem Wert ist der Einsatz des Mikrofons, da sich mancher nicht traute, dieses zu benutzen.</p> <p>Bei dem Verfahren der offenen moderierten Diskussion zeigt sich der Vorteil, dass sich jeder einbringen und man direkt auf seinen Vorredner reagieren kann. Die Verfahrensart gelingt allerdings nur, wenn "gleich starke" Personen teilnehmen und die Diskussionsrunde nicht zu groß ist. Der Erfolg des Einsatzes dieser Verfahrensform während der Themenbezogenen Arbeitskreise ist als grenzwertig zu bewerten. Die Größe der Gruppe hat gepasst, die Gleichwertigkeit der Personen, so schien es, war teilweise nicht gegeben, denn es haben sich schnell Leitpersonen heraus kristallisiert, die es von Seiten der Moderation galt zu bremsen, sodass auch eher stillere Personen sich trautes zu Wort zu kommen. Die offene moderierte Diskussion während der Bürgerinfoveranstaltung II kann als erfolgreich, ergebnisorientiert und gewinnbringend für weitere Besprechungstermine gewertet werden.</p>
Erwartungen	<p>Insgesamt haben die Bürger ziemlich genaue Vorstellungen darüber, was sie wollen und was sie ausdrücklich nicht wollen. Offensichtlich existiert weniger Interesse an allgemeinen Leitsätzen als daran, was ganz konkret getan wird. Dabei geht es bei den Anregungen nicht einfach um Erwartungen an die Kernstadt, es ist keine Wunschliste mit vielen neuen Forderungen, sondern man fordert in vielen Bereichen neue Lösungen, auch unter Einbeziehung von Bürgerengagement (z.B. Bürgerempfangsperson oder Grünpatenschaften).</p>
Befürchtungen	<p>Beachtlich war die mehrfach geäußerte Sorge, welchen Stellenwert denn die Beiträge der Arbeitskreise in der weiteren Planung haben würden. Erfahrungen aus der Vergangenheit nährten die Skepsis, Bürgeranregungen könnten vom Ortschaftsrat, vom Gemeinderat oder von der Verwaltung zurückgestellt oder abgelehnt werden. Die Planer versicherten, dass diese Planung ganz bewusst nach dem "bottom-up-Prinzip" erfolgt und unter dem Vorzeichen stünde, die Bürgeranregungen sehr ernst zu nehmen, sorgfältig zu prüfen und innerhalb des knappen finanziellen und personellen Rahmens nach Möglichkeit umzusetzen. Es wurde zudem versichert in den weiteren Planungsprozess eingebunden zu werden, was durch die Bürgerinfoveranstaltung II geschah.</p> <p>In einigen der Anregungen wird auch deutlich, dass es in vielen Punkten noch Informationsbedarf gibt. Beispielsweise besteht Unklarheit bei vielen Bürgern über den Handlungsspielraum der Ortschaft in Relation zu dem der Gesamtstadt. Hier muss noch Aufklärungsarbeit geleistet werden. Zudem wird eine verstärkte Information von Seiten der Verwaltung gegenüber der Bürgerschaft gewünscht.</p>
Repräsentativität	<p>Festhalten lässt sich, dass die Bürgerrunden kein repräsentatives Ergebnis liefern. Bei den Statements handelt es sich oft um die eigene Person betreffende Äußerungen, denen es gelegentlich an Objektivität fehlt.</p> <p>Zusammenfassend: konkrete Projekte, ein transparentes Verfahren und Glaubwürdigkeit sind entscheidend.</p>

4 STÄRKEN UND SCHWÄCHEN

Die Stärken- und Schwächenanalyse dient dazu, Problembereiche aufzuspüren, die es gilt im Zuge der Ortsentwicklungsplanung abzubauen, und Gelungenes darzulegen, um dieses zu erhalten, zu sichern und auszubauen.

Die Stärken und Schwächen Hegnachs wurden in Gemeinschaftsarbeit zwischen den Bürgern und dem Büro ORplan formuliert, wie im Plan 3 Stärken und Schwächen dargestellt.

4.1 STÄRKEN HEGNACHS

Leben, Wohnen,
Arbeiten, Einkaufen
und Mobilität

Eine sehr große Stärke Hegnachs wird im Zusammenhalt und im gemeinschaftlichen Leben im Ort gesehen. Die hohe Anzahl an Vereinen und das funktionierende Vereinsleben lassen auf ein hohes bürgerliches Engagement schließen. Es herrscht keine Anonymität, jeder kennt sich, wenn auch teils nur vom Sehen, und jeder, der will, hat die Möglichkeit, an der Gemeinschaft teilzuhaben. Der Ausdruck "behütete heile Welt", geäußert während der themenbezogenen Arbeitskreise, ist wohl sehr passend für Hegnachs Lebensart und -weise.

Räumlich betrachtet liegt für Hegnach der Vorteil darin, dass es durch eine kompakte kleinteilig gewachsene Struktur geprägt ist, die weder unter überdimensionierten Gebäudestrukturen noch unter segregierten Teilbereichen leidet; die Integration existiert somit auch auf räumlicher Ebene.

Eine große Stärke im Themenkreis Mobilität ist die gute verkehrliche Anbindung, sei es per PKW, ÖPNV oder mit dem Rad, an das Oberzentrum Stuttgart sowie an das Doppel-Mittelzentrum Waiblingen - Fellbach. Es ermöglicht den Hegnachern einen großen Entscheidungsspielraum in der Arbeitsplatzwahl, im Kaufverhalten und Amüsamentbereich in den Bereichen, die Hegnach nicht anbieten kann. An dieser Stelle soll zudem hervorgehoben werden, dass es sich bei Hegnach um keine "Schlafgemeinde" handelt, die Arbeitsplätze und Einkaufsmöglichkeiten wie auch das zuvor hervorgehobene positive Gemeinschaftsgefühl erhalten das Leben im Ort.

Die gute Anbindung, hervorgebracht durch die Lage an der Landesstraße L 1142 und der Kreisstraße K 1911, bringt allerdings auch viel Verkehr und insbesondere Durchgangsverkehr mit sich, der das größte Problem Hegnachs darstellt (vgl. 4.2).

Familie, Bildung,
Kultur, Sport, Natur
und Landschaft

Förderlich für die zukünftige Entwicklung und auch für das gesellschaftliche Leben Hegnachs ist die Tatsache, dass viele junge Familien mit Kindern in Hegnach wohnen. Ein Grund hierfür liegt im umfangreichen Angebot an kulturellen, sportlichen und bildenden Einrichtungen. Insbesondere die Qualität der Burgschule mit ihrer Ganztagsbetreuung, ihrem sport- und bewegungserzieherischem Schwerpunkt und der Montessori-Pädagogik, die Qualität des Hallenbades mit seinem Hubboden, der im Schwimmunterricht das Schwimmenlernen erleichtert, und die Qualität des Kindergartens, der eine Kleinkindergruppe vorweisen kann, sind Standortfaktoren, die

die Entscheidung zur Wohnwahl in Hegnach positiv beeinflussen.

Die Gebäude Schafhof und Rathaus besitzen das Potenzial als Erkennungsmerkmal zu fungieren und können zur Attraktivierung des Ortskernes unterstützend beitragen.

Eine weitere große Stärke des Ortes liegt in seinen landschaftlichen und natürlichen Gegebenheiten, gebildet durch die Remsschlingen, den Hartwald, das Schmidener Feld, Kotesol, Buchhalde und die Streuobstwiesen, welche insbesondere für Familien, aber auch für ältere Menschen einen attraktiven Wohnumfeld- und Naherholungsraum im Grünen bilden.

4.2 SCHWÄCHEN HEGNACHS

Leben, Wohnen,
Arbeiten, Einkaufen
und Mobilität

Eine Schwäche Hegnachs liegt darin, dass die Stärke im Bereich des gemeinschaftlichen Lebens und Zusammenhaltens für Außenstehende und insbesondere für Neubürger nicht sichtbar ist. Selbst die Bürger Hegnachs wissen nicht immer, welches umfangreiche Angebot an kulturellen, sportlichen und bildenden Einrichtungen ihr Ort bieten kann.

Ein weiterer Schwachpunkt bezüglich des Gemeinschaftslebens liegt in den fehlenden öffentlichen Treffmöglichkeiten und Begegnungsstätten im Ort sowie in der geringen Anzahl an öffentlichen Veranstaltungen. Auch hieraus resultiert die immer stärker werdende Problematik der Toleranz und des Respektes unter den Generationen.

Die demografische Entwicklung und insbesondere die zunehmende Alterung macht auch für Hegnach deutlich, dass das vorherrschende Wohnangebot für ältere Menschen in qualitativer wie auch in quantitativer Hinsicht nicht ausreicht; es fehlt an altengerechten Wohnformen und Pflegeeinrichtungen.

Das unzureichende Einzelhandelsangebot, insbesondere mit Dingen des nicht täglichen Bedarfes, bringt es mit sich, dass viele Bewohner Hegnachs zur Erledigung Ihrer Einkäufe in die Kernstadt fahren. Der Ortsmittelpunkt, der ursprünglich die Funktion des Versorgens inne hatte, stirbt langsam aus, nur wenige Geschäfte, von denen manche um ihre Existenz kämpfen, sind noch vorhanden.

Neben den fehlenden innerörtlichen Geschäften spielen weitere Komponenten, wie beispielsweise das zu breite Straßenprofil, Leerstände, die verwachsenen ungegliederten Straßenrandbereiche, die fehlende Barrierefreiheit, demolierte Möblierung etc., eine Rolle, dass der Ortsmittelpunkt keine ortsbildprägende Identität transportieren kann und der Wunsch des Verweilens, Aufenthaltes oder Treffens nicht aufkommt. Verstärkt wird diese Situation durch die momentane Rathausplatzsperre von 20:00 Uhr bis 7:00 Uhr, die von vielen Bürgern kritisiert wird.

Als größtes Defizit Hegnachs wird die Verkehrsproblematik gesehen. Im Zuge des Baus der Westumfahrung Waiblingens und der Einführung der Maut ist ein verstärktes Verkehrsaufkommen, insbesondere auf der Ortsdurchfahrtsstraße Neckarstraße zu verzeichnen. Vor Allem der LKW-Anteil hat seit der Mauteinführung stark zugenommen. Die Bewohner Hegnachs, insbesondere die Bewohner an der L 1142, sind dauerhaft den Lärm- und Schadstoffemissionen ausgesetzt. Zudem stellt diese Verkehrsstrasse eine schwer zu überwindende Barriere da, die den Ort in zwei Gebiete teilt. Ein weiterer Verkehrsproblem wird von den Bürgern auf der Hohenacker

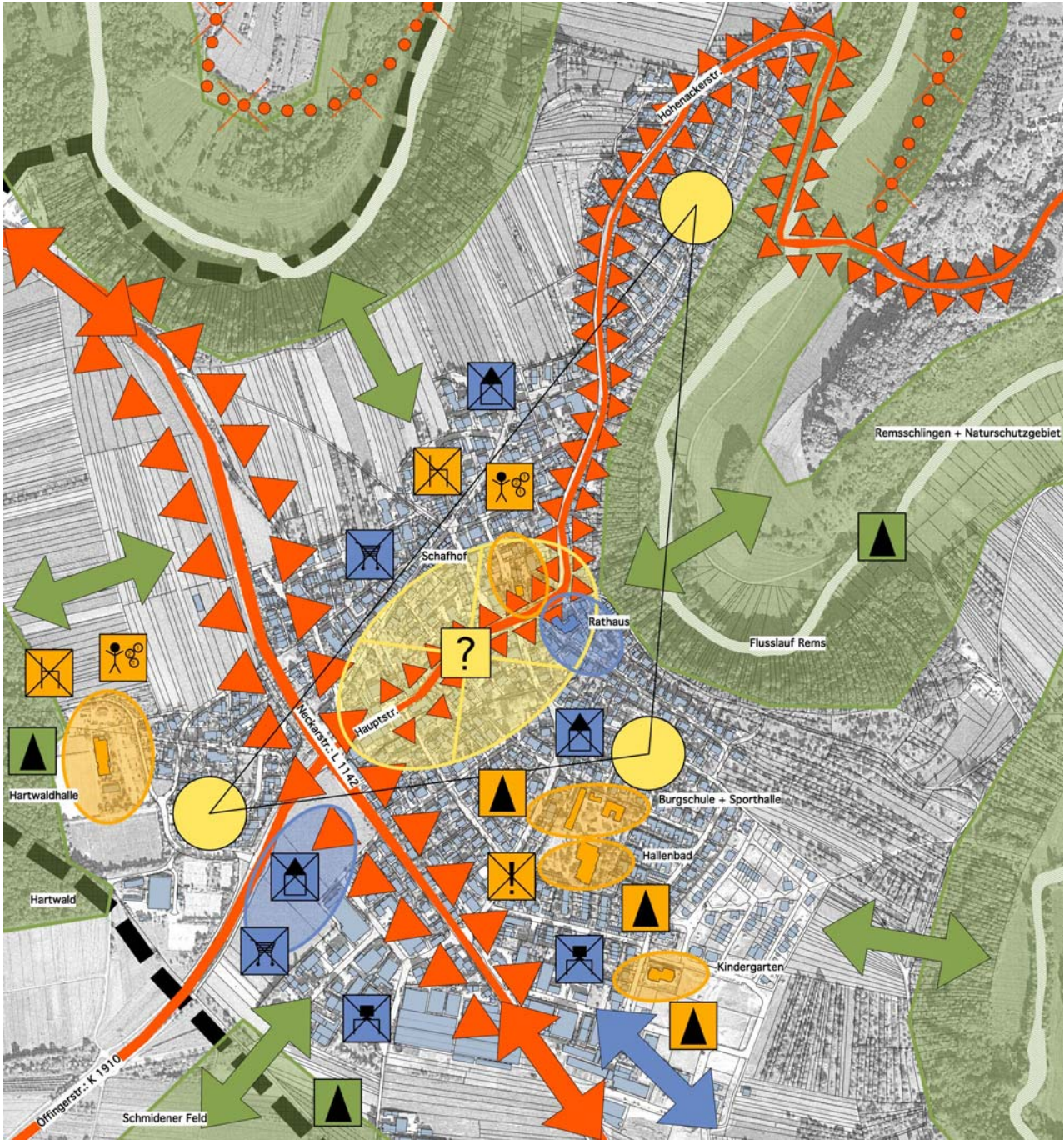
straße, Ortsverbindungsstraße zwischen Hegnach und Hohenacker, gesehen; die Verkehrsmengen seien zu hoch als dass sie durch das Naturschutzgebiet fahren dürften. Von Seiten der Planer wird insbesondere aufgrund der momentanen Neugestaltung der Hohenackerstraße, dieses Problemempfinden nicht geteilt. Laut ihnen sei die Strecke, aufgrund der vorherrschenden Topografie, der Fahrbahnbreite, der Straßenführung und der Kategorisierung als Ortsverbindungsstraße für die Verkehrsteilnehmer unattraktiv; es handele sich um keine Straße, die viel Verkehr anzieht.

Familie, Bildung,
Kultur, Sport, Natur
und Landschaft

In diesem Themenbereich überwiegen die Stärken gegenüber den Schwächen. Bemängelt wird lediglich, dass das mannigfaltige Angebot an Natur und Landschaft zu gering genutzt wird und unzureichend erlebbar ist; das Fuß- und Radwegenetz ist z.B. nicht hinreichend ausgebaut ist und es fehlt an einem gewinnbringenden Tourismusmarketing.

Weitere Schwächen existieren in den zu kurzen Öffnungszeiten des Hallenbades und in der geringen Kapazitätsmöglichkeit der Hartwaldhalle und des Schafhofes um größere Veranstaltungen durchzuführen. Wegen abnehmenden Kinderzahlen besteht Sorge um die Aufrechterhaltung der Burgschule.

PLAN 3 STÄRKEN UND SCHWÄCHEN



LEGENDE

Themenbereiche		Orientierung	
	Thema Verkehr, Mobilität		Straße
	Thema Kultur, Sport, Bildung		Flusslauf Rems
	Thema Gestalt		Gemeindegrenze
	Thema Natur, Umwelt, Tourismus		
	Thema Leben, Wohnen, Arbeiten, Versorgen		
Stärken		Schwächen	
	Gute verkehrliche Anbindung an Oberzentrum Stuttgart, Doppel-Mittelzentrum Waiblingen - Fellbach		Sehr starke Verkehrsbelastung
	Qualität Kultur, Sport, Bildung		Starke Verkehrsbelastung
	Keine segregierten Gebiete im Ortsteil		Fehlende Fuß- und Radwegroute entlang der Rems
	Qualität Natur, Umwelt, Tourismus		Zu geringe Kapazität, unflexibler Bestuhlungsplan
	Gute räumliche Lage/ Nähe Kernstadt		Zu strenge Bindung an Pächter
			Schlechter baulicher Zustand
			Fehlende Ortsmittelpunktgestaltung
			Fehlende ortsbildprägende Identität
			Zu geringe Ausnutzung des Natur- und Landschaftspotenzials
			Zu geringes Angebot Altgerechtes Wohnen
			Fehlende Arbeitsplätze
			Zu geringes Einzelhandelsangebot

STÄRKEN

Mobilität, Verkehr:

- Gute verkehrliche Anbindung an Oberzentrum Stuttgart, Doppel-Mittelzentrum Waiblingen - Fellbach, (PKW, ÖPNV, Rad)

Kultur, Sport, Bildung:

- Qualität Burgschule (Ganztagsbetreuung, bewegungserzieherischer Schwerpunkt, Montessori-Pädagogik)
- Qualität Hallenbad (Hubboden, Schwimunterricht)
- Qualität Kindergarten (Kleinkindgruppe)
- Funktionierendes Vereinsleben

Gestalt:

- Keine segregierten Gebiete im Ortsteil, Integration auch auf räumlicher Ebene
- Behütete, heile Welt, dörflicher Charakter

Natur, Umwelt, Tourismus:

- Vielfalt an Naturgegebenheiten: Remsschlingen (Naturschutzgebiet), Kotesol, Buchhalde, Hartwald, Schmidener Feld
- Gute Naherholungsmöglichkeiten
- Ausbaufähiges Fuß- und Radwegenetz, insbesondere entlang der Rems

Leben, Wohnen, Arbeiten, Versorgen:

- Gute Gemeinschaft im Ort, Zusammenhalt, Keine Anonymität
- Gutes soziales Umfeld
- Gute Räumliche Lage/ Nähe Kernstadt

SCHWÄCHEN

Mobilität, Verkehr:

- Sehr starke Verkehrsbelastung Ortsdurchfahrt Neckarstraße: L 1142 seit Bau Westumfahrung Waiblingens und Einführung Maut (Mautpreller)
- Starke Verkehrsbelastung Hohenackerstraße: Ortsverbindungsstraße Hegnach - Hohenacker
- Fehlende Rad- und Fußwegroute entlang der Rems

Kultur, Sport, Bildung:

- Schlechter baulicher Zustand Hallenbad
- Zu geringe Kapazität Hartwaldhalle und Schafhof für Veranstaltungen, unflexible Bestuhlungspläne
- Zu strenge Bindung an Pächter Hartwaldhalle

Gestalt:

- Fehlende Ortsmittelpunktgestaltung
- Fehlende ortsbildprägende Identität

Natur, Umwelt, Tourismus:

- Fehlendes Tourismusmarketing
- Fehlende Eigenvermarktung
- Zu geringe Ausnutzung des Natur- und Landschaftspotenzials

Leben, Wohnen, Arbeiten, Versorgen:

- Fehlendes Angebot Altgerechtes Wohnen
- Fehlende Arbeitsplätze
- Zu geringes Einzelhandelsangebot
- Fehlende Präsentationsplattform/ Mitteilungsblatt

4.3 FAZIT

Vergleicht man Anzahl und Gewicht der Schwächen mit denen der Stärken wird deutlich, dass Hegnach nicht nur Problembereiche vorzuweisen hat, die es gilt mit Hilfe der Ortsentwicklungsplanung zu beheben; Hegnach hat in vielen Bereichen Stärken, die ausgebaut werden müssen, um mit Ihnen ein positives Image zu transportieren und zu leben. Hegnach ist damit kein hoffnungsloser Fall, durch die Ortsentwicklungsplanung wird es möglich sein ein Hegnach zu entwickeln, so, wie es seine Bürger wünschen.

Im Großen und Ganzen handelt es sich bei den Schwächen Hegnachs um eher unspektakuläre Probleme, die es mit einer ordentlichen Portion Engagement und Ideen gilt zu lösen.

Lediglich beim Problem der starken Verkehrsbelastung handelt es sich um eine schwierige Aufgabe, da eine grundsätzliche Lösung Nachbargemeinden mitbetrifft und darüberhinaus sehr kostenintensiv sein wird. Aber gerade deshalb muss hier mit genügend Willenskraft und Feingefühl eine für alle tragbare Lösung gefunden werden.

5 LEITSÄTZE DER ORTSENTWICKLUNG

5.1 BEGRIFFE

Leitsätze	Die Leitsätze der Ortsentwicklung beschreiben ein umfassendes Bild der angestrebten Zukunft. Es wird im weiteren durch Leitlinien ausgeformt. Die Leitsätze beschreiben in kurzer Form, welche Ziele nach der Erhebung und Analyse des Bestandes für die zukünftige Entwicklung Hegnachs vom Ortschaftsrat formuliert werden. Künftige Entscheidungen über einzelne Maßnahmen sind an ihnen zu messen. Auch sie selbst sind gelegentlich zu überprüfen und ggf. im Lichte neuer Entwicklungen und Erkenntnissen fortzuschreiben.
Motto	Der Ortschaftsrat hat geprüft, ob es einen kurzen, prägnanten Satz geben könnte, der über diesen Leitsätzen stehen könnte, um Hegnachs Charakteristik und Zielrichtung öffentlichkeitswirksam zusammenzufassen. Die Analyse vorhandener Beispiele verdeutlichte die Schwierigkeit, dies unverwechselbar und aussagekräftig umzusetzen. Zielführender erschien es, das Sinnbild der Ortsentwicklungsplanung fortzuentwickeln, um über die Planung hinaus die besondere Situation Hegnachs mit einer einprägsamen Grafik darzustellen.
Logo	Der Ortschaftsrat hat deshalb beschlossen, sich statt für ein Motto für ein Logo einzusetzen. Das Logo soll in einer prägnanten Art und Weise ein visuelles Erkennungsmerkmal für die Ortsentwicklung Hegnach bieten.
Entstehung	Formuliert und ausgeformt wurden die Leitsätze in Gemeinschaftsarbeit durch die Mitarbeit der Bürger in den Arbeitskreisen und die Diskussionen des Ortschaftsrates in den Klausurtagungen. Das Logo basiert auf einem Konzept von Frau Odnajafi für den Ortsentwicklungsplan.

5.2 LEITSÄTZE

Verkehr, Mobilität Gestalt	Hegnach strebt nach einem attraktiven Ortsbild, welches sich nach Außen harmonisch in die Landschaft einbettet und welches im Inneren zu gemeinschaftlichem gesellschaftlichem Leben einlädt. Hegnach liegt gut erschlossen in der Nähe der Kernstadt Waiblingen und im Einzugsbereich der Landeshauptstadt Stuttgart. Der Ort muss jedoch zwingend von der derzeitige Belastung durch den Durchgangsverkehr befreit werden. Hegnachs charakteristische Lage auf der Krone der Remsschlingen erfordert eine besondere Achtsamkeit für die Maßstäblichkeit der städtebaulichen Entwicklung.
Kultur, Sport,	Hegnach bietet seinen Bürgern über kommunale wie über bürgerschaftliche Engage-

Bildung	<p>gemeins das vollständige Angebot für Bildung, Sport und Kultur einer Gemeinschaft von knapp 5000 Einwohnern mit ordentlicher Wirtschaftskraft.</p> <p>Insbesondere prägen das seltene Angebot der Montessori-Pädagogik, der bewegungserzieherische Schwerpunkt und die Ganztagschulbetreuung der Burgschule, der Hubboden im Hallenbad, der das Schwimmen lernen erleichtert, und die Kleinkindgruppe des Kindergartens das Bild einer familienfreundlichen Ortschaft für junge Familien.</p>
Natur, Umwelt, Tourismus	<p>Hegnach liegt im Unteren Remstal, eingebettet zwischen Remsschlingen, Hartwald, Kotesol und Buchhalde, nutzt diese besondere Lage und schützt die außergewöhnlichen natürlichen und landschaftlichen Qualitäten.</p>
Leben, Wohnen, Arbeiten, Versorgen	<p>Hegnachs Stärke ist das gemeinschaftliche Leben in landschaftsnahen Wohnformen ansprechender zeitgemäßer Qualität. Altengerechtes Wohnen und die Schaffung von Begegnungsstätten sollen das Miteinander von Jung und Alt noch ausbauen. Arbeitsplätze vor Ort und in benachbarten Ortschaften und Städten ergänzen sich zu einem vielfältigen und ausreichendem Angebot für alle.</p> <p>Die Einzelhandelsversorgung wird für die der Ortsgröße angemessene Nahversorgung ausgebaut, für den mittel- und langfristigen Bedarf wird die Einbindung in die Stadt Waiblingen und die Nähe zu Stuttgart genutzt.</p>

5.3 LOGO

	<p>Das Logo der Ortsentwicklung signalisiert die Bedeutungen von Remsschlingen, Ortschaft und Landesstraße.</p>
Remsschlingen	<p>Die Remsschlingen bei Hegnach sind prägend für die landschaftliche Lage des Ortes, für den Reiz der Aussichten ins Tal, für die schönen Ansichtsmöglichkeiten von den östlichen Hangkronen, für die direkte Nähe zu weitgehend unberührter Landschaft mit wertvollen Naturräumen, aber auch für die eindeutige Begrenzung der Siedlungsentwicklung in östlicher und nordöstlicher Richtung.</p>
Landesstraße	<p>Die Landesstraße steht für die gute Verkehrsanbindung in die Kernstadt und in den Ballungsraum Stuttgart ebenso wie in das Neckartal nach Nordwesten. Die Landesstraße steht allerdings auch für einen Stachel im Fleisch, für die Belastung durch Lärm, Abgase und Gefahr, die mit der starken Verkehrsbelastung noch verbunden sind und die eine stete Aufforderung zur Suche nach lindernden Maßnahmen darstellt.</p>
Ortschaft	<p>Die Ortschaft schließlich steht für das soziale wie für das bauliche Gemeinwesen, für das harmonische Miteinander wie für die abzurundende Ausstattung mit Folgeeinrichtungen.</p>



ABB. 1: LOGO

6 RÄUMLICHES LEITBILD UND LEITLINIEN

6.1 BEGRIFFE

Räumliches Leitbild

Das räumliche Leitbild macht die Spielräume sichtbar, die für die räumliche Entwicklung des Ortes, der Stadt und der Region im Spannungsfeld zwischen Erhalten und Verändern bestehen und die Raum schaffen für gänzlich neue Entwicklungen.

Die zukünftige gemeinsame Arbeit in der Gemeinde Hegnach soll sich an dem räumlichen Leitbild orientieren, welches die vielfältigen fachlichen Einzelmaßnahmen unter einem Bündel griffiger Leitlinien zusammen fasst.

Dabei besteht ein Spannungsfeld zwischen den komplexen Bedingungen und Abhängigkeiten, die sich in einem Leitbild angemessen und sachgerecht widerspiegeln müssen und der Notwendigkeit, diese auf eine einprägsame und schlagkräftige Einfachheit zu reduzieren sowie im Entwicklungsprozess abgeleitete Leitlinien der Ortsentwicklungsplanung schematisch darzustellen.

Die Hauptschwierigkeit in der Darstellung eines Leitbildes ist, eine Balance zwischen der gewollten Einprägsamkeit und der impliziten Komplexität an Inhalten zu erreichen.

Leitlinien

Aus diesem Grund wird das grafisch dargestellte Räumliche Leitbild, das für Einprägsamkeit sorgen soll, durch textliche Erläuterungen ergänzt, wodurch der Komplexität der Zielinhalte Ausdruck verliehen werden kann. Zudem ermöglicht die zweischienige Darstellungsform schwierig darzustellende Ziele, wie beispielsweise die "Achtsamkeit für Maßstäblichkeit und Qualität der städtebaulichen Entwicklung" greifbar zu machen. Einige der Leitlinien sind grafisch nicht zu vermitteln, weshalb sie im Plan 4 nicht aufgenommen werden.

Planung

Bei der Ortsentwicklungsplanung geht es nicht nur um bauliche Maßnahmen und flächenhafte Expansion. Im Vordergrund stehen vielmehr Überlegungen zu qualitativer Weiterentwicklung und Lebensformen.

6.2 LEITLINIEN

Hegnachs Entwicklung lässt sich durch die im folgenden dargelegten Leitlinien beschreiben. Die Reihenfolge der Leitlinien beinhaltet noch keine Gewichtung, die Prioritätensetzung ist in Kapitel 7.4 ausgeführt.

Leitlinie 1

Verbesserung der verkehrlichen Situation zur Etablierung sicherer Lebensqualität und gleichberechtigter Mobilität

Die eigentliche positive Tatsache, dass Hegnach über die L 1142 und die K1910 sehr gut erschlossen ist, bringt den großen Nachteil mit sich, dass die Ortschaft überdurchschnittlich stark vom Durchgangsverkehr belastet wird und somit hohen Lärm- und Schadstoffemissionswerte ausgesetzt ist. In Richtung Remseck passieren von Montag bis Samstag täglich durchschnittlich zwischen 19.000 und 20.500 Kraftfahrzeugfahrer die Ortschaft Hegnach. In südlicher Richtung, Richtung Waiblingen, liegen die Verkehrszahlen bei durchschnittlich zwischen 17.000 und 18.500 Kfz/24h (Mo-Sa). Insbesondere der Hohe LKW-Anteil, der im Durchschnitt bei 9% liegt, beeinträchtigt die Lebensqualität der Hegnacher Bevölkerung. Laut Aussagen der Hegnacher Bürger in den Bürgerrunden habe der Verkehr im Zuge des Baus der Westumfahrung Waiblingens und durch die Mauteinführung enorm zugenommen. Durch die starke Frequentierung der Straße ergibt sich eine starke Zerschneidung des Ortes; die Neckarstraße wirkt als Barriere.

Eine weitere von den Verkehrsteilnehmern stark frequentierte Straße sei, laut Aussagen der Bürger, die Ortsverbindungsstraße Hohenacker-Hegnach. Diese Straße passieren etwa 5.000 Kfz/24h (Mo-Sa).

Für Hegnach bedeutet dies, dass eine zwingende Verbesserung der verkehrlichen Situation, insbesondere auf der Ortsdurchfahrtsstraße angegangen werden muss, ohne dass die gute Anbindung an die Kernstadt Waiblingen und die Landeshauptstadt Stuttgart verloren geht. Es müssen alle möglichen Schritte eingeleitet werden, um Hegnach nachhaltig von der derzeitigen untragbaren vom Verkehr hervorgebrachten Belastung zu befreien. Ob eine Verlängerung der Westumfahrung Waiblingens, der Bau des Ostringes Stuttgart oder kleinteilige Straßenneugestaltungsmaßnahmen hierfür sinnvoll sind, muss von Seiten der Stadt Waiblingen geklärt werden. Zudem soll der Aspekt der Sicherheit bei der Verbesserung der verkehrlichen Situation eine wichtige Rolle einnehmen.

Die Hegnacher Bevölkerung ist mobil und will es auch bleiben. Um dies sicherzustellen muss ein leistungsfähiges Straßennetz, Fuß- und Radwege, Bushaltestellen und Parkplätze sowie eine sehr gute regionale Verkehrsanbindungen zum Großraum Stuttgart vorhanden sein. Kinder und Senioren, Menschen mit und ohne Behinderung, zu Fuß, mit Rad und Auto sollen gleichberechtigt und gefahrlos am Verkehr teilnehmen können.

Dafür ist es für Hegnach besonders wichtig, die Verkehrsberuhigung weiterzuführen, Informationsmöglichkeiten zu den verschiedenen Verkehrsträgern zu verbessern und den öffentlichen Personennahverkehr, die Rad- und Fußwege und die Mobilitätsberatung auszubauen.

Die Ortschaft Hegnach muss zwingend von der starken Verkehrsbelastung befreit werden. Die Mobilität der Hegnacher Bevölkerung muss unter Berücksichtigung des Sicherheitsaspektes und der Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer garantiert sein.

Leitlinie 2

Städtebauliche Aufwertung in Bereichen mit Gestaltungsdefiziten zur Attraktivierung der Ortschaft

Einige Bereiche der Ortschaft Hegnach bedürfen in stadtqualitativer Hinsicht einer dringenden Aufwertung. Hierzu zählen insbesondere der Ortskern, die Ortseingänge, sowie einige Ortsrandbereiche.

Das Zentrum Hegnachs ist als solches nicht greifbar; die Straße ist überdimensioniert, die angrenzenden Gebäude sind aufgrund buschiger Vegetation nicht wahrnehmbar, dem Rathausplatz fehlt es an Aufenthaltsqualität, der Schafhof, als bauliches Merkzeichen, wird zu gering inszeniert, etc. um nur einige wenige Gestaltungsdefizite zu nennen.

Hegnach soll ein Ortszentrum bekommen, welches die Identität der Ortschaft widerspiegelt indem es zum Treffen, Feiern, Flanieren, Einkaufen und Aufhalten einlädt. Dies soll durch eine ganzheitliche Platzgestaltung zwischen Schafhof und Rathaus unter Einbeziehung der Hauptstraße und der sonstigen angrenzenden Nutzungen erfolgen.

Die Ortschaft Hegnach muss eine identitätsprägende neugestaltete Ortsmitte erhalten.

Bei den Ortseingängen ist zu bemängeln, dass sie teilweise nur sehr schwach als solche erkennbar sind. Lediglich der Wechsel von offener Landschaft zum bebauten Bereich zeigt dem Reisenden, dass er sich in einer Ortschaft befindet.

Die Ortseingänge, insbesondere der nördliche und der westliche, müssen neu strukturiert werden, sodass ersichtlich wird, dass eine Ortschaft befahren ist, die etwas zu bieten hat und nicht nur durchquert werden muss. Der Ortseingang trägt zur Präsentation der Ortschaft bei. Durch eine gestalterische Hervorhebung der Ortseingänge könnte zudem das verkehrliche Problem reduziert werden; nicht in der Hinsicht, dass die Verkehrsmengen reduziert werden kann aber in der Hinsicht, dass die Verkehrsgeschwindigkeit gemindert wird. Ein städtebaulich gut gestaltetes Ortseingang in Kombination mit einer Umgestaltung der Neckarstraße kann das Tempo der Verkehrsteilnehmer reduzieren.

Die Ortseingänge der Ortschaft Hegnach müssen neu gestaltet werden, so dass rein optisch erkennbar ist, dass es Wert ist Hegnach anzufahren.

Einige Ortsrandbereiche der Ortschaft wirken undefiniert und erlauben keine klare Aussage über Beginn des Siedlungskörpers bzw. Abschluss der freien Landschaft.

Insbesondere, weil die Ortsränder, ähnlich wie die Ortseingänge, den Ort repräsentieren und ihn aus der Ferne ankündigen, sollten die Randbereiche in einer attraktiven Art und Weise ausgeformt sein. Bestehende Gebiete müssen eingegrünt werden. Bei Neubaugebieten besteht die Chance, schon bei der Akquise möglicher Betriebe darauf zu achten, welchen architektonischen Anspruch sie vertreten, sodass ein spannungsvoller Übergang zwischen natürlicher und bebauter Umwelt realisiert werden kann.

Die Ortsrandbereiche sind attraktiv zu gestalten; sei es durch Grünmaßnahmen bei bestehenden Gebieten oder durch architektonisch wertvolle Neubauten.

Leitlinie 3

Achtsamkeit für Maßstäblichkeit und Qualität der städtebaulichen Entwicklung zum Erhalt des Hegnacher Charakters

Hegnach hat eine Flächenausdehnung von 87 ha, liegt im Unteren Remstal, eingebettet in mannigfaltige Natur- und Landschaftsgegebenheiten.

Hegnachs Siedlungswachstum soll sich nicht in die Fläche erstrecken, da die umliegenden angrenzenden Naturgegebenheiten, wie die Remsschlingen, der Hartward, das Schmidener Feld, Kotesol und Buchhalde aus klimatischer, gesundheitlicher, naherholungs- und gestalterischer Sicht schützens- und erhaltenswert sind. Vielmehr soll das Augenmerk bei der Siedlungsentwicklung darauf gelegt werden, dass vorhandenes potenzielles innerörtliches Bauland erschlossen und zur Siedlungsentwicklung genutzt wird. Allerdings sollten Überlegungen zu potenziellen Erweiterungsmöglichkeiten angegangen werden, um ein langfristiges Fortbestehen der Ortschaft zu sichern. Um insbesondere jungen Familien zukünftig kurzfristig Bauland zur Verfügung stellen zu können, soll die Ausweisung neuer Wohngebiete zukünftig an eine zügige Baulandentwicklung gekoppelt werden. Bedingung für die Schaffung von Planungsrecht soll es sein, dass sich die Flächen in städtischem Besitz befinden.

Die Ortschaft Hegnach muss ihre Siedlungsentwicklung in einer qualitativen und nicht in einer quantitativen Entwicklung suchen. Innenentwicklung wird der Vorrang gegenüber Außenentwicklung gegeben.

Hegnachs Siedlungsstruktur kann, da überwiegend zwei- und dreigeschossige Wohnhäuser vorherrschen, als kleinteilig differenziert, eingebettet in die Natur dargestellt werden.

Bei der Siedlungsentwicklung, die überwiegend die vorhandenen innerörtlichen Flächen aufgreifen soll, ist darauf zu achten, dass keine für Hegnach überdimensionierten Gebäudestrukturen entstehen. Zudem soll bei Neubauten, aber auch bei Modernisierung- oder Sanierungsmaßnahmen das Augenmerk auf eine städtebauliche Qualität gelegt werden.

Hegnachs charakteristische Lage auf der Krone der Remsschlingen erfordert eine besondere Achtsamkeit für die Maßstäblichkeit und Qualität der städtebaulichen Entwicklung. Hegnach strebt nach einem attraktiven Ortsbild, welches sich nach außen harmonisch in die Landschaft einbettet und im Innern zu gemeinschaftlichem Leben einlädt.

Waiblingen ist seit 1995 Mitglied im Klima-Bündnis europäischer Städte mit indigenen Völkern. Deren Selbstverpflichtung, die Treibhausgase um 25 % (in Deutschland sogar um 50%) bis 2010 zu reduzieren, stellt ein klares Ziel für die Stadt Waiblingen dar. Die Stadt will durch vielfältige Maßnahmen und engagiertes Handeln den Stromverbrauch und den Verbrauch fossiler Energien senken. Dazu kann jeder Bürger, aber auch die Stadtverwaltung selbst beitragen. Um den Anteil regenerativer Energien deutlich auszubauen, werden entsprechende Rahmenbedingungen geschaffen (Aufklärungskampagnen, Förderprogramme, Pilotprojekte, Beratung). In Baugebieten sollen Niedrigenergie-, Passiv- oder Nullenergiehäuser gefördert werden. Die Stadt selbst legt bei ihrem Handeln, speziell auch bei Bauvorhaben und Sanierungsmaßnahmen, Umweltstandards fest und wird so ihrer Vorbildfunktion gerecht.

Bei der Entwicklung neuer Baugebiete sowie beim Umbau oder Modernisierung vorhandener Strukturen ist auf eine ressourcenschonende Bauweise zu achten; der Einsatz regenerativer Energieformen wird gewünscht.

Leitlinie 4

Sicherung der Eigenentwicklung zur familienfreundlichen, altersgerechten und gemeinschaftsstarken Ortschaft

Hegnach bietet seinen Bürgern über kommunale wie über bürgerschaftliche Engagements das vollständige Angebot für Bildung, Sport, Kultur, Versorgung, Arbeit und Wohnen einer Gemeinschaft von knapp 5.000 Einwohnern. Aufgrund der zunehmenden Konkurrenz zu anderen Ortschaften, die ebenso um Einwohner buhlen, muss die Ortschaft sich so eigenständig wie möglich entwickeln. Die Abhängigkeit zur Kernstadt Waiblingen, aber auch zu den anderen Ortschaften, soll gering gehalten werden.

Aus diesen Grund ist für Hegnach wünschenswert, die Funktion des Wohnens in den Vordergrund zu stellen. Allerdings muss darauf geachtet werden, dass sich Hegnach nicht zu einer reinen "Schlafstadt" entwickelt. Neben dem Angebot an attraktivem Wohnen dürfen die übrigen Angebote, wie Arbeitsplatz-, Versorgungs-, Bildungs-, Kultur- und Sportangebot nicht zu kurz kommen. Attraktives Wohnen ist nur in Kombination mit den anderen Nutzungen möglich.

Die eigenständige Entwicklung der Ortschaft Hegnach soll durch Kombination aller Nutzungsangebote erreicht werden, wobei der Schwerpunkt der Entwicklung im Bereich des Wohnens zu suchen ist.

Das besondere Angebot der Montessori-Pädagogik, der sport- und bewegungserzieherischem Schwerpunkt sowie die Ganztags schulbetreuung der Burgschule, der Hubboden im Hallenbad, der das Schwimmenlernen erleichtert, die Kleinkindgruppe des Kindergartens sowie das zahlreiche Angebot der hiesigen Vereine prägen das Bild einer familienfreundlichen Ortschaft für junge Familien. In Anbetracht der demografischen Entwicklung, insbesondere der Rückgang der Kinderzahlen sowie der hohen Anzahl an alten Menschen, möchte Hegnach insbesondere attraktiv für jungen Familien bzw. werdende Familien sein, die in Hegnach die Chance erhalten ihren Kindern ein vielseitiges Umfeld, hinsichtlich Kultur, Bildung, Sport und Erholung, zu bieten.

Um dieses Ziel zu erreichen müssen einerseits harte Standortfaktoren, wie die Bereitstellung familiengerechten Wohnraumes, der Zugang zum Arbeitsplatz, die Sicherung der Nahversorgung mit Dingen des täglichen Bedarfs sowie der Zugang zu Bildungseinrichtung, erfüllt sein, andererseits spielen die weichen Standortfaktoren, wie kulturelle, sportliche Angebote sowie der Zugang zur Natur eine zunehmende Rolle.

Die Ortschaft Hegnach muss seine Standortfaktoren so sichern und ausbauen, dass die Ortschaft insbesondere attraktiv für junge Familien ist.

Die demografische Entwicklung macht es neben der Reaktion auf die geringen Kinderzahlen auch notwendig, planerisch auf die zunehmende Alterung und folglich auf die Bedürfnisse alter Menschen zu reagieren.

Hegnach weist mit 1.034 Personen, die über 60 Jahren sind (Stand: Dezember 2003) (Tendenz steigend) einen hohen Anteil an älteren Menschen auf. Die Bereitstellung von barrierefreiem Wohnraum, alternativ zu der bisherigen meist nicht barrierefreien Wohnung, steht als eine sehr wichtige Leitlinie für Hegnach auf dem Plan. Da aus empirischen Untersuchungen ersichtlich wurde, dass alternative altengerechte Wohnformen meist in Kombination mit Pflegeeinrichtungen funktionieren, soll ein Bau dieser auch in Hegnach angegangen werden. Neben der Schaffung barrierefreier Wohnformen mit Pflegeeinrichtung, bezieht sich altengerechte Hegnach

auch auf den öffentlichen Raum, der barrierefrei begehbar sein muss, sowie auf die Angebote im Bereich Sport, Kultur, Erholung, die auf Senioren ausgerichtet werden müssen.

Die Ortschaft Hegnach muss auf die zunehmende Alterung reagieren, indem sie einerseits barrierefreien Wohnraum und andererseits einen barrierefreien öffentlichen Raum anbietet.

Das gemeinschaftliche Miteinander wird in Hegnach groß geschrieben, was einerseits an der hohen Anzahl an Vereinsaktivitäten ablesbar ist und andererseits am hohen Bürgerengagement, auch im Zuge dieser Ortsentwicklungsplanung, deutlich wird. Man bezeichnet sich selbst als offen gegenüber Neubürgern, was dadurch unterstrichen wird, dass es eine Neubürgerempfangsperson gibt, die die Neudazuzogenen über Vereinsaktivitäten, Rathausöffnungszeiten, Einkaufsmöglichkeiten etc. unterrichtet. Hegnachs Problematik in gemeinschaftlicher Hinsicht besteht darin, dass es schwer fällt alle Altersgruppen mit dem gesellschaftlichen Angebot sowie eine Mischung von Jung und Alt zu erreichen.

Um ein ganzheitliches harmonisches Miteinander zu entwickeln, müssen altersgerechte Begegnungsstätten geschaffen werden, an denen Jung und Alt zusammen agieren und Toleranz entwickeln können. Bürgerliches Engagement soll gefördert werden.

Leitlinie 5

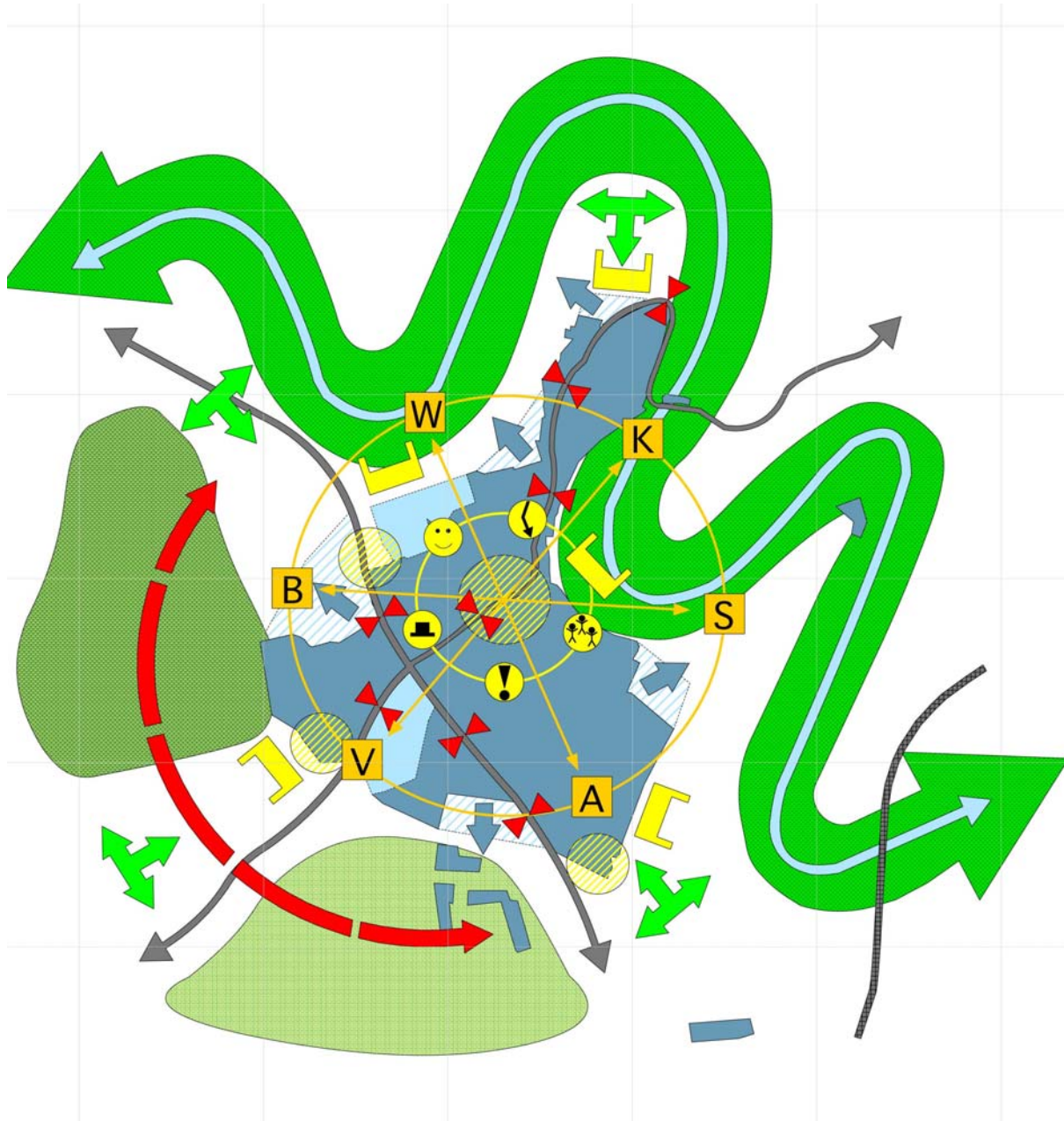
Sicherung, Vernetzung und Ausbau der Grün- und Freiräume zur Hervorhebung der grünen Idylle

Die besondere topografische Lage im Unteren Remstal bringt für Hegnach eine hohe Anzahl attraktiver und sehr differenzierter Freiflächen in unmittelbarer Umgebung hervor. Ergänzt wird die Freiraumsituation durch vereinzelte innerörtliche Grünbereiche, wie die Friedhöfe.

Die Naturgegebenheiten müssen als eines der größten Potenziale Hegnachs erkannt, gesichert und vermittelt werden, damit die natürliche Umwelt von den Hegnachern Bürgern erlebbar und behutsam zugänglich wird und damit potenzielle zukünftige Bewohner mit diesem Standortvorteil angeworben werden können. Das "Grüne Bild" der Umgebung Hegnachs soll sich auch im Ortskern selbst wiederfinden, indem Grünaußen- mit Grüninnenbereichen vernetzt werden.

Die Grün- und Freiraumbereiche der Ortschaft Hegnach sollen sowohl gesichert, als auch vernetzt werden, sodass sie zugänglich sind und als Standortvorteil für Hegnach im Wettbewerb gegenüber anderen Ortschaften fungieren können.

PLAN 4 RÄUMLICHES LEITBILD UND LEITLINIEN



LEGENDE

Orientierung	Leitlinien
 Siedlungskörper	 Verkehrliche Entlastung Ortsdurchfahrt
 Potenzielle Erweiterungsfläche des Siedlungskörpers (im FNP)	 Verkehrsberuhigte Straßengestaltung
 Potenzielle Erweiterungsfläche des Siedlungskörpers (bisher nicht im FNP)	 Städtebauliche Aufwertung in Bereichen mit Gestaltungsdefiziten
 Straße	 Begrenzung des Siedlungswachstums/ Innenentwicklung vor Außenentwicklung
 Bahnlinie	 Eigenentwicklung sichern:
 Flusslauf Rems	 Erhalt und Ausbau des Kulturangebotes
 Remsschlingen	 Erhalt und Ausbau des Sportangebotes
 Hartwald	 Erhalt und Ausbau des Wohnangebotes
 Schmidener Feld	 Erhalt und Ausbau des Versorgungsangebotes
	 Erhalt des Arbeitsplatzangebotes
	 Erhalt des Bildungsangebotes
	 Freiräume sichern, vernetzen und ausbauen
	 Achtsamkeit für Maßstäblichkeit und Qualität der städtebaulichen Entwicklung
	 Familienfreundliches Hegnach
	 Altengerechtes Hegnach
	 Gemeinschaftsstarkes Hegnach
	 Energiemaßstäbe setzen - nachhaltig, regenerativ, ressourcenschonend

1. VERBESSERUNG DER VERKEHRLICHEN SITUATION ZUR ETABLIERUNG SICHERER LEBENSQUALITÄT UND GLEICHBERECHTIGTER MOBILITÄT
2. STÄDTEBAULICHE AUFWERTUNG IN BEREICHEN MIT GESTALTUNGSDEFIZITEN ZUR ATTRAKTIVIERUNG DER ORTSCHAFT
3. ACHTSAMKEIT FÜR MASSSTÄBLICHKEIT UND QUALITÄT DER STÄDTEBAULICHEN ENTWICKLUNG ZUM ERHALT DES HEGNACHER CHARAKTERS
4. SICHERUNG DER EIGENENTWICKLUNG ZUR FAMILIENFREUNDLICHEN, ALTENGERECHTEN UND GEMEINSCHAFTSSTARKEN ORTSCHAFT
5. SICHERUNG, VERNETZUNG UND AUSBAU DER GRÜN- UND FREIRÄUME ZUR HERVORHEBUNG DER GRÜNEN IDYLLE

7 PROJEKTE UND MASSNAHMEN

7.1 BEGRIFFE

- Schlüsselprojekte** Unter Schlüsselprojekten werden Aufgaben verstanden, die von der Ortschaft sowie von der Kernstadt ressortübergreifend und unter Einbeziehung der Bürgerschaft als Schwerpunktaufgaben zur Umsetzung des Leitbildes aufgegriffen werden.
- Sie sollen sicherstellen, dass der knappe finanzielle Freiraum, der neben den laufenden Aufgaben verbleibt, gebündelt zur Erreichung übergeordneter Ziele genutzt werden kann. Es gilt, die knappe Ressource Verwaltungskraft sowie die knappe Ressource Finanzmittel zielgerichtet einzusetzen.
- Wichtig ist dabei die kommunalpolitische Auswahl einer überschaubaren, bewältigbaren Summe von Schlüsselprojekten, da ansonsten zum einen das Ziel der Schwerpunktsetzung und Mittelkonzentration nicht erreichbar ist und auf der anderen Seite die identitätsstiftende Wirkung der Schlüsselprojekte gemindert würde.
- Die Auswahl an Schlüsselprojekten soll eine Querschnittsorientierung wichtiger städtebaulicher, ökologischer, kultureller und soziale Belange der Ortsentwicklung widerspiegeln.
- Wesentliches Kriterium der Schlüsselprojekte ist somit deren gesamtörtliche Bedeutung und Ausstrahlung. Es handelt sich um profilbildende Maßnahmen, die einen wesentlichen Beitrag zum Erreichen des in den Leitlinien beschriebenen Bildes leisten.**
- Projekte** Neben den Schlüsselprojekten stehen die Projekte für darüber hinaus gehende Vorhaben, die nicht die zentrale Relevanz im Sinne der Identifikationsstiftung für die Ortsentwicklung besitzen, aber die gleichwohl im Gesamtkontext des Ortsentwicklungsprozesses eine besondere Bedeutung haben.
- Die im Ortsentwicklungsplan beschriebenen Projekte haben in der Regel eine große Bedeutung für Teilräume oder Teilbereiche der Ortschaft, wie z.B. Errichtung von Schallschutz an der Neckarstraße.**

7.2 ÜBERSICHT

Im Folgenden wird eine Übersicht über die Schlüsselprojekte sowie eine den fünf Leitziele zugeordnete Übersicht über den Katalog der Projekte, Schlüsselprojekte und Maßnahmen gegeben. Die Schlüsselprojekte sind dabei mit (S) gekennzeichnet.

- Schlüsselprojekte
- 1.1 Gestaltung der Ortsdurchfahrtsstraße/ Neckarstraße
 - 2.1 Gestaltung der Ortsmitte
 - 4.4 Bereitstellung Altengerechtes Wohnen in Kombination mit einer Pflegeeinrichtung
 - 4.5 Neubau eines Einkaufsmarktes an der Neckarstraße
 - 4.7 Erweiterung des Hallenangebotes
 - 4.8 Umbau des Schafhofes für Kultur- und Vereinszwecke
- Projekte und Maßnahmen
- 1. Verbesserung der verkehrliche Situation zur Etablierung einer sicheren Lebensqualität und gleichberechtigten Mobilität**
 - 1.1 Gestaltung der Ortsdurchfahrtsstraße/ Neckarstraße (S)
 - 1.2 Verlängerung der Westumfahrung Waiblingen
 - 1.3 Errichtung von Schallschutz an der Neckarstraße
 - 1.4 Verkehrsberuhigung der Hohenackerstraße
 - 1.5 Stadtbahnlinie Ludwigsburg-Waiblingen
 - 1.6 Erhöhung der ÖPNV-Taktung der Linie 431
 - 1.7 Einrichtung eines Shuttle-Bus-Systems im Pendelverkehr zwischen der 'Siedlung' und dem neuen Einkaufsmarkt
 - 2 Städtebauliche Aufwertung in Bereichen mit Gestaltungsdefiziten zur Attraktivierung der Ortschaft**
 - 2.1 Gestaltung der Ortsmitte (S)
 - 2.2 Gestaltung der Ortseingänge
 - 2.3 Gestaltung der Ortsrandbereiche
 - 2.4 Barrierefreie Gestaltung des öffentlichen Raumes
 - 3 Achtsamkeit für Maßstäblichkeit und Qualität der städtebaulichen Entwicklung zum Erhalt des Hegnacher Charakters**
 - 3.1 Neue Wege der Baulandentwicklung
 - 3.2 Förderung neuer Bauformen und Einsatz regenerativer Energieformen
 - 3.3 Gemeinschaftliche Entwicklung von Gestaltungsregeln
 - 3.4 Entwicklung von Wohngebieten
 - 3.5 Entwicklung von Gewerbegebieten
 - 4 Sicherung der Eigenentwicklung zur familienfreundlichen, altengerechten und gemeinschaftsstarken Ortschaft**
 - 4.1 Förderung des Ganztags schulangebotes
 - 4.2 Verstärkung des Betreuungsangebotes für Kinder unter 3 Jahren
 - 4.3 Ausbau des Ferienprogramms für Schulkinder
 - 4.4 Bereitstellung Altengerechtes Wohnen in Kombination mit einer Pflegeeinrichtung (S)
 - 4.5 Neubau eines Einkaufsmarktes an der Neckarstraße (S)
 - 4.6 Erhalt des Einzelhandelsangebotes im Ortskern
 - 4.7 Erweiterung des Hallenangebotes (S)
 - 4.8 Umbau des Schafhofes für Kultur- und Vereinszwecke (S)

- 4.9 Ausbau und Erhalt des Hallenbades
- 4.10 Schaffung von Bewegungsräumen
- 4.11 Einrichtung von Treffpunkten für Jung und Alt
- 4.12 Unterstützung von Ehrenamt und Bürgerengagement
- 4.13 Einrichtung eines Neubürgerempfangsbüros zur Information über Vereinsaktivitäten
- 4.14 Kostenlose Verteilung des Hegnacher Amtsblattes
- 4.15 Sicherstellung des Betreuungseinsatzes des Streetworkers

5 Sicherung, Vernetzung und Ausbau der Grün- und Freiräume zur Hervorhebung der grünen Idylle

- 5.1 Ausbau des Rad- und Fußwegenetzes
- 5.2 Etablierung eines Landschaftsverbundes
- 5.3 Einbindung in das Tourismusmanagement

Die Aufteilung der Projekte bzw. Schlüsselprojekte in die fünf Leitlinien dient in erster Linie dazu, eine Einteilung nach spezifischen Aufgabenfeldern vorzunehmen. Einige Projekte sind, wie beispielsweise "Barrierefreie Gestaltung des öffentlichen Raumes" interdisziplinär wirksam, sodass dieses Projektpunkt auch unter "1" mit der Thematik "Verkehr und Mobilität" zu finden wäre.

7.3 MASSNAHMENKATALOG

Standardisierung	<p>Neben der Darstellung im Plan (vgl. Plan 5/8) werden die Maßnahmen und Projekte in einem Katalog mit schematisiertem Layout aufgelistet. Eine standardisierte Beschreibung soll den Umgang und die Gegenüberstellung erleichtern sowie eine flexible Fortführung ermöglichen. Für die einzelnen Katalogelemente werden, wie bereits im Stadtentwicklungsplan, systematisch die folgenden Informationen dargestellt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ziel/ Maßnahme • Beteiligte/ Federführung • Priorität • Zeitziel für die Umsetzung • Kosten • Sachstand und • Standort(e)
Kosten	<p>Die Ermittlung der Kosten nimmt hierbei aufgrund geringer Spielräume im Haushalt eine wichtige Rolle ein. Vor detaillierter Planung sind viele Kosten jedoch nur in sehr großen Bandbreiten abzuschätzen. Umfang und Standard der Maßnahmen wären abzustimmen - zum einen, um Gerechtigkeit zwischen den Ortschaften zu sichern, zum anderen, um den verfügbaren Rahmen optimal zu nutzen.</p> <p>Bezüglich der Zuordnung zu Ortschaft und Gesamtstadt sind u.U. Abgrenzungen vorzunehmen; diese sind aber müßig, wenn die Maßnahmen bereits beschlossen sind bzw. unabhängig von den Anteilen der Ortschaften an Kosten oder Nutzen beschlossen werden sollen.</p>

Laufende Kosten, wie sie für verbesserte Betreuungsangebote, verlängerte Öffnungszeiten etc. notwendig werden, sind über einheitliche Betrachtungszeiträume hochzurechnen, ansonsten leidet die Vergleichbarkeit.

Vor diesem Hintergrund wurde versucht, in einem gesonderten Papier 'Maßnahmen und Kosten' vom 02.01.2007 den Weg der Kostenermittlung offenzulegen und Bandbreiten anzugeben. So soll die weitere Abstimmung unterstützt und die Fortschreibung der Daten erleichtert werden.

I VERBESSERUNG DER VERKEHRSLICHEN SITUATION ZUR ETABLIERUNG SICHERER LEBENSQUALITÄT UND GLEICHBERECHTIGTER MOBILITÄT

1.1

GESTALTUNG DER ORTSDURCHFARTSSTRASSE

ZIEL	<ul style="list-style-type: none"> - Wirksame verkehrliche Entlastung der Ortsdurchfahrt; in Abhängigkeit von 1.2 - Geschwindigkeitsreduzierung - Erhöhung der Lebensqualität durch Reduzierung der der Lärm- und Schadstoffemissionen - Erhöhung der Verkehrssicherheit 	<p><i>Schutz der Fußgänger und Radfahrer keine zu starken Blockaden Mitsprachewunsch Ortsverwaltung bei Planungsvorschlag</i></p>
MASSNAHME	<ul style="list-style-type: none"> - Ordnung des ruhenden Verkehrs - Verschmälerung des Straßenprofils - Verbreiterung der Geh- und Radwege - Fahrbahnverswenkungen - Anlegen von Pflanzbeeten, Baumpflanzungen - Einrichtung eines Zebrastreifens als Querungshilfe in Höhe Flurstraße - Komplettierung der Straßenbeleuchtung - Verlegung von Kanalisationseinläufen 	
BETEILIGTE	Verwaltung, Gemeinderat, Ortschaftsrat, Externe Fachplaner, Anwohner	
FEDER-FÜHRUNG	Fachbereich Stadtplanung	
PRIORITÄT	SEHR HOCH	
UMSETZUNG	2006 - 2008	
KOSTEN BESTANDTEILE	Planung und Umsetzung	SCHLÜSSELPROJEKT
KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN	von 450.000,00 € bis 900.000,00 € Gesamtstädtische Maßnahme	
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONAL-AUFWAND	keine	
SACHSTAND	-	
STANDORTE	L 1142 Ortsdurchfahrtsstraße = Neckarstraße	

1 VERBESSERUNG DER VERKEHRSLICHEN SITUATION ZUR ETABLIERUNG SICHERER LEBENSQUALITÄT UND GLEICHBERECHTIGTER MOBILITÄT

1.2

VERLÄNGERUNG WESTUMFAHRUNG WAIBLINGEN

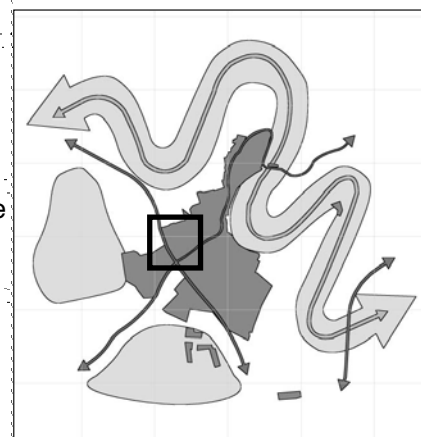
ZIEL	<ul style="list-style-type: none"> - Leistungsfähige alternative Straßenführung zur verkehrlichen Entlastung der Ortsdurchfahrt - Reduzierung des Verkehrsaufkommens, insbesondere des Schwerlastverkehrs - Erhöhung der Lebensqualität durch Reduzierung der Lärm- und Schadstoffemissionen - Erhöhung der Verkehrssicherheit 	
MASSNAHME	<ul style="list-style-type: none"> - Ermittlung der Trassenführung - Grundstücksverhandlung mit der Nachbargemeinde Fellbach - Neubeu einer zweispurigen Straße in Verlängerung der Westumfahrung Waiblingens mit Anknüpfungspunkt an die K 1854; in Kombination mit 1.1 	
BETEILIGTE	Verwaltung, Gemeinderat, Nachbargemeinde Fellbach, Land Baden Württemberg	
FEDER-FÜHRUNG	Fachbereich Städtische Infrastruktur	
PRIORITÄT	SEHR HOCH	
UMSETZUNG	2006 - 2008	
KOSTEN BESTANDTEILE	Trassenfindung, Planung und Umsetzung	
KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN	Gesamtstädtische Maßnahme Kosten werden mit der Vorplanung im Jahr 2007 ermittelt	
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONAL-AUFWAND	-	
SACHSTAND	Ermittlung der Trassenführung läuft, fehlende Verhandlungsbereitschaft seitens der Gemeinde Fellbach	
STANDORTE	Süd-westlich von Hegnach	

1 VERBESSERUNG DER VERKEHRSLICHEN SITUATION ZUR ETABLIERUNG SICHERER LEBENSQUALITÄT UND GLEICHBERECHTIGTER MOBILITÄT

1.3

ERRICHTUNG VON SCHALLSCHUTZ AN DER NECKARSTRASSE

ZIEL	- Erhöhung der Lebensqualität durch Reduzierung der Lärmemissionen	
MASSNAHME	- Prüfung der tatsächlichen Verkehrswerte und der daraus resultierenden Lärmbelastung - Auswahl geeigneter Standorte bzw. Maßnahmen - Bau einer Schallschutzwand und/ oder Bezuschussung von passiven Lärmschutzmaßnahmen z.B. Lärmschutzfenster (Berücksichtigung der Stadtbildqualität)	
BETEILIGTE	Verwaltung, Gemeinderat, Ortschaftsrat, Anwohner	
FEDERFÜHRUNG	Fachbereich Stadtplanung	
PRIORITÄT	HOCH	
UMSETZUNG	2006 - 2010	
KOSTENBESTANDTEILE	Standortermittlung, Planung und Umsetzung	
KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN	von 50.000,00 € bis 75.000,00 €	
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONALAUFWAND	keine	
SACHSTAND	Ermittlung geeigneter Standorte läuft; auch im Zuge der Planung des neuen Baugebietes "Hinter der Gasse"	
STANDORTE	L 1142 Neckarstraße im Bereich des Ortseinganges aus Richtung Remseck kommend, Höhe Aldinger Straße, Baugebiet "Hinter der Gasse/ Neckarremser Weg", Kreuzung Hauptstr./ Neckarstr.	

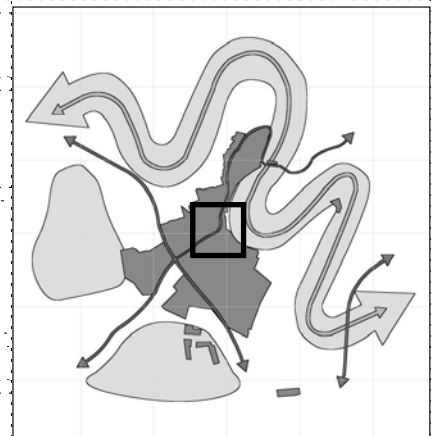


I VERBESSERUNG DER VERKEHRSLICHEN SITUATION ZUR ETABLIERUNG SICHERER LEBENSQUALITÄT UND GLEICHBERECHTIGTER MOBILITÄT

1.4

VERKEHRSBERUHINGUNG DER HOHENACKERSTRASSE

ZIEL	<ul style="list-style-type: none"> - Wirksame Entlastung der Anlieger der Ortsverbindungsstraße nach Hohenacker - Erhöhung der Lebensqualität durch Reduzierung der Lärm- u. Schadstoffemissionen - Erhöhung der Verkehrssicherheit
MASSNAHME	<p>A) Zur Minderung des Verkehrsaufkommens</p> <ul style="list-style-type: none"> - Prüfung der Einschränkbarkeit von Nutzerrechten - Prüfung von Einbahnregelungen gegen die Haupt-Verkehrsnachfrage (realisiert z.B. in HH: morgens und abends gegengesetzte Einbahnregelung) <p>B) Zur Minderung der Belastung durch den Verkehr (in Kombination mit 2.1)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verschmälerung des Straßenprofils - Verbreiterung der Geh- und Radwege - Fahrbahnverschwenkungen - Anlegen von Pflanzbeeten, Baumpflanzungen - Einrichtung von Zebrastreifen als Querungshilfen in Höhe Katholischer Kirche/ Bushaltestelle und Obere Steige/ Hohenacker Str. (realisiert z.B. in Fellbach (Kurve Rathaus) trotz 30er Zone) - Durchgängige Einhaltung der 30er Zone - Komplettierung der Straßenbeleuchtung - Ordnung des ruhenden Verkehrs - Verlegung des Ortsschildes an die Brücke
BETEILIGTE	Verwaltung, Gemeinderat, Ortschaftsrat, Externe Fachplaner, Anwohner
FEDER-FÜHRUNG	Fachbereich Stadtplanung
PRIORITÄT	HOCH
UMSETZUNG	2006 - 2010
KOSTEN BESTANDTEILE	Planung und Umsetzung
KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN	von 20.000,00 € bis 40.000,00 €
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONAL-AUFWAND	keine
SACHSTAND	Realisierung weitgehend im Sommer 2006
STANDORTE	Ortsverbindungsstraße Hohenacker-Hegnach

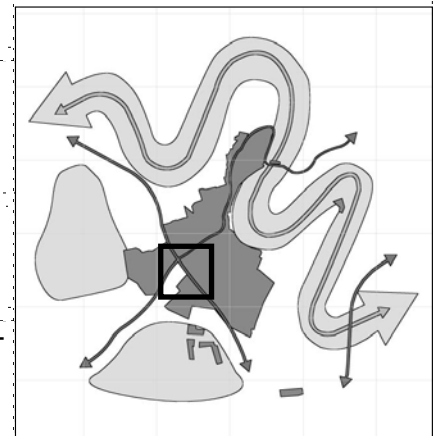


1 VERBESSERUNG DER VERKEHRSLICHEN SITUATION ZUR ETABLIERUNG SICHERER LEBENSQUALITÄT UND GLEICHBERECHTIGTER MOBILITÄT

1.5

STADTBAHNLINE LUDWIGSBURG - WAIBLINGEN

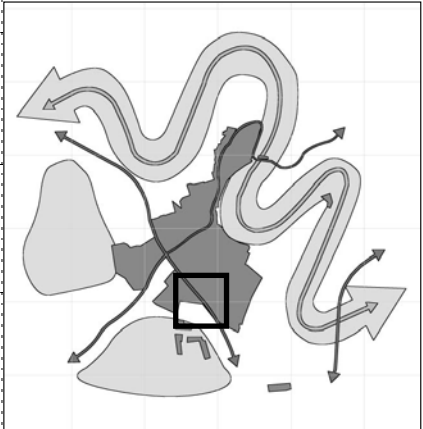
ZIEL	- Ringerschließung Stadtbahnnetz im Raum Stuttgart	
MASSNAHME	- Politische Lobbyarbeit - Freihaltung der Stadtbahntrasse Ludwigsburg - Remseck - Waiblingen	
BETEILIGTE	Land, Region, SSB	
FEDER-FÜHRUNG	Fachbereich Büro Oberbürgermeister	
PRIORITÄT	MITTEL	
UMSETZUNG	2006 - 2015	
KOSTEN BESTANDTEILE	Planung und Bau	
KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN	Gesamtstädtische Maßnahme, ca. 25.000.000 €	
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONAL-AUFWAND	keine	
SACHSTAND	Maßnahmen 324 im Regionalverkehrsplan	
STANDORTE	Stadtbahntrasse Ludwigsburg - Remseck - Waiblingen, Hegnach durchquerend	



1 VERBESSERUNG DER VERKEHRSLICHEN SITUATION ZUR ETABLIERUNG SICHERER LEBENSQUALITÄT UND GLEICHBERECHTIGTER MOBILITÄT

1.6

ERHÖHUNG DER ÖPNV-TAKTUNG DER LINIE 431

ZIEL	- Sicherstellung der regionalen Anbindung des ÖPNVs an den Großraum Stuttgart	
MASSNAHME	- Ermittlung der Kapazität zur Erhöhung der Taktung (z.B. keine Busverbindung Hegnach-Waiblingen zwischen 21:30 und 23:30 Uhr) - Erhöhung der Taktung - Abgleich mit anderen Verkehrssystemen, wie z.B. mit der Bahn, insbesondere an Verkehrsknotenpunkten (Erhalt des Verkehrsflusses)	
BETEILIGTE	Verwaltung, Gemeinderat, Ortschaftsrat, Verkehrs- und Tarifverbund (VVS)	
FEDER-FÜHRUNG	Fachbereich Stadtplanung	
PRIORITÄT	MITTEL	
UMSETZUNG	2006 - 2015	
KOSTEN BESTANDTEILE	Betriebskosten Busverkehr	
KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN		
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONAL-AUFWAND	-	
SACHSTAND	-	
STANDORTE	Verkehrstrasse Remseck - Waiblingen, Hegnach durchquerend	

1 VERBESSERUNG DER VERKEHRLICHEN SITUATION ZUR ETABLIERUNG SICHERER LEBENSQUALITÄT UND GLEICHBERECHTIGTER MOBILITÄT

1.7

EINRICHTUNG EINES SHUTTLE-BUS-SYSTEMS IM PENDELVERKEHR ZWISCHEN "DER SIEDLUNG" UND NEUEM EINKAUFSMARKT

ZIEL	- Unterstützung der Mobilität insbesondere der älteren Menschen, Behinderte und Eltern mit Kindern	
MASSNAHME	- Prüfung der Nachfrage und des Aufwandes verschiedener Organisationsmodelle; insbesondere Überprüfung Möglichkeit der Kombination mit Sprinter Hohenacker - Hegnach - Prüfung, ob Kombinationen mit Behinderten-Transporten denkbar sind	
BETEILIGTE	Verwaltung, Gemeinderat, Ortschaftsrat, Anwohner	
FEDER-FÜHRUNG	Fachbereich Städtische Infrastruktur	
PRIORITÄT	HOCH	<i>mit Fertigstellung des Lebensmittelmarktes</i>
UMSETZUNG	2006-2010	
KOSTEN BESTANDTEILE	Personal, Planung	
KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN		
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONAL-AUFWAND	-	
SACHSTAND	-	
STANDORTE	Strecke Neuer Friedhof - Neuer Einkaufsmarkt mit zusätzlichem Halt im Ortskern	

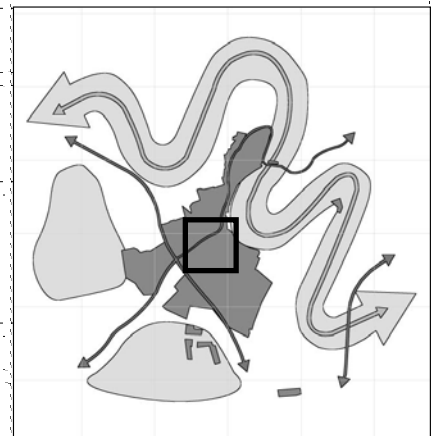
2 STADTEBAULICHE AUFWERTUNG IN BEREICHEN MIT GESTALTUNGSDEFIZITEN ZUR ATTRAKTIVIERUNG DER ORTSCHAFT

2.1

GESTALTUNG DER ORTSMITTE

ZIEL	<ul style="list-style-type: none"> - Attraktivitätssteigerung der Ortsmitte als Ort des Treffens, Feiern, Aufhaltens, Einkaufens - Verkehrsreduzierung und Beruhigung in Kombination mit 1.4.
MASSNAHME	<ul style="list-style-type: none"> - Ganzheitliche Platzgestaltung zwischen Rathaus und Schafhof - Neuordnung des ruhenden Verkehrs in Randlage des neuen Platzes - Aufhebung der Fahrbahnteiler in Frieden- und Hauptstr. - Abwechslungsreiche, spannungsvolle Aufpflasterung des Straßenraumes - Verschmälerung des Straßenprofils und Verbreiterung der Geh- und Radwege - Anlegen von zeitgemäßen Pflanzbeeten, Baumpflanzungen - Verlegung und Neugestaltung des Bushaltes - Komplettierung und Erneuerung einer einheitlichen Straßen- und Platzbeleuchtung - Errichtung einer einheitlichen, zeitgemäßen Möblierung - Erreichung der Barrierefreiheit durch Rampen, Wechsel der Bodenbeläge, Handläufe - Etablierung des Elementes Wasser als Bezugselement zur Rems - Organisation eines öffentlichen WCs - Öffnen des Schafhofvorplatzes für Außenbewirtschaftung - Aufhebung der Rathausplatz-Sperre - Sperrung der Ortsmitte an Eventtagen für den Kfz-Verkehr - Ermöglichung der Sichtbeziehung ins Remstal
BETEILIGTE	Verwaltung, Gemeinderat, Ortschaftsrat, Externe Fachplaner, Anwohner
FEDER-FÜHRUNG	Fachbereich Stadtplanung
PRIORITÄT	SEHR HOCH
UMSETZUNG	2006 - 2008
KOSTEN BESTANDTEILE	Planung und Umsetzung
KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN	ca. 750.000,00 bis 1.000.000,00 €
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONAL-AUFWAND	keine Mehrkosten
SACHSTAND	-
STANDORTE	Ortsmitte

SCHLÜSSELPROJEKT

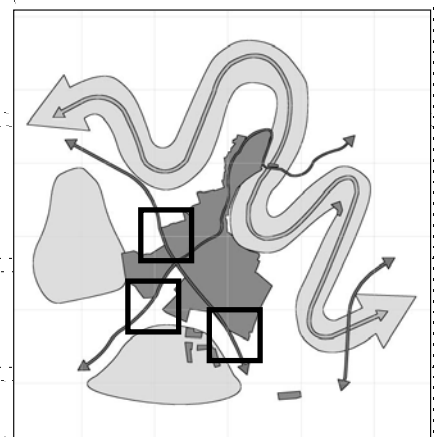


2 STADTEBAULICHE AUFWERTUNG IN BEREICHEN MIT GESTALTUNGSDEFIZITEN ZUR ATTRAKTIVIERUNG DER ORTSCHAFT

2.2

GESTALTUNG DER ORTSEINGÄNGE

ZIEL	- Erkennbarmachung und Gliederung der Ortseingänge
MASSNAHME	Vorschläge prüfen für: - Baumtorpflanzung als Siedlungsauftakt - Ausbau der Präsentationsempfangstafeln mit Veranstaltungshinweisen (ca. 100 m vor dem Kreisverkehr) - Fahrbahnverschwenkung - Frühzeitige Prüfung der möglichen Betriebe und deren architektonischen Anspruch
BETEILIGTE	Verwaltung, Gemeinderat, Ortschaftsrat, Externe fachplaner, Anwohner
FEDER-FÜHRUNG	
PRIORITÄT	HOCH
UMSETZUNG	2006-2010
KOSTEN BESTANDTEILE	Planung und Umsetzung
KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN	ca. 15.000,00 € bis 30.000,00 € Analog Präsentern in der Kernstadt
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONAL-AUFWAND	keine
SACHSTAND	-
STANDORTE	Ortseingänge Nord, Süd und West

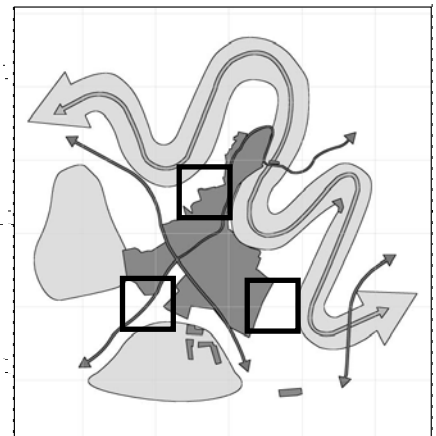


2 STADTEBAULICHE AUFWERTUNG IN BEREICHEN MIT GESTALTUNGSDEFIZITEN ZUR ATTRAKTIVIERUNG DER ORTSCHAFT

2.3

GESTALTUNG DER ORTSRANDBEREICHE

ZIEL	- Aufwertung des Erscheinungsbildes von Hegnach - Aufwertung bzw. Sicherung der Erholungsgebiete in unmittelbarer Ortsnähe
MASSNAHME	- Eingrünung bestehender Gewerbegebiete - Abrundung des Siedlungskörpers durch Baum- und/ oder Heckenpflanzungen - Planerische Vorkehrungen zur qualitätvollen Einbindung der Ränder der Neubaugebiete in die Landschaft - Vollzug von Vereinbarungen/ Auflagen/ Planungen
BETEILIGTE	Verwaltung, Ortschaftsrat, Naturschutz
FEDERFÜHRUNG	Fachbereich Städtische Infrastruktur
PRIORITÄT	MITTEL
UMSETZUNG	2006-2015
KOSTEN BESTANDTEILE	Pflanzung und Grünpflege, ggf. Grunderwerb
KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN	ca 24.000,00 € bis 37.500,00 € städtische und private Aufgaben
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONAL- AUFWAND	Jährliche Grünpflege
SACHSTAND	Bebauungsplan Wohngebiet Neckarremser Weg derzeit in Arbeit, Gewerbegebiet Gottlieb-Daimler-Straße Pflanzstreifen und somit Recht vorhanden aber fehlende Bepflanzung
STANDORTE	Ortsrandbereiche

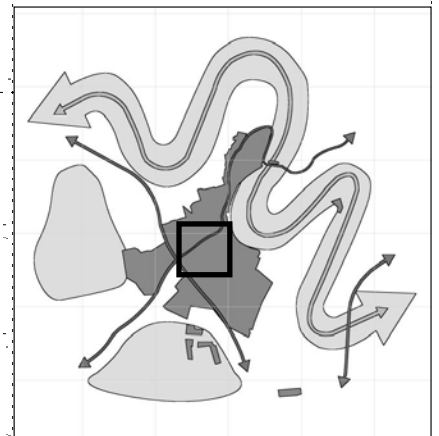


2 STADTEBAULICHE AUFWERTUNG IN BEREICHEN MIT GESTALTUNGSDEFIZITEN ZUR ATTRAKTIVIERUNG DER ORTSCHAFT

2.4

BARRIEREFREIE GESTALTUNG DES ÖFFENTLICHEN RAUMES

ZIEL	<ul style="list-style-type: none"> - Sicherstellung gleichwertiger Mobilität für alle - Förderung der Sicherheit im öffentlichen Raum 	
MASSNAHME	<ul style="list-style-type: none"> - Ermittlung der Problembereiche - Errichtung von Rampen zur Überwindung von Geländedifferenzen - Wechsel von Bodenbelägen - Anbringung von Handläufen an Treppen - Absenkung von Hochborden 	in Kombination mit 2.1
BETEILIGTE	Verwaltung, Ortschaftsrat, Externe Fachplaner, Anwohner	
FEDER-FÜHRUNG	Fachbereich Stadtplanung	
PRIORITÄT	HOCH	
UMSETZUNG	2006-2010	
KOSTEN BESTANDTEILE	Planung und Umsetzung Teil von 2.1	
KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN	Siehe 2.1	
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONAL-AUFWAND	keine Mehrkosten	
SACHSTAND	-	
STANDORTE	Gesamte Ortschaft	

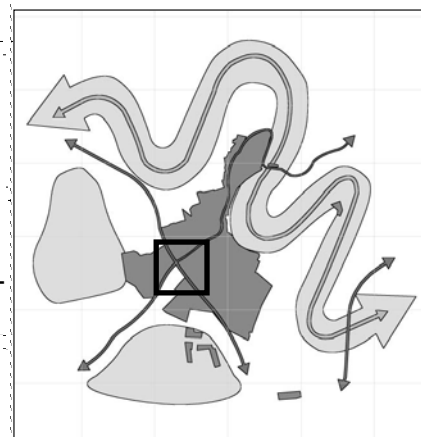


3 ACHTSAMKEIT FÜR MASSSTÄBLICHKEIT UND QUALITÄT DER STÄDTEBAULICHEN ENTWICKLUNG ZUM ERHALT DES HEGNACHER CHARAKTERS

3.1

NEUE WEGE DER BAULANDENTWICKLUNG

ZIEL	<ul style="list-style-type: none"> - Konsequente Innen- vor Außenentwicklung unter Vermeidung von Baulücken - Nutzung von Baulücken und weiteren Entwicklungspotenziale im bebauten Innenbereich - Bereitstellung von Bauland insbesondere für junge Familien - Sicherung der Frei- und Landschaftsräume 	
MASSNAHME	- Entwicklung von Bauland über kommunalen Zwischenerwerb	
BETEILIGTE	Verwaltung, Gemeinderat, Ortschaftsrat, Eigentümer	
FEDERFÜHRUNG	Fachbereich Stadtplanung	
PRIORITÄT	MITTEL	
UMSETZUNG	DAUERAUFGABE	
KOSTEN BESTANDTEILE	Erstellung Baulückenkataster Durchführung Baulückenbörse	
KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN	ca. 10.000 € Siehe STEP	
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONALAUFWAND	keine	
SACHSTAND	Fertigstellung des Baulückenkatasters und Beschluss des Gemeinderates zur zukünftigen Baulandentwicklung 2005; Vorbereitung der Baulückenbörse	
STANDORTE	Gesamte Ortschaft	

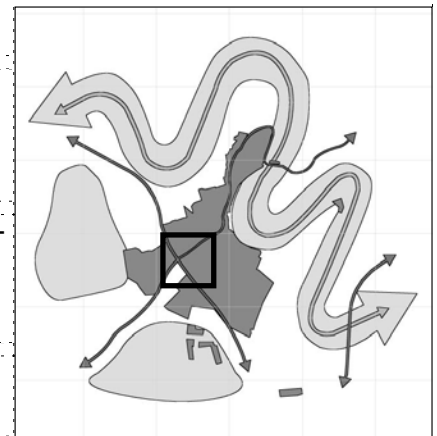


3 ACHTSAMKEIT FÜR MASSSTÄBLICHKEIT UND QUALITÄT DER STÄDTEBAULICHEN ENTWICKLUNG ZUM ERHALT DES HEGNACHER CHARAKTERS

3.2

FORDERUNG NEUER BAUFORMEN UND EINSATZ REGENERATIVER ENERGIEFORMEN

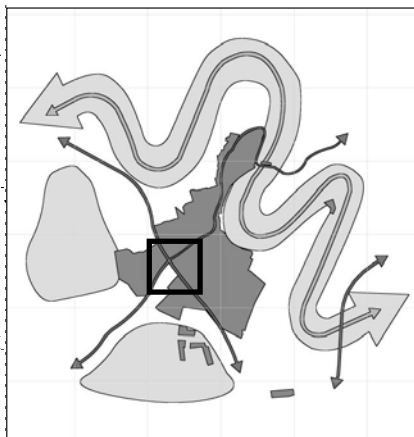
ZIEL	- Senkung des Stromverbrauches und des Verbrauches fossiler Energien - Förderung von Niedrigenergie-, Passiv- oder Nullenergiehäuser Umbau- und Sanierung nach nachhaltigen Gesichtspunkten	
MASSNAHME	- Starten einer Aufklärungs- und Beratungskampagnen über Fördermöglichkeiten und Pilotprojekte unter Einbezug von Bürgerengagement - Einsatz von Photovoltaik, Solarthermie, Geothermie und Nutzung von Biomasse (Hinweis: Problematik Quellenschutz)	
BETEILIGTE	Verwaltung, Stadtwerke, Gemeinderat, Ortschaftsrat, Externe Planer, Anwohner	
FEDERFÜHRUNG	Fachbereich Bürgerdienste, Bau und Umwelt	
PRIORITÄT	MITTEL	
UMSETZUNG	DAUERAUFGABE	
KOSTEN BESTANDTEILE	Machbarkeitsstudie, Planung und Umsetzung	
KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN	Gesamtstädtische Aufgabe	
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONALAUFWAND	keine	
SACHSTAND	Klimaschutzgutachten 1998, Energieerlass, Förderprogramm Klimaschutz, Energiekontrollsystem (SEKS) existieren, B-Plan Neckarremser Weg Chance der Umsetzung	
STANDORTE	Gesamte Ortschaft	



3 ACHTSAMKEIT FÜR MASSSTÄBLICHKEIT UND QUALITÄT DER STÄDTEBAULICHEN ENTWICKLUNG ZUM ERHALT DES HEGNACHER CHARAKTERS

3.3

GEMEINSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG VON GESTALTUNGSREGELN

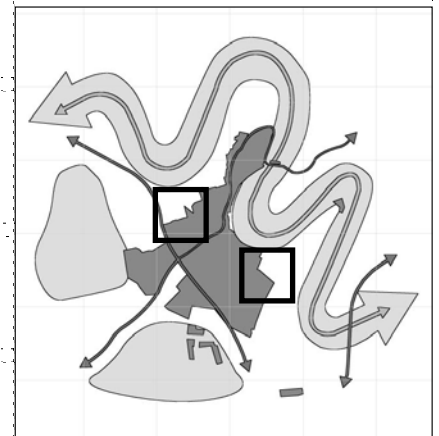
ZIEL	- Lenkung und Beeinflussung der städtebaulichen Entwicklung - Erreichen eines einheitlichen Gestaltungsbildes, das dem Hegnacher Charakter entspricht	
MASSNAHME	- Aufstellen von Gestaltungsregeln mit den wesentlichen Gestaltungsaspekten am Runden Tisch - Einrichtung einer Beratungsinstanz bei Neubauten, Umbauten und Sanierungsmaßnahmen	
BETEILIGTE	Anwohner, Externe Fachplaner, Ortschaftsrat, Verwaltung	
FEDERFÜHRUNG	Ortsvorsteher	
PRIORITÄT	MITTEL	
UMSETZUNG	DAUERAUFGABE	
KOSTEN BESTANDTEILE	Planung und Kontrolle	
KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN	ca. 10.000,00 € bis 20.000,00 €	
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONALAUFWAND	Beratung	
SACHSTAND	-	
STANDORTE	Gesamte Ortschaft	

3 ACHTSAMKEIT FÜR MASSSTÄBLICHKEIT UND QUALITÄT DER STÄDTEBAULICHEN ENTWICKLUNG ZUM ERHALT DES HEGNACHER CHARAKTERS

3.4

ENTWICKLUNG VON WOHNGEBIETEN

ZIEL	<ul style="list-style-type: none"> - Bereitstellung attraktiven Wohnbaulandes, insbesondere für junge Familien - Sicherung der Bevölkerungszahl 	
MASSNAHME	<ul style="list-style-type: none"> - Bedarfsorientierte Umsetzung der im FNP ausgewiesenen Wohnbauflächen - Gedanke zu langfristigen Grenzen bzw. Reserven für die Entwicklung - Neuausweisung von Wohnbauland bei Bedarf - Entwicklung von Bauland über kommunalen Zwischenerwerb - Prüfung Landschaftsschutzgebiet bei Bedarf, da aufgrund umliegender Nutzung und Topografie nur begrenzte Siedlungsentwicklung möglich 	
BETEILIGTE	Verwaltung, Gemeinderat, Ortschaftsrat, Bürger, Externe Fachplaner	
FEDER-FÜHRUNG	Fachbereich Stadtplanung	
PRIORITÄT	HOCH	
UMSETZUNG	DAUERAUFGABE	
KOSTEN BESTANDTEILE	Planung und Umsetzung	
KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN	keine; Refinanzierung durch Verkaufserlöse	
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONAL-AUFWAND	Nach den Neuen Wegen der Baulandentwicklung kostenneutral	
SACHSTAND	Darstellung der Wohnbauflächen im FNP, teilweise kommunaler Zwischenerwerb, B-Plan-Entwurf für Wohngebiet "Hinter der Gasse" läuft	
STANDORTE	Wohngebiet "Hinter der Gasse/ Neckarremser Weg", Gesamte Ortschaft	

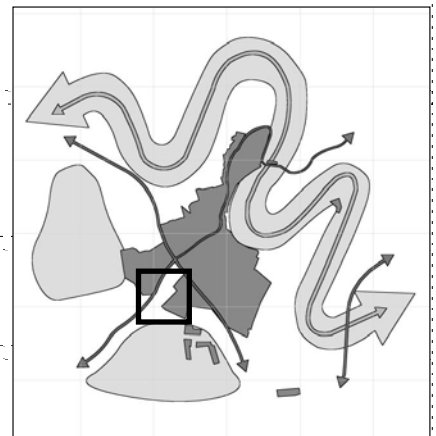


3 ACHTSAMKEIT FÜR MASSSTÄBLICHKEIT UND QUALITÄT DER STÄDTEBAULICHEN ENTWICKLUNG ZUM ERHALT DES HEGNACHER CHARAKTERS

3.5

ENTWICKLUNG VON GEWERBEGEBIETEN

ZIEL	- Sicherung von Arbeitsplätzen in Branche des sauberen Gewerbes - Bereitstellung von Arbeitsplätzen des tertiären (Dienstleistung) und quartären (Branchen, die sich mit Erstellung, Verarbeitung und Verkauf von Informationen (Daten u. Wissen) beschäftigen) Sektors
MASSNAHME	- Bedarfsorientierte Umsetzung aller im FNP ausgewiesenen Gewerbegebietsbauflächen - Verzicht auf weitere Ausweisung von Gewerbegebietsbauflächen - Entwicklung von Bauland über kommunalen Zwischenerwerb
BETEILIGTE	Verwaltung, Gemeinderat, Ortschaftsrat, Externe Fachplaner, Bürger, Investoren
FEDERFÜHRUNG	Fachbereich Stadtplanung
PRIORITÄT	MITTEL
UMSETZUNG	DAUERAUFGABE
KOSTENBESTANDTEILE	Planung und Umsetzung
KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN	Nach den Neuen Wegen der Baulandentwicklung kostenneutral
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONALAUFWAND	keine
SACHSTAND	Darstellung der Gewerbeflächen im FNP 2015, teilweise kommunaler Zwischenerwerb, Teile des Gebietes "Oeffinger Weg" wurde von Stadt erworben
STANDORTE	Gewerbegebiet "Oeffinger Weg"

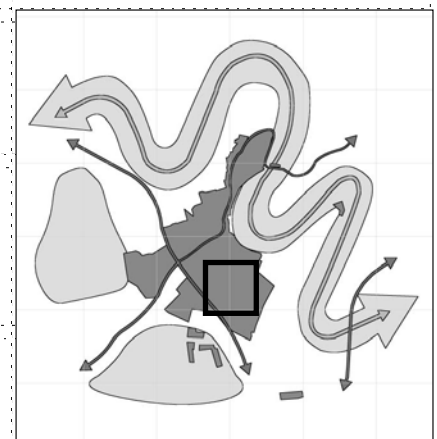


4 SICHERUNG DER EIGENENTWICKLUNG ZUR FAMILIENFREUNDLICHEN, ALTENGERECHTEN UND GEMEINSCHAFTSSTARKEN ORTSCHAFT

4.1

FÖRDERUNG DES GANZTAGSSCHULANGEBOTES

ZIEL	- Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf - Verbesserung der Lebensbedingungen junger Familien
MASSNAHME	- Förderung der Burgschule zum Erhalt dieser - Unterstützung von Förderkursen und AGs - Bereitstellung von Förderkapital
BETEILIGTE	Verwaltung, Gemeinderat, Ortschaftsrat, Bürgerschaft, Burgschule
FEDERFÜHRUNG	Fachbereich Bildung und Erziehung
PRIORITÄT	HOCH
UMSETZUNG	DAUERAUFGABE
KOSTENBESTANDTEILE	Personal
KOSTENINVESTITIONEN/VERGABEN	Gesamtstädtische Aufgabe
KOSTENLAUFENDE/PERSONALAUFWAND	-
SACHSTAND	Beschluss zur Ganztagsschulbetreuung bereits erfolgt, ehrenamtliche Betreuung momentan bis 14:30 Uhr vorhanden, Bewerbung in Burgschule läuft
STANDORTE	Burgschule, An der Burgschule 6

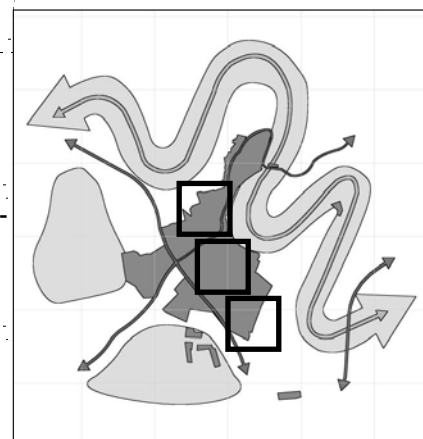


4 SICHERUNG DER EIGENENTWICKLUNG ZUR FAMILIENFREUNDLICHEN, ALTENGERECHTEN UND GEMEINSCHAFTSSTARKEN ORTSCHAFT

4.2

VERSTÄRKUNG DES BETREUUNGSANGEBOTES FÜR KINDER UNTER DREI JAHREN

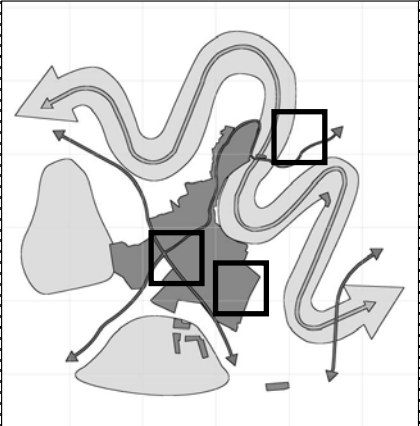
ZIEL	<ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf - Verbesserung der Lebensbedingungen junger Familien - Verbesserung des Betreuungsangebotes für Kinder unter drei Jahren 	
MASSNAHME	<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung der Kindergärten zur Einführung weiterer Kleinkindergruppen - Prüfung der Möglichkeit einer Beteiligung Ehrenamtlicher zur Unterstützung des Personals - Einrichtung von Patenschaften am Runden Tisch 	
BETEILIGTE	Verwaltung, Gemeinderat, Ortschaftsrat, Kindergartenenträger, Interessenverbände, Bürgerschaft	
FEDERFÜHRUNG	Fachbereich Bildung und Erziehung	
PRIORITÄT	MITTEL	
UMSETZUNG	DAUERAUFGABE	
KOSTEN BESTANDTEILE	Umbau von Gebäuden (Ruheraum, Wickelplatz), Personal (Fortbildung)	
KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN	Gesamtstädtische Aufgabe	
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONAL-AUFWAND	-	
SACHSTAND	Waiblinger Modell liefert erste Maßnahmen zur Verbesserung der Situation, Einführung einer Kleinkindergruppe im Kindergarten ab 2 Jahre in der Straße Im Burgmäuerte läuft	
STANDORTE	Kindergärten der gesamten Ortschaft, Gesamte Ortschaft	



4 SICHERUNG DER EIGENENTWICKLUNG ZUR FAMILIENFREUNDLICHEN, ALTENGERECHTEN UND GEMEINSCHAFTSSTARKEN ORTSCHAFT

4.3

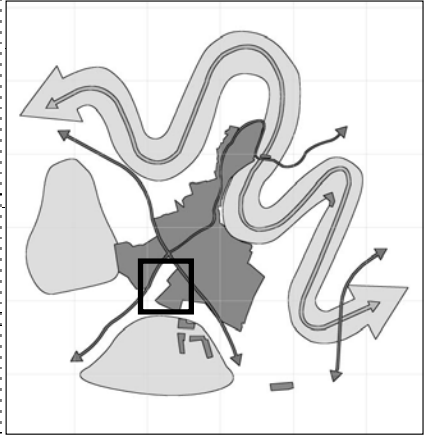
AUSBAU DES FERIENPROGRAMMS FÜR SCHULKINDER

ZIEL	- Verbesserung der Vereinbarung von Familie und Beruf - Verbesserung der Lebensbedingungen junger Familien	
MASSNAHME	- Entwicklung eines Ferienprogramms am Runden Tisch	
BETEILIGTE	Verwaltung, Ortschaftsrat, Bürgerschaft, Vereine	
FEDER-FÜHRUNG	Fachbereich Bürgerliches Engagement und Chancengleichheit	
PRIORITÄT	MITTEL	
UMSETZUNG	DAUERAUFGABE	
KOSTEN BESTANDTEILE	Planung, ggf. Unterstützung des Ehrenamtes	
KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN	Ehrenamtsengagement	
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONAL-AUFWAND	-	
SACHSTAND	Ferienprogramm zentral von Kernstadt organisiert bei dem Hegnacher Vereine mitmachen	
STANDORTE	Gesamte Ortschaft + Umgebung	

4 SICHERUNG DER EIGENENTWICKLUNG ZUR FAMILIENFREUNDLICHEN, ALTENGERECHTEN UND GEMEINSCHAFTSSTARKEN ORTSCHAFT

4.4

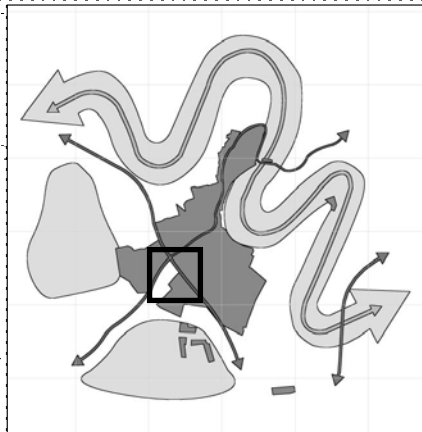
BEREITSTELLUNG ALTENGERECHTES WOHNEN IN KOMBINATION MIT EINER PFLEGEEINRICHTUNG

ZIEL	- Wohnraumbereitstellung für Senioren unter Berücksichtigung der zunehmenden Überalterung	
MASSNAHME	- Standortuntersuchung zur Ermittlung des passendsten Standortes - Führen von Investorengesprächen - Neubau eines Gebäudes für Altersgerechtes Wohnen + Pflegeeinheit	
BETEILIGTE	Verwaltung, Gemeinderat, Ortschaftsrat, Externe Fachplaner, Bürgerschaft	
FEDER-FÜHRUNG	Fachbereich Hochbau und Gebäudemanagement	
PRIORITÄT	SEHR HOCH	
UMSETZUNG	2006-2008	
KOSTEN BESTANDTEILE	Planung, Umsetzung, Neubau, Personal	
KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN	ca. 800.000,00 € Anteil Stadt: Bereitstellung Grundstücksanteil für Pflegeeinrichtung	SCHLÜSSELPROJEKT
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONAL-AUFWAND	-	
SACHSTAND	Standortuntersuchung läuft, Kontaktaufnahme mit potenziellen Investoren läuft	
STANDORTE	Flurstraße, Neckarremser Weg, Rathaus, Hauptstr./ Kirchstraße, Äußere Gärten, Friedhof	

4 SICHERUNG DER EIGENENTWICKLUNG ZUR FAMILIENFREUNDLICHEN, ALTENGERECHTEN UND GEMEINSCHAFTSSTARKEN ORTSCHAFT

4.5

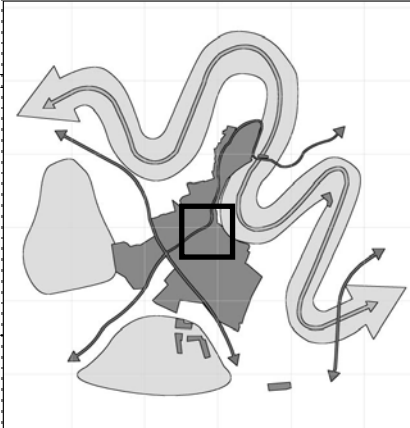
NEUBAU EINES EINKAUFSMARKTES AN DER NECKARSTRASSE

ZIEL	- Sicherung der Nahversorgung - Erweiterung des Warensortimentes um Dinge des nicht täglichen Bedarfes	
MASSNAHME	- Neubau Einkaufsmarkt, Vollsortimenter, unter Berücksichtigung gestalterischer ANforderungen, Öffnungszeiten bis 20.00 Uhr und Lieferservice für mobilitätseingeschränkte Bürger	
BETEILIGTE	Verwaltung, Investoren, Ortschaftsrat, Gemeinderat, Externe Fachplaner	
FEDER-FÜHRUNG	Fachbereich Hochbau und Gebäudemanagement	
PRIORITÄT	HOCH	
UMSETZUNG	2006--2007	
KOSTEN BESTANDTEILE	Planung, Umsetzung, Neubau	
KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN	Siehe 3.5 Privatinvestition	SCHLÜSSELPROJEKT
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONAL-AUFWAND	-	
SACHSTAND	Verhandlungen mit potenziellen Investoren laufen, Grundstück kommunal erworben. Bürgergespräche und Ortschaftsrat äußern den Wunsch nach einem Vollsortimenter, wie er nach Einzelhandelsgutachten verträglich wäre	
STANDORTE	Neckarstraße Mischgebiet "Öffinger Weg"	

4 SICHERUNG DER EIGENENTWICKLUNG ZUR FAMILIENFREUNDLICHEN, ALTENGERECHTEN UND GEMEINSCHAFTSSTARKEN ORTSCHAFT

4.6

ERHALT DES EINZELHANDELSANGEBOTES IM ORTSKERN

ZIEL	- Stärkung des Ortskern durch Belebung - Erhalt fußläufiger Einkaufsmöglichkeiten für Dinge des täglichen Bedarfs zu Gunsten der Versorgung weniger mobiler Bevölkerungsgruppen	
MASSNAHME	- Bereitstellung von Verkaufsflächen im Ortskern im Zuge der Neugestaltung der Ortsmitte - Aquirierung von Einzelhandelsunternehmen - Attraktivierung des Ortskerns - Ausweitung des Stellplatzangebotes	
BETEILIGTE	Investoren, Ortschaftsrat, Verwaltung	
FEDER-FÜHRUNG	Fachbereich Stadtplanung	
PRIORITÄT	HOCH	
UMSETZUNG	DAUERAUFGABE	
KOSTEN BESTANDTEILE	-	
KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN	Siehe 2.1	
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONAL-AUFWAND	-	
SACHSTAND	-	
STANDORTE	Ortskern	

4 SICHERUNG DER EIGENENTWICKLUNG ZUR FAMILIENFREUNDLICHEN, ALTENGERECHTEN UND GEMEINSCHAFTSSTARKEN ORTSCHAFT

4.7

ERWEITERUNG DES HALLENANGEBOTES

ZIEL	- Bereitstellung eines Ortes für Sport-, Kultur-, Verwaltungs- und Vereinsveranstaltungen - Stärkung der Gemeinschaft	
MASSNAHME	- Ermittlung der notwendigen Größe für eine Halle für Sport-, Kultur-, Verwaltungs- und Vereinsveranstaltungen - ggf. Neubau einer zeitgemäßen Mehrzweckhalle - ggf. Sanierung Hartwaldhalle (wenn Sanierung Hartwaldhalle, dann reine Ballsporthalle)	
BETEILIGTE	Ortschaftsrat, Externe Fachplaner, Vereine, Bürgerschaft	
FEDERFÜHRUNG	Fachbereich Kultur und Sport	
PRIORITÄT	SEHR HOCH	
UMSETZUNG	2006-2008	
KOSTEN BESTANDTEILE	Planung, Umsetzung, Bau, Unterhalt	SCHLÜSSELPROJEKT
KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN	von 2.000.000,00 € (laut Sportentwicklungsplan) bis 3.500.000,00 € (Zweiteilbare Halle nach BKI)	
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONAL-AUFWAND	-	
SACHSTAND	Sportleitplanung läuft auf gesamtstädtischer Ebene	
STANDORTE	Hartwaldhalle, bei Neubau einer Halle angrenzend an Hartwaldhalle in der Straße Hartweg	

4 SICHERUNG DER EIGENENTWICKLUNG ZUR FAMILIENFREUNDLICHEN, ALTENGERECHTEN UND GEMEINSCHAFTSSTARKEN ORTSCHAFT

4.8

UMBAU DES SCHAFFHOFES FÜR KULTUR- UND VEREINSZWECKE

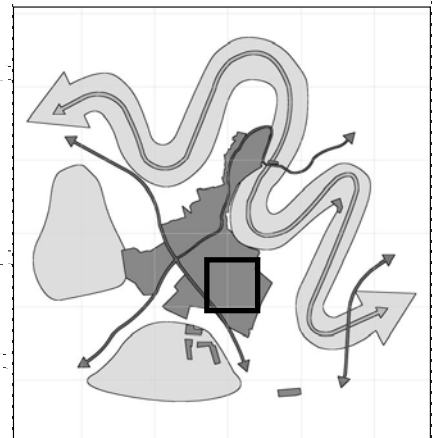
ZIEL	<ul style="list-style-type: none"> - Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle für kulturelle Fragen - Beherbergung des Sitzes der "Interessengemeinschaft Hegnacher Vereine" (IGHV) - Einrichtung eines Neubürgerempfangbüros (vgl. 4.13) - Einrichtung eines Streetworkerbüros (vgl. 4.15) - Einrichtung eines Jugendraumes - Bereitstellung eines Ortes für kleinere Kultur-, Verwaltungs- und Vereinsveranstaltungen 	in Kombination mit 2.1
MASSNAHME	<ul style="list-style-type: none"> - Umbau bzw. Renovierung des Schaffhofkellers zu einem Veranstaltungsort - Sicherstellung eines zweiten Fluchtweges - Findung von Tauschwohnungen für die derzeitigen Bewohner - ggf. Modernisierung und Umbau des Schaffhofes zu einem Verwaltungsgebäude 	
BETEILIGTE	Verwaltung, Gemeinderat, Ortschaftsrat, Bürgerschaft, Vereine	
FEDERFÜHRUNG	Fachbereich Kultur und Sport	
PRIORITÄT	SEHR HOCH	
UMSETZUNG	2006-2008	
KOSTENBESTANDTEILE	evtl. Entschädigung der Mieter, Umbau	SCHLÜSSELPROJEKT
KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN	von 250.000,00 € bis 500.000,00 € Problematik barrierefreier Zugang	
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONALAUFWAND	-	
SACHSTAND	Verhandlungen mit bisherigen Mietern laufen, Renovierung Schaffhofkeller weitgehend abgeschlossen, Windfang in Planung	
STANDORTE	Schaffhof, Hauptstraße 51/ 53	

4 SICHERUNG DER EIGENENTWICKLUNG ZUR FAMILIENFREUNDLICHEN, ALTENGERECHTEN UND GEMEINSCHAFTSSTARKEN ORTSCHAFT

4.9

AUSBAU UND ERHALT DES HALLENBADES

ZIEL	<ul style="list-style-type: none"> - Sicherung des Erhaltes des Hallenbades - Förderung der Sicherheit der Badegäste - Vermehrte Angebotsmöglichkeit an Schwimmunterricht - Ausbau der Spielmöglichkeiten 	
MASSNAHME	- Einstellung einer kompetenten, qualifizierten und engagierten Person	
BETEILIGTE	Verwaltung, Gemeinderat, Ortschaftsrat, Vereine	
FEDERFÜHRUNG	Fachbereich Kultur und Sport	
PRIORITÄT	HOCH	
UMSETZUNG	DAUERAUFGABE	
KOSTENBESTANDTEILE	Personal	
KOSTENINVESTITIONEN/VERGABEN	-	
KOSTENLAUFENDE/PERSONALAUFWAND	Investitionen im Haushalt der Stadtwerke für Instandsetzung/ Unterhalt vorgesehen. 882.000,00 € für 2007/2008 beantragt (Schwimmmeisterstelle BAT VI b ca. 14.500,00 € bis 29.000,00 € p.a.)	
SACHSTAND	ein Teilzeitbademeister existiert bereits	
STANDORTE	Hallenbad Hegnach, An der Burgschule	



4 SICHERUNG DER EIGENENTWICKLUNG ZUR FAMILIENFREUNDLICHEN, ALTENGERECHTEN UND GEMEINSCHAFTSSTARKEN ORTSCHAFT

4.10

SCHAFFUNG VON BEWEGUNGSRAUMEN

ZIEL	<ul style="list-style-type: none"> - Allgemeine Förderung der körperlichen Ertüchtigung - Geringhaltung des Anteils korpulenter Personen 	
MASSNAHME	<ul style="list-style-type: none"> - Überprüfung der Sportstätteninfrastruktur mit Hilfe des Sportleitplanes der Stadt Waiblingen mit anschließender eventueller Sanierung der Sportstätten - Erhöhung des Angebotes der Sportvereine, insbesondere für Kinder und Senioren 	
BETEILIGTE	Vereine, Verwaltung, Gemeinderat, Ortschaftsrat, Bürgerschaft	
FEDERFÜHRUNG	Fachbereich Kultur und Sport	
PRIORITÄT	MITTEL	
UMSETZUNG	DAUERAUFGABE	
KOSTEN BESTANDTEILE	-	
KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN	Gesamtstädtische Aufgabe	
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONAL-AUFWAND	-	
SACHSTAND		
STANDORTE	Gesamte Ortschaft + Umgebung	

4 SICHERUNG DER EIGENENTWICKLUNG ZUR FAMILIENFREUNDLICHEN, ALTENGERECHTEN UND GEMEINSCHAFTSSTARKEN ORTSCHAFT

4.11

EINRICHTUNG VON TREFFPUNKTEN FÜR JUNG UND ALT

ZIEL	- Förderung der Toleranz und Akzeptanz unter den Generationen - Stärkung der Gemeinschaft	
MASSNAHME	- Bau einer Boulebahn in der Nähe der Hartwaldhalle - Organisation eines Runden Tisches, der Ideen für weitere Treffpunkte sammelt	
BETEILIGTE	Vereine, Verwaltung, Gemeinderat, Ortschaftsrat, Bürgerschaft, Externe Fachplaner, Streetworker	
FEDER-FÜHRUNG	Fachbereich Bürgerschaftliches Engagement und Chancengleichheit	
PRIORITÄT	MITTEL	
UMSETZUNG	DAUERAUFGABE	
KOSTEN BESTANDTEILE	Planung, Umsetzung, Personal evtl.	
KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN	ca. 10.000,00 € bis 20.000,00 €	
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONAL-AUFWAND	-	
SACHSTAND	-	
STANDORTE	Gesamte Ortschaft	

4 SICHERUNG DER EIGENENTWICKLUNG ZUR FAMILIENFREUNDLICHEN, ALTENGERECHTEN UND GEMEINSCHAFTSSTARKEN ORTSCHAFT

4.12

UNTERSTÜTZUNG VON EHRENAMT UND BÜRGERENGAGEMENT

ZIEL	- Verstärkung des Einbezuges engagierter Bürger bei ortsrelevanten Aktivitäten und Entscheidungen - Verbesserung des Verhältnisses zwischen Bürger und Verwaltung	
MASSNAHME	- Organisation von differenzierten Runden Tischen zu den Themen Gestalt, Betreuungsangebot für Kinder unter drei Jahren, Ferienprogramm, Treffpunkte Jung und Alt, Informationsblatt, Landschaftsverbund - Entwicklung und Organisation einer Patenschaftsbörse für ehrenamtliche Aktivitäten	
BETEILIGTE	Bürgerschaft, Vereine, Ortschaftsrat, Verwaltung, Gemeinderat	
FEDERFÜHRUNG	Fachbereich Bürgerschaftliches Engagement und Chancengleichheit	
PRIORITÄT	HOCH	
UMSETZUNG	DAUERAUFGABE	
KOSTENBESTANDTEILE	-	
KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN	Raum im Schafhof siehe 4.8 Infoblatt siehe 4.14	
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONALAUFWAND	-	
SACHSTAND	-	
STANDORTE	Gesamte Ortschaft	

4 SICHERUNG DER EIGENENTWICKLUNG ZUR FAMILIENFREUNDLICHEN, ALTENGERECHTEN UND GEMEINSCHAFTSSTARKEN ORTSCHAFT

4.13

EINRICHTUNG EINES NEUBURGEREMPFBÜROS ZUR INFORMATION ÜBER VEREINSAKTIVITÄTEN

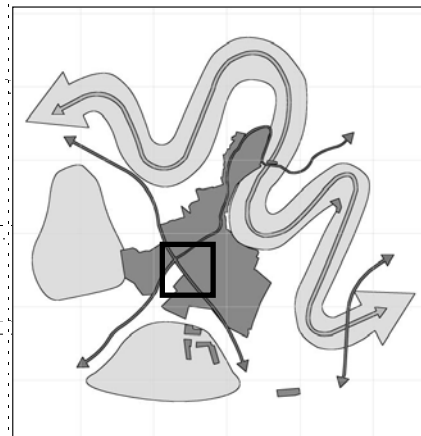
ZIEL	-Verbesserung der Integration neuer Bürger in die Gemeinschaft - Stärkung der Gemeinschaft - Information über Vereinsaktivitäten und Verein-angebot	in Kombination mit 4.8
MASSNAHME	- Bereitstellung eines Büros im umgebauten Schafhof (für den IGHV) - Suche einer zuständigen Person, wenn möglich auf Ehrenamtsbasis	
BETEILIGTE	Vereine, Ortschaftsrat, Gemeinderat, Verwaltung, Bürgerschaft	
FEDER-FÜHRUNG	Fachbereich Bürgerschaftliches Engagement und Chancengleichheit	
PRIORITÄT	MITTEL	
UMSETZUNG	2006-2015	
KOSTEN BESTANDTEILE	Personal, Umbau	
KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN	Raum im Schafhof siehe 4.8 Betreuung Ehrenamt	
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONAL-AUFWAND	-	
SACHSTAND	-	

4 SICHERUNG DER EIGENENTWICKLUNG ZUR FAMILIENFREUNDLICHEN, ALTENGERECHTEN UND GEMEINSCHAFTSSTARKEN ORTSCHAFT

4.14

KOSTENLOSE VERTEILUNG DES HEGNACHER AMTSBLATTES

ZIEL	<ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung der Präsentation und des Images der Ortschaft - Verbesserung der Information der Bürger über Veranstaltungen - Stärkung der Gemeinschaft - Finanzierung über Werbung 	
MASSNAHME	<ul style="list-style-type: none"> - Organisation eines Runden Tisches, der die Umsetzung initiiert - Einstellen einer Person, die das Infoblatt verteilt (wenn möglich auf Ehrenamtsbasis) - Findung von Firmen, die im Amtsblatt werden wollen 	
BETEILIGTE	Vereine, Bürgerschaft, Ortschaftsrat, Verwaltung, Gemeinderat	
FEDERFÜHRUNG	Fachbereich Bürgerschaftliches Engagement und Chancengleichheit	
PRIORITÄT	MITTEL	
UMSETZUNG	Daueraufgabe	
KOSTENBESTANDTEILE	Planung, Umsetzung, evt. Personal	
KOSTENINVESTITIONEN/VERGABEN	Werbefinanzierung prüfen	
KOSTENLAUFENDE/PERSONALAUFWAND	-	
SACHSTAND	Informationsseite in Waiblinger Zeitung vorhanden	
STANDORTE	Gesamte Ortschaft	

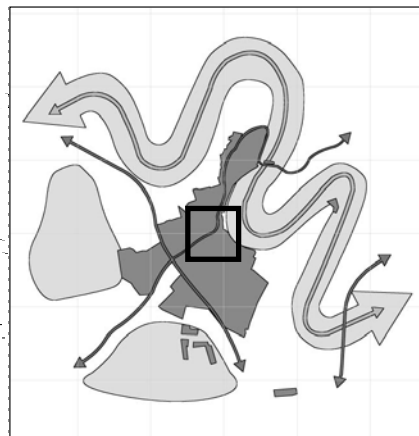


4 SICHERUNG DER EIGENENTWICKLUNG ZUR FAMILIENFREUNDLICHEN, ALTENGERECHTEN UND GEMEINSCHAFTSSTARKEN ORTSCHAFT

4.15

SICHERSTELLUNG DES BETREUUNGSEINSATZES DES STREETWORKERS

ZIEL	<ul style="list-style-type: none"> - Reduzierung der Gewaltbereitschaft der Jugendlichen - Anlaufperson für Junge Wilde, Akzeptanzsteigerung zwischen Jung + Alt - Sicherstellung des Einsatzes in Hegnach 	
MASSNAHME	- Zusammenarbeit mit den Betreuern im Stadtjugendreferat	
BETEILIGTE	Verwaltung, Gemeinderat, Ortschaftsrat	
FEDERFÜHRUNG	Fachbereich Bildung und Erziehung	
PRIORITÄT	HOCH	
UMSETZUNG	DAUERAUFGABE	
KOSTENBESTANDTEILE	Personal, Umbau	
KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN	-	
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONALAUFWAND	-	
SACHSTAND	Zusätzlicher Streetworker wurde bereits eingestellt	
STANDORTE	Schafhof, Hauptstraße 51/ 53, gesamte Ortschaft	



5 SICHERUNG, VERNETZUNG UND AUSBAU DER GRÜN- UND FREIRÄUME ZUR HERVORHEBUNG HEGNACHS GRÜNEN IDYLLE

5.1

AUSBAU DES RAD- UND FUSSWEGENETZTES

ZIEL	<ul style="list-style-type: none"> - Begeharmachung der angrenzenden Natur- und Landschaftsvielfalt zur verstärkten Sensibilisierung für die unbebaute Umwelt - Ausbau der Verknüpfung zu Waiblingen und Remseck 	
MASSNAHME	<p>In Abstimmung mit dem Naturschutz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Freilegung des teils zugewachsenen Wegesystems - Neubau von rechtsseitigen Wegeteilstrecken mit Hilfe naturnaher Materialien - Komplettierung der Wegebeschilderung - Komplettierung der Beleuchtung in Nähe der Ortschaft - Verknüpfung des Wegenetzes mit Wegenetz auf Neckarremser Gemarkung (Umsetzungsmöglichkeit im Gespräch mit Neckarremser klären) 	
BETEILIGTE	Vereine, Gemeinderat, Ortschaftsrat, Verwaltung, Externe Fachplaner	
FEDERFÜHRUNG	Fachbereich Bürgerdienste, Bau und Umwelt	
PRIORITÄT	MITTEL	
UMSETZUNG	DAUERAUFGABE	
KOSTEN BESTANDTEILE	Planung und Umsetzung	
KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN	<p>z.B. Wenhalde: von 60.000,00 € bis 90.000,00 €</p> <p>z.B. Remstal: von 390.000,00 € bis 585.000,00 €, scheitert am Naturschutz</p>	
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONAL-AUFWAND	-	
SACHSTAND	Wegesystem existiert zumeist	
STANDORTE	Gesamte Ortschaft + Umgebung	

5 SICHERUNG, VERNETZUNG UND AUSBAU DER GRÜN- UND FREIRÄUME ZUR HERVORHEBUNG HEGNACHS GRÜNEN IDYLLE

5.2

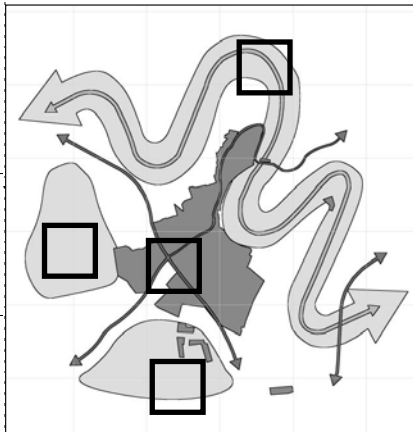
ETABLIERUNG EINES LANDSCHAFTSVERBUNDES

ZIEL	<ul style="list-style-type: none"> - Vernetzung von Biotopen und Freiräumen ausgehend von natürlichen Gegebenheiten wie Gewässerläufen, Streuobstwiesen etc. - Verzahnung der innergebietlichen Grün- und Freiräume mit der offenen Landschaft (in Kombination mit 5.1) 	
MASSNAHME	<ul style="list-style-type: none"> - Einrichten eines Runden Tisches, der Projekte und deren Umsetzung initiiert - Innergebietliche Verknüpfung der Grün- und Freiräume über Straßenbegleitgrün - Organisation und Durchführung von Pflanzpatenschaften 	
BETEILIGTE	Vertreter der Naturschutzverbände und Landwirtschaft, Externe Fachplaner, Verwaltung, Gemeinderat, Ortschaftsrat, Bürgerschaft	
FEDERFÜHRUNG	Fachbereich Bürgerdienste, Bau und Umwelt	
PRIORITÄT	MITTEL	
UMSETZUNG	DAUERAUFGABE	
KOSTENBESTANDTEILE	Planung, Umsetzung, Pflege	
KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN	Gesamtstädtische Aufgabe	
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONALAUFWAND	-	
SACHSTAND	Biotopvernetzung - Landschaftsverbund Bestand Biotypenkomplexe, Bewertung Landschaftsverbund unf Planung: Entwicklungsbereiche von Frau Maas bearbeitet	
STANDORTE	Gesamte Ortschaft + Umgebung	

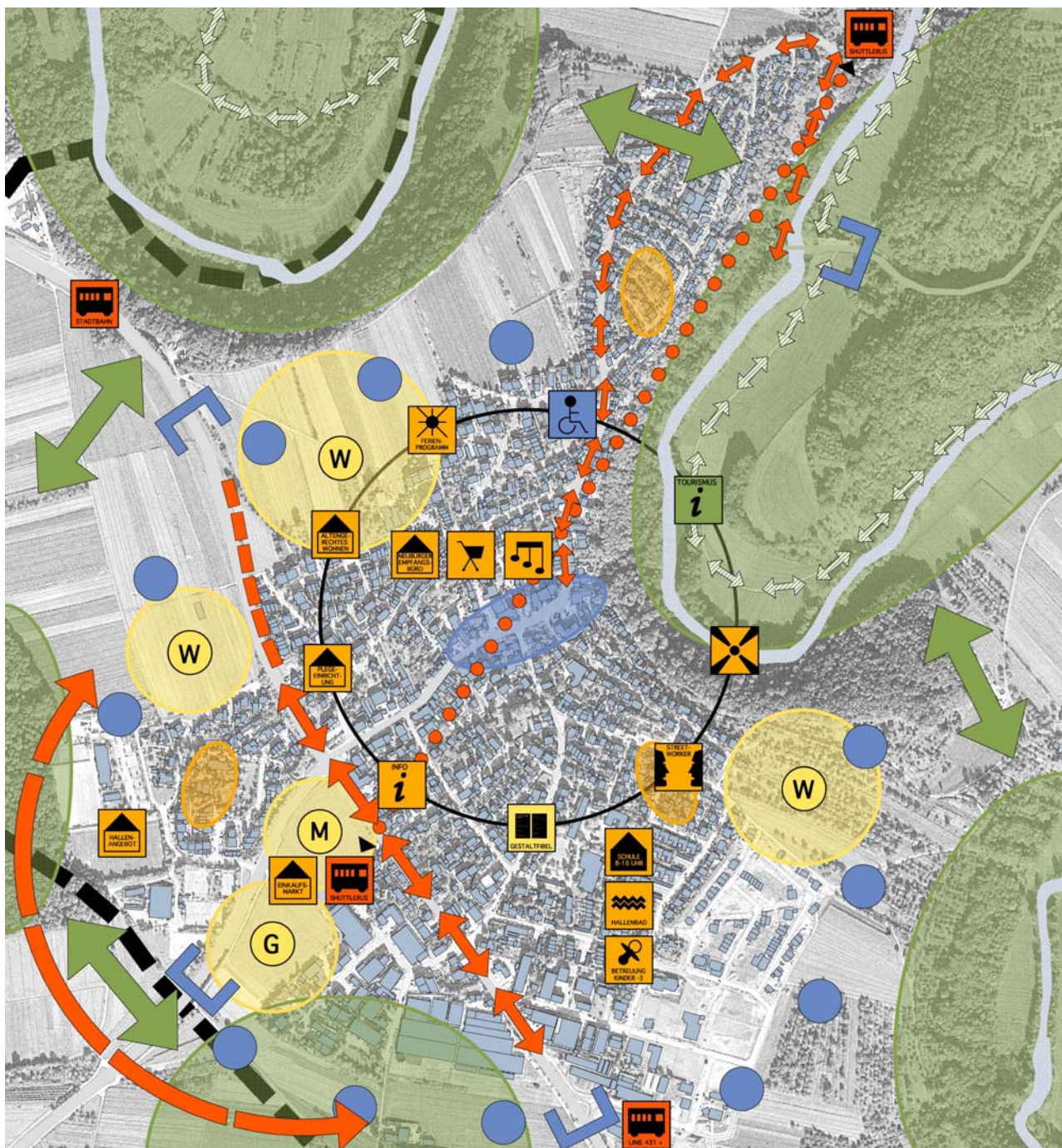
5 SICHERUNG, VERNETZUNG UND AUSBAU DER GRÜN- UND FREIRÄUME ZUR HERVORHEBUNG HEGNACHS GRÜNEN IDYLLE

5.3

EINBINDUNG IN DAS TOURISMUSMANAGEMENT

ZIEL	- Verbesserung der Darstellung und des Images zur Stärkung des Tourismus - Kaufkraftsteigerung durch Tourismus	
MASSNAHME	- Einrichten eines Runden Tisches, der Projekte und deren Umsetzung initiiert	
BETEILIGTE	Vertreter der Naturschutzverbände und Landwirtschaft, Externe Fachplaner, Verwaltung, Vereine (u.a. IGHV), Gemeinderat, Ortschaftsrat, Bürgerschaft	
FEDERFÜHRUNG	Fachbereich Bürgerdienste, Bau und Umwelt	
PRIORITÄT	MITTEL	
UMSETZUNG	2006-2015	
KOSTENBESTANDTEILE	Planung und Umsetzung	
KOSTENINVESTITIONEN/VERGABEN	Gesamtstädtische Aufgabe	
KOSTENLAUFENDE/PERSONALAUFWAND	-	
SACHSTAND	-	
STANDORTE	Gesamte Ortschaft + Umgebung	

PLAN 5 PROJEKTE UND MASSNAHMEN



1. VERBESSERUNG DER VERKEHRLICHEN SITUATION ZUR ETABLIERUNG SICHERER LEBENSQUALITÄT UND GLEICHBERECHTIGTER MOBILITÄT

- 1.1 Gestaltung der Ortsdurchfahrtsstraße/ Neckarstraße
- 1.2 Verlängerung der Westumfahrung Waiblingen
- 1.3 Errichtung von Schallschutz an der Neckarstraße
- 1.4 Verkehrsberuhigung der Hohenackerstraße
- 1.5 Stadtbahnlinie Ludwigsburg - Waiblingen
- 1.6 Erhöhung der ÖPNV-Taktung der Linie 431
- 1.7 Einrichtung eines Shuttle-Bus-Systems im Pendelverkehr zwischen der "Siedlung" und neuem Einkaufsmarkt

2. STÄDTEBAULICHE AUFWERTUNG IN BEREICHEN MIT GESTALTUNGSDEFIZITEN ZUR ATTRAKTIVIERUNG DER ORTSCHAFT

- 2.1 Gestaltung der Ortsmitte
- 2.2 Gestaltung der Ortseingänge
- 2.3 Gestaltung der Ortsrandbereiche
- 2.4 Barrierefreie Gestaltung des öffentlichen Raumes

3. ACHTSAMKEIT FÜR MASSSTÄBLICHKEIT UND QUALITÄT DER STÄDTEBAULICHEN ENTWICKLUNG ZUM ERHALT DES HEGNACHER CHARAKTERS

- 3.1 Neue Wege der Baulandentwicklung
- 3.2 Förderung neuer Bauformen und Einsatz regenerativer Energieformen
- 3.3 Gemeinschaftliche Entwicklung von Gestaltungsregeln
- 3.4 Entwicklung von Wohngebieten
- 3.5 Entwicklung von Gewerbegebieten

4. SICHERUNG DER EIGENENTWICKLUNG ZUR FAMILIENFREUNDLICHEN, ALTENGERECHTEN UND GEMEINSCHAFTSTARKEN ORTSCHAFT






- 4.1 Förderung des Ganztagsschulangebotes
- 4.2 Verstärkung des Betreuungsangebotes für Kinder unter 3 Jahren
- 4.3 Ausbau des Ferienprogramms für Schulkinder
- 4.4 Bereitstellung Altengerechtes Wohnen in Kombination mit einer Pflegeeinrichtung
- 4.5 Neubau eines Einkaufsmarktes an der Neckarstraße
- 4.6 Erhalt des Einzelhandelsangebotes im Ortskern
- 4.7 Erweiterung des Hallenangebotes
- 4.8 Umbau des Schafhofes für Kultur- und Vereinszwecke
- 4.9 Ausbau und Erhalt des Hallenbades
- 4.10 Schaffung von Bewegungsräumen
- 4.11 Einrichtung von Treffpunkten für Jung und Alt
- 4.12 Unterstützung von Ehrenamt und Bürgerengagement
- 4.13 Einrichtung eines Neubürgerempfangsbüros zur Information über Vereinsaktivitäten
- 4.14 Kostenlose Verteilung des Hegnacher Amtsblattes
- 4.15 Sicherstellung des Betreuungseinsatzes des Streetworkers

5. SICHERUNG, VERNETZUNG UND AUSBAU DER GRÜN- UND FREIRÄUME ZUR HERVORHEBUNG DER GRÜNEN IDYLLE

- 5.1 Ausbau des Rad- und Fußwegenetzes
- 5.2 Etablierung eines Landschaftsverbundes
- 5.3 Einbindung in das Tourismusmanagement

LEGENDE

Themenbereiche

-  Projekte und Maßnahmen zu Leitlinie 1
-  Projekte und Maßnahmen zu Leitlinie 2
-  Projekte und Maßnahmen zu Leitlinie 3
-  Projekte und Maßnahmen zu Leitlinie 4
-  Projekte und Maßnahmen zu Leitlinie 5

Orientierung

-  Straße
-  Flusslauf Rems
-  Remsschlingen, Hartwald, Schmidener Feld
-  Gemeindegrenze

Projekte/ Maßnahmen

-  Straßenneugestaltung
-  Verlängerung der Westumfahrung Waiblingen
-  Errichtung von Schallschutz
-  Erhöhung der ÖPNV-Taktung der Linie 431
-  Einrichtung eines Shuttle-Bus-Systems im Pendelverkehr zwischen "Der Siedlung" und neuem Einkaufsmarkt
-  Stadtbahnlinie Ludwigsburg - Waiblingen
-  Gestaltung der Ortsmitte
-  Gestaltung der Ortseingänge
-  Gestaltung der Ortsrandbereiche
-  Barrierefreie Gestaltung des öffentlichen Raumes
-  Gemeinschaftliche Entwicklung von Gestaltungsregeln
-  Entwicklung von Baugebieten (Wohn-, Gewerbe-, Mischnutzung)
-  Förderung des Ganztagsschulangebotes
-  Verstärkung des Betreuungsangebotes für Kinder unter 3 Jahren
-  Ausbau des Ferienprogramms für Schulkinder
-  Neubau von Altengerechtes Wohnen
-  Neubau einer Pflegeeinrichtung
-  Neubau eines Einkaufsmarktes
-  Erhalt des Einzelhandelsangebotes
-  Erweiterung des Hallenangebotes
-  Umbau des Schafhofes für Kultur- und Vereinszwecke
-  Ausbau und Erhalt des Hallenbades
-  Schaffung von Bewegungsräumen
-  Einrichtung von Treffpunkten für Jung und Alt
-  Einrichtung eines Neubürgerempfangsbüros
-  Sicherstellung des Einsatzes des Streetworkers

Verortung

- Neckarstraße, Hohenackerstraße
- Süd-westlich von Hegnach
- Neckarstraße
- Strecke Waiblingen - Hegnach
- Strecke Die Siedlung - Neuer Einkaufsmarkt
- Strecke Ludwigsburg - Waiblingen
- Hauptstraße im Bereich Schafhof/ Rathaus
- Neckarstraße, Öffingerstraße
- Ortsrandbereiche
- Gesamte Ortschaft
- Gesamte Ortschaft
- Gesamte Ortschaft
- Burgschule
- Kindergärten
- Gesamte Ortschaft
- Noch zu entscheiden
- Noch zu entscheiden
- Neckarstraße
- Ortsmittelpunkt
- Neben Hartwaldhalle
- Schafhof
- Hallenbad
- Gesamte Ortschaft
- Gesamte Ortschaft
- Schafhof
- Gesamte Ortschaft
- Srecke Waiblingen - Hegnach - Remseck
- Gesamte Ortschaft + Umgebung
- Gesamte Ortschaft + Umgebung

7.4 PRIORITÄTEN UND ZEITLICHE UMSETZUNG

Alle **Schlüsselprojekte** des Ortsentwicklungsplanes sind mit **erster Priorität** zu entwickeln.

Die Priorität der **Projekte/ Maßnahmen** richtet sich **nach ihrer zeitlichen Einordnung**.

Die Projekte/ Maßnahmen können folgenden Kategorien zugeordnet werden:

Daueraufgabe	Projekte/ Maßnahmen der Kategorie „Daueraufgabe“ sind an keine abgegrenzten Einzelmaßnahmen geknüpft, sondern beinhalten eine Vielzahl von Projekten, die kontinuierlich von der Verwaltung im Rahmen des Haushaltsplanes abgearbeitet werden. Sie befinden sich in kontinuierlicher Fortschreibung, der zeitliche Abschluss ist offen.
Priorität Sehr hoch 2006-2008	Projekte/ Maßnahmen der Kategorie „Priorität Sehr hoch 2006-2008“ sind in der Regel Einzelprojekte oder Maßnahmen in der Umsetzung, mit definiertem Beginn und Ende. Es handelt sich um investive Maßnahmen, entsprechende Haushaltsmittel werden von der Ortschaft entsprechend dem Projektfortschritt im Rahmen des Haushaltsplanes angemeldet bzw. sind bereits im Haushaltsplan veranschlagt.
Priorität Hoch 2006-2010	Projekte/ Maßnahmen der Kategorie „Priorität Hoch 2006-2010“ sind Einzelprojekte oder Maßnahmen, deren Inhalte noch näher definiert und konkretisiert werden müssen. Es handelt sich in der Regel ebenfalls um investive Maßnahmen, entsprechende Haushaltsmittel sind zum Großteil noch nicht angemeldet.
Priorität Mittel 2006-2015“	Projekte/ Maßnahmen der Kategorie „Priorität Mittel 2006-2015“ sind Einzelprojekte oder Maßnahmen, deren Inhalte noch näher definiert und konkretisiert werden müssen. Es handelt sich in der Regel ebenfalls um investive Maßnahmen, entsprechende Haushaltsmittel sind noch nicht angemeldet.

7.5 AUSBLICK

Fortschreiben	<p>Mit der Ausarbeitung des Ortsentwicklungsplanes wurde kein Werk geschaffen, das 'für die Schublade' bestimmt ist. Vielmehr ist vorgesehen, den Handlungsrahmen in die Haushaltsplanung einzubringen und im Tagesgeschäft der nächsten Jahre 'abzuarbeiten'.</p> <p>Dabei handelt es sich nicht um ein starres Werk; vielmehr kann dieser Rahmen in Abstimmung jederzeit ergänzt und verfeinert werden. Dies ist insoweit auch notwendig, da der Handlungszeitraum bis 2020 gesetzt ist. In diesen 15 Jahren können sich Rahmenbedingungen verändern und eine Neujustierung des Gesamtwerkes notwendig machen.</p>
Programme	Das Handlungskonzept ist kontinuierlich zu überprüfen und ggf. fortzuschreiben. Hierzu soll wie in der Stadtentwicklungsplanung in einem festen Turnus im Vorfeld der Haushaltsberatungen eine Beratung im Gemeinderat erfolgen.

Vorschläge zur Fortschreibung sowie Einbringung von derzeit nicht im OEP verankerten Maßnahmen können vom Ortschaftsrat und von der Öffentlichkeit eingebracht werden. Sie müssen dann sowohl inhaltlich wie auch finanziell mit den Schlüsselprojekten und der Haushaltsplanung abgestimmt werden.

Festsetzungen und Änderungen im Handlungskonzept setzen den breiten Konsens in den Gremien und einen Abgleich mit den Leitsätzen voraus.

Die Leitsätze sind mittelfristig - jedoch spätestens in fünf Jahren - einer kritischen Prüfung zu unterziehen und ggf. entsprechend den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen fortzuschreiben.

Überprüfung

Auf gesamtstädtischer Ebene sollen Indikatoren entwickelt werden, anhand derer die Fortschritte auf dem Weg zu den formulierten Zielen messbar werden. Es ist zu klären, woran die Entwicklungen zu messen sind. Viele Ansätze dafür sind schon in den Indikatoren für eine Lokale Agenda formuliert, siehe Nachhaltigkeitsbericht Waiblingen. Auch die Ortsentwicklungspläne sind so auf das Erreichen der gesetzten Ziele hin zu überprüfen.

8 DETAIL GESTALTUNG DER ORTSMITTE

Die Ortsmitte übernimmt für die Ortschaft eine repräsentative und identitätsprägende Funktion, denn es ist das Zentrum eines Ortes, welches verstärkt von Einheimischen und von Besuchern frequentiert wird. Hier bündeln sich viele unterschiedliche Funktionen: Aufenthalt, Treffpunkt, Erledigungen und Erschließung. All dies erfordert eine ansprechende und einladende Gestaltung.

Unter der Aufenthaltsfunktion kann das Wohnen und Arbeiten, die Pausenerholung, das Kinderspiel und der Müßiggang verstanden werden. Erledigungen beziehen sich auf die Nutzung der Einzelhandelsgeschäfte und Dienstleistungsanbieter wie, auf Behördengänge. Die Erschließungsfunktion beinhaltet die Erschließung der Grundstücke, das Herstellen von Querverbindungen, die Nahverkehrs-Andienung, die Integration von Rad- und Fußgängerverkehr sowie die Flächenbereitstellung für den ruhenden Verkehr.

Im Zuge der Ortsentwicklungsplanung gilt es diese unterschiedlichen Funktionen unter dem Maßnahmenbaustein "Gestaltung der Ortsmitte" zusammen zu bringen. Richtschnur dabei ist, die Bedürfnisse von Mensch, Umwelt und Natur mit den Erfordernissen des Straßenverkehrs und der Verkehrssicherheit in Einklang zu bringen um die Lebensqualität der Bürger zu sichern bzw. zu erhöhen.

Hierfür ist eine Bestandsanalyse unabdinglich. Die im folgenden dargelegten Stärken und Schwächen der Hegnacher Ortsmitte sollen den Planern Arbeitspunkte an die Hand geben, sodass diese auf die Analyseergebnisse reagieren können, um im Zuge einer Umgestaltung die Planung einer attraktiven, identitätsbildenden Ortsmitte angehen zu können.

8.1 BESTANDSANALYSE ORTSMITTE

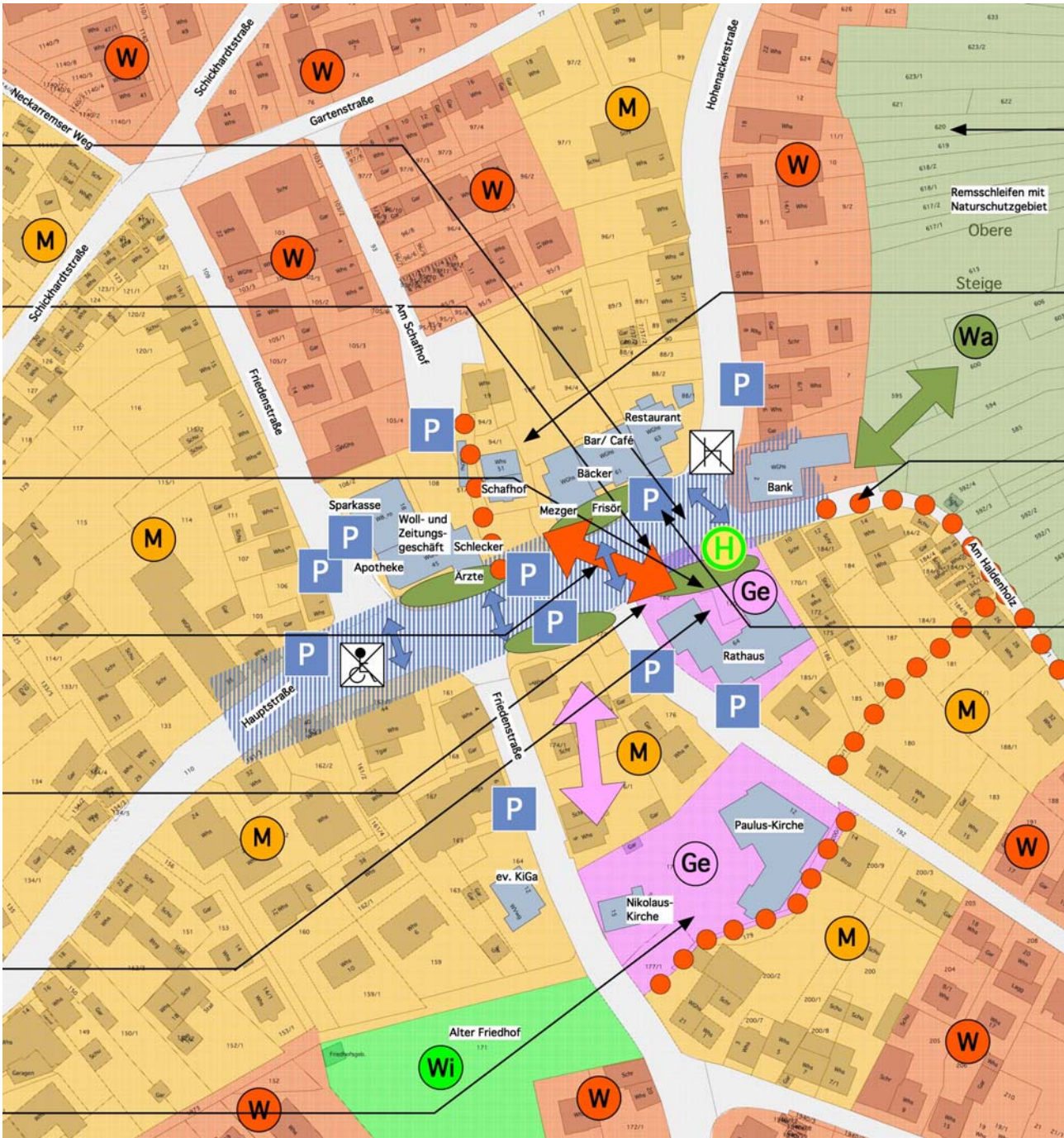
Stärken

Eine der großen Stärken des Kernbereiches der Ortschaft Hegnach liegt in seiner Lage, denn er befindet sich nicht, wie bei vielen anderen Ortschaften, an einer Hauptdurchgangsstraße - das wäre in Hegnach die Landesstraße L 1142 -, sondern er liegt abgesetzt vom starken Verkehr an einer zentralen Stelle des besiedelten Ortes.

Durch die zentrale Lage im Ort können alle Kultur-, Bildungs-, Glaubens- und Sport-Einrichtungen fußläufig erreicht werden, was große Vorteile insbesondere für weniger mobile Personengruppen, wie Senioren, mit sich bringt.

Eine weitere große Stärke der Hegnacher Mitte liegt in der unmittelbaren Nähe zu diversen Naherholungsmöglichkeiten. Wie schon in Kapitel 4.1 herausgearbeitet, liefern die Remsschlingen mit dem Naturschutzgebiet, der Hartwald, der Kotesol, die Buchhalde und die Streuobstwiesen eine mannigfaltige Natur- und Landschaftsvielfalt, die als weicher Standortfaktor positive Auswirkungen auf die gesamte Ortschaft hat. Die denkbare Blickbeziehung ins Remstal könnte allerdings deutlich verbessert werden.

PLAN 6 BESTANDSANALYSE ORTSMITTE



LEGENDE		Analyseaspekte	
Orientierung			
	Wohngebiet		Fehlende Verknüpfung der einzelnen Räume
	Mischgebiet		Überdimensionierte Verkehrsfläche
	Gemeinbedarf		Fehlende orstbildprägende und identitätsstiftende Ortsmittelpunktgestaltung
	Grün: Wiese		Wilder Bewuchs
	Grün: Wald		Fehlende Barrierefreiheit
	Straße		Mangelhafte Möblierung
	Ortsbildprägende Gebäude		Fehlende Blickbeziehung ins Remstal
	Haltestelle		Wichtige Fußwegeverbindungen
	Parkplatz		Nähe zu attraktiven Naherholungsmöglichkeiten
			Nähe zu Kultur-, Bildungs-, Glaubens- und Sport-Einrichtungen

Als ein wesentliches Merkmal der Ortsmitte im gestalterischen Bereich ist der Schafhof und das Rathaus zu nennen. Diese beiden aus zwei ganz unterschiedlichen Zeit- und Stilepochen stammenden Gebäude wirken identitätsstiftend und übernehmen für Hegnach eine zentrale Bedeutung.

Schwächen

Auch Hegnach wurde in den 70er Jahren einer sehr umfassenden Sanierung unterzogen, bei der der Fußgänger als Verkehrsteilnehmer dem motorisierten Individualverkehr untergeordnet wurde. So wurde die Fahrbahnfläche im Straßenraum überbetont, die Linienführung der Straße unter Eingriff in die vorhandene Bausubstanz gestreckt und großflächige Knotenpunkte und Nebenspuren angelegt.

Die überdimensionierte Verkehrsfläche hat zur Folge, dass sie einerseits zum schnellen fahren einlädt, was auch verstärkt getan wird, und andererseits die einzelnen Randbereiche, hier die Rathausseite und die Schafhofseite, voneinander trennt. Somit ist eine Verknüpfung der vorherrschenden Einrichtungen nicht möglich. Die Straße wirkt, verstärkt durch das hohe Verkehrsaufkommen, als Barriere. An einigen Stellen wurde bereits versucht die Überdimensionierung der Verkehrsfläche mit aufgezeichneten Sperrflächen zu verschmälern. Funktional sicher richtig, gestalterisch aber nicht befriedigend.

Aber selbst eine Verknüpfung der Einrichtungen auf einer Straßenseite wird in der Hegnacher Ortsmitte nicht erreicht, da die Wegeführung der Fußgänger zu wenig Berücksichtigung findet.

Hieraus resultiert eine fehlende Aufenthaltsqualität. Diese ergibt sich beispielsweise auch aus der mangelhaften Möblierung. Die wenig vorhandenen Bänke sind ungünstig platziert, z.B. hinter Büschen versteckt, sodass kein Blick auf den Straßenraum möglich ist.

Der angesprochene Bewuchs wirkt insbesondere auf dem Rathausplatz verwildert und wenig liebevoll gestaltet, was dadurch verstärkt wird, dass im Zuge der 70er Jahre, der Bauepoche des Rathauses, für unsere heutigen Verhältnisse klobige Pflanzkübel aus Beton errichtet wurden.

Das Problem des Rathausplatzes liegt in seiner Aufteilung; zu viele tote Winkel, starke Höhendifferenzen, die über schmale Treppen zu überwinden sind, und die beschränkte Öffnungszeit laden nicht zum Aufenthalt, Treffen oder Feiern ein.

Zudem ist der Raum des Ortsmittelpunktes nicht barrierefrei gestaltet, was für ältere Menschen, Behinderte und Familien mit Kinderwägen Probleme mit sich bringt.

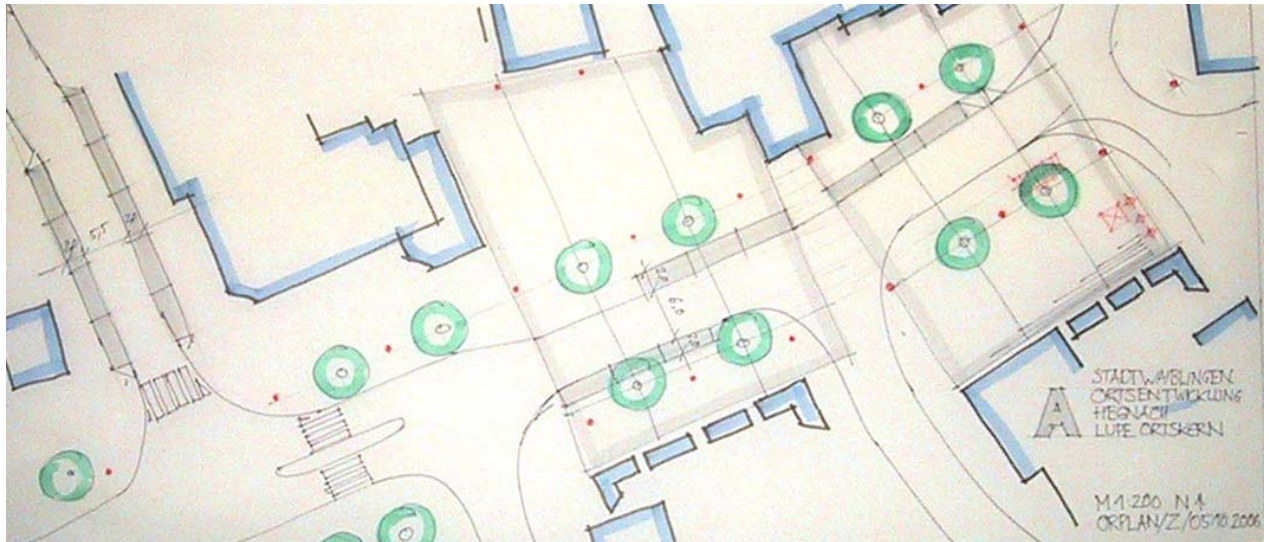
All dies führt zu einer unbefriedigend gestalteten, ungegliederten, aufenthaltsarmen Ortsmitte, die dringend einer Aufwertung bedarf.

8.2 SKIZZEN ZUR GESTALTUNG

Die unausgeprägt empfundenen Stärken der Ortsmitte und die vergleichsweise wesentlich deutlicheren Schwächen unterstreichen die Notwendigkeit des Handelns und Umgestaltens im Hegnacher Zentrum.

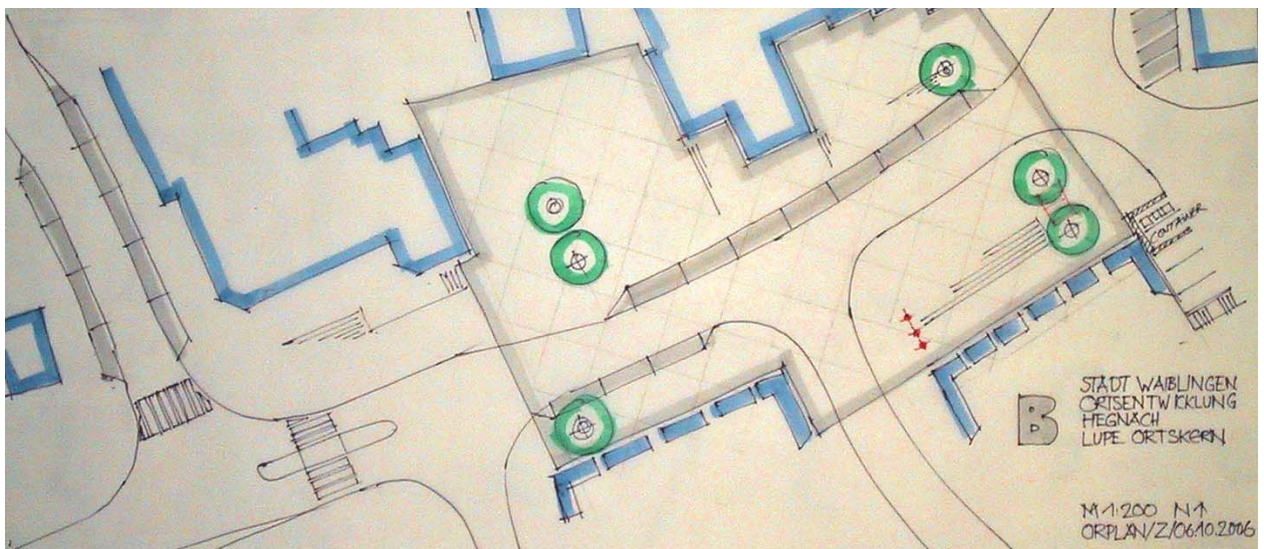
Alternativen	<p>Zur Vorbereitung der Diskussion über die Möglichkeiten und Ziele der Ortskerngestaltung wurden in Bürgerschaft und Ortschaftsrat unterschiedliche Skizzen zu Umgestaltung vorgestellt.</p> <p>Ohne dass im Rahmen der Ortsentwicklungsplanung detaillierte Auseinandersetzungen mit den schwierigen Höhenverhältnissen, mit den Anliegerwünschen oder mit den Kosten möglich waren, konnten doch einige Randbedingungen der Neugestaltung angesprochen werden.</p>
Ziele	<p>Der Ortskern soll zu einem Ort der Begegnung, des Aufenthalts, der Chance für Kontakte und der Gelegenheit für gemeinschaftliche Veranstaltungen werden.</p> <p>Das Rathaus und der Schafhof sollen einladend wirken und leicht erreichbar sein.</p> <p>Öffentlicher Raum und begleitende Bebauung sollen einen weithin geschätzten Identifikationspunkt für alle Hegnacher bieten.</p> <p>Der Straßenraum soll zugunsten der Fußgänger umgestaltet werden; dazu darf die Geschwindigkeit des Durchgangsverkehrs gedämpft werden.</p>
Gestaltelemente	<p>Die alternativen Planungsskizzen zeigten verschiedene Möglichkeiten auf, mit einigen wesentlichen Gestaltelementen umzugehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Straßenprofil der Hauptstraße - Anzahl, Anordnung und Gestaltung der Stellplätze - Einsatz von oder Verzicht auf Fahrbahnteiler

PLAN 7 A,B SKIZZEN ZUR GESTALTUNG DER ORTSMITTE



VARIANTE A

- Platz Schaffhof
- Platz Rathaus
- Öffnung der Plätze durch Verzicht auf Bewuchs
- Stellplätze bei den Läden
- Schließung der Raumkanten durch Neubauten
- Beibehaltung des Fahrbahnteilers in Hauptstraße
- Verzicht auf Fahrbahnteiler in Friedenstraße



VARIANTE B

- Gemeinsamer Platz zwischen Schaffhof und Rathaus
- Schließung über Bäume nach außen
- Stellplätze bei den Läden
- Auftritt vor dem Rathaus
- Schließung der Raumkanten durch Neubauten
- Beibehaltung des Fahrbahnteilers in Hauptstraße
- Verzicht auf Fahrbahnteiler in Friedenstraße

- Bepflanzung mit Bäumen oder Sträuchern
- Herausarbeitung von Blickbeziehungen
- Lage der Bus- Haltestelle
- Art der Höhenüberwindung: Treppen, Rampen, geneigte Flächen
- Fassung der Raumkanten
- Definition zusammenhängender und getrennter Platzbereiche

8.3 FAZIT

Aus der Diskussion der Ansätze wurden folgende Rahmenbedingungen für die Umgestaltung formuliert:

Raumbildung

Die räumliche Fassung der öffentlichen Flächen sollte durch eine Bebauung der Flurstücke 173, 174 und 174/1 mittelfristig verbessert werden.

Die Erweiterung des öffentlich wirksamen Raums um die Flächen vor dem Schafhof würde es auch erlauben, im Bereich des Rathauses mit der Bebauung näher an die Straße zu rücken.

Die Bepflanzung sollte mutig durchforstet werden, um insbesondere in Augenhöhe gehender und sitzender Passanten aller Altersstufen großzügige Blickverbindungen zu erlauben. Im Ortskern sollten raumbildende, bewusst platzierte Bäume das Grünbild eher bestimmen als formlose Büsche.

Der Straßenraum läßt sich gut verschmälern, dabei ist auf die Sichtverhältnisse für Zufahrende von Osten zu achten.

Insbesondere durch den Verzicht auf Fahrbahnteiler in Hauptstraße und Friedensstraße ließen sich Straßenprofile verschlanken.

Stellplätze sollen weiterhin angeboten werden. Sie können aber gestalterisch vom Straßenraum abgesetzt werden, um diesen schmaler wirken zu lassen und so zur Verkehrsberuhigung beizutragen. Ihre Anordnung außerhalb der direkten Blickverbindung zwischen den Vorplätzen von Rathaus und Schafhof soll den Freiflächenzusammenhang verstärken. Mit quer zur Fahrtrichtung angeordneten Stellplätzen ließe sich ihre Zahl erhöhen und der Durchgangsverkehr weiter bremsen.

Die Unterstellmöglichkeit für Busfahrgäste ist der Platzgestaltung durch eine zurückhaltende, grazile und transparente Konstruktion unterzuordnen.

Die Wahl und Gestaltung des Bodenbelags sollen ebenso wie die Auswahl und Anordnung von Einbauelementen wie Leuchten und Bänken die Trennungswirkung der Hauptstraße mindern und den Zusammenhang des öffentlichen Raumes vom Schafhof bis zum Rathaus verdeutlichen.

PLAN 7 C,D SKIZZEN ZUR GESTALTUNG DER ORTSMITTE



VARIANTE C

- Gemeinsamer Platz zwischen Schafhof und Rathaus stellplatzfrei
- Schließung über Bäume nach außen
- Stellplätze im Paket in Randlage
- Schließung der Raumkanten durch Neubauten
- Verzicht auf Fahrbahnteiler auch in Hauptstraße



VARIANTE D

- Rathausfunktion im Schafhof
- ein zentraler autofreier Platz vor dem Schafhof/ Rathaus
- stärkere Schließung des Raumes in Höhe des jetzigen Rathauses
- Verzicht auf Fahrbahnteiler

9 ALTENGERECHTES WOHNEN UND PFLEGEINRICHTUNG

9.1 STANDORTUNTERSUCHUNG ALTENGERECHTES WOHNEN IN KOMBINATION MIT EINER PFLEGEINRICHTUNG

Während der Bürgerbeteiligungsphasen und der Klausurtagung des Ortschaftsrates wurden sechs mögliche Standorte für altengerechtes Wohnen in Kombination mit einer Pflegeeinrichtung herausgearbeitet. Diese sind:

- Standort 1 "Friedhof"
- Standort 2 "Hauptstraße/ Kirchstraße"
- Standort 3 "Neckarremser Weg"
- Standort 4 "Flurstraße"
- Standort 5 "Rathaus"
- Standort 6 "Äußere Gärten"

Die im folgenden dargestellte tabellarisch-systematische Untersuchung der Standorte für eine Einrichtung des altengerechten Wohnens mit einer Pflegeeinrichtung soll eine nachvollziehbare Grundlage zur Standortentscheidung bieten.

Dargestellt ist eine Bewertung nach 15 Kriterien. Zusätzlich wurden die Kriterien in die Klassen unterschiedlicher Bedeutung unterteilt. Eine hohe Punktzahl bedeutet eine positive Bewertung.

Standorte/ Kriterien mit Gewichtung	Standort 1 "Friedhof"	Standort 2 "Hauptstr./ Kirchstr."	Standort 3 "Neckar- remser Weg"	Standort 4 "Flurstr."	Standort 5 "Rathaus"	Standort 6 "Äußere Gärten"
Lage in der Ortschaft	Perifere Ortsrand- lage 1	Zentrale Ortskern- lage 3	Perifere Ortsrand- lage 1	Zwischen- lage 2	Zentrale Ortskern- lage 3	Perifere Ortsrand- lage 1
III	3	9	3	6	9	3
Erschlie- ßung/ Ver- kehrsbelas- tung	Über Ho- henacker Str.: Orts- verbin- dungsstr.: mittelmä- ßige Ver- kehrsbelas- tung	Über Haupt- str.: Sam- melstr., Kirchstr.: Nebenstr., mittelmä- ßige Ver- kehrsbelas- tung	Über Neckarrem- ser Weg: Nebenstr.: geringe Ver- kehrsbelas- tung	Über Ne- ckarstr.: L 1142, Öffin- gerstr.: K 1854, Flur- str.: Neben- str., sehr starke Ver- kehrsbelas- tung	Über Haupt- str.: Sam- melstr., Am Haldenholz: Nebenstr., Halden- acker: Ne- benstr.: mit- telmä-ßige Verkehrsbe- lastung	Über Im Äu- ßeren Gar- ten: Neben- str., Am Hal- denholz: Ne- benstr.: ge- ringe Ver- kehrsbelas- tung
II	2 4	2 4	3 6	1 2	2 4	3 6
OPNV An- bindung (Bedarf 300 m)	Haltestelle Katholische Kirche (ca. 700 m) schlecht erreichbar	Haltestelle Rathaus (ca. 50 m) u. Hauptstr. (ca. 250 m) sehr gut erreichbar	Haltestelle Katholische Kirche (ca. 450 m), Al- dinger Str. (ca. 470 m) schlecht erreichbar	Haltestelle Neckarstr. (ca. 160 m), Aldinger Str. (ca. 200 m) u. Hauptstr. (ca. 350 m) mittelmä-ßig erreichbar	Haltestelle Rathaus (ca. 25 m) u. Hauptstr. (ca. 300 m) sehr gut erreichbar	Haltestelle Rathaus (ca. 400 m) mit- telmä-ßig erreichbar
I	1 1	3 3	1 1	2 2	3 3	2 2
Zur Verfü- gung ste- hende Flä- che (Woh- nen+ Pflege 3000 qm)	Ausreichen- de Fläche abgrenzbar	ca. 864 qm; nicht ausrei- chend, nur in Kombina- tion mit Standort 5 möglich	Ausreichen- de Fläche abgrenzbar	Ausreichen- de Fläche abgrenzbar	ca. 2114 qm; mittel- mä-ßig aus- reichend	Ausreichen- de Fläche abgrenzbar
III	3 9	1 3	3 9	3 9	2 6	3 9
Angrenzen- de Nutzun- gen	Wohnnut- zung; nicht störend	Mischgebiet; mittelmä-ßig störend	Wohnnut- zung; nicht störend	Misch- u. Gewerbege- biet; störend	Mischgebiet; mittelmä-ßig störend	Wohnnut- zung; nicht störend
III	3 9	2 6	3 9	1 3	2 6	3 9

Standorte/ Kriterien mit Gewichtung	Standort 1 "Friedhof"	Standort 2 "Hauptstr./ Kirchstr."	Standort 3 "Neckar- remser Weg"	Standort 4 "Flurstr."	Standort 5 "Rathaus"	Standort 6 "Äußere Gärten"
Entfernung zur Ortsmit- te (Lauflinie, Schrittge- schwindigkeit 5 km/h)/ Zugang zu Dingen des täglichen Bedarfes	ca. 1100 m, ca. 13 min.; entspricht nicht dem Anspruch der Erreich- barkeit bei eingeschränkter Mobilität	ca. 50 m, ca. 1 min; entspricht dem An- spruch der Erreichbar- keit bei ein- geschränkter Mobilität sehr gut	ca. 400 m, ca. 5 min; entspricht dem An- spruch der Erreichbar- keit bei ein- geschränkter Mobilität mittelmäßig	ca. 480 m, ca. 6 min; entspricht dem An- spruch der Erreichbar- keit bei ein- geschränkter Mobilität mittelmäßig	ca. 25 m, ca. 0,5 min; entspricht dem An- spruch der Erreichbar- keit bei ein- geschränkter Mobilität sehr gut	ca. 400 m, ca. 5 min; entspricht dem An- spruch der Erreichbar- keit bei ein- geschränkter Mobilität mittelmäßig
III	1 3	3 9	2 6	2 6	3 9	2 6
Wohnlage	Ruhig, da mittelmäßige Ver- kehrsbelas- tung und unmittelbar angrenzende Natur	Mäßig laut, da im Zen- trum des Ortskernes und mittel- mäßige Ver- kehrsbelas- tung	Ruhig, da mittelmäßige Ver- kehrsbelas- tung und unmittelbar angrenzende Natur	Sehr laut durch starke Verkehrsbe- lastung	Mäßig laut, da im Zen- trum des Ortskernes und mittel- mäßige Ver- kehrsbelas- tung	Ruhig, da geringe Ver- kehrsbelas- tung und unmittelbar angrenzende Natur
II	3 6	2 4	3 6	1 2	2 4	3 6
Topografie	Ebene Flä- che für Be- bauung günstig	Hänglage für Bebau- ung weniger günstig, da aufwendige Erschlie- bung	Ebene Flä- che für Be- bauung günstig	Ebene Flä- che für Be- bauung günstig	Hänglage für Bebau- ung weniger günstig, da aufwendige Erschlie- bung	Ebene Flä- che für Be- bauung günstig
I	3 3	1 1	3 3	3 3	1 1	3 3
Zugang zur Natur, Nah- erholung und Qualität	Alter Fried- hof (ca. 1290 m), neue Friedhof (ca. 25 m) Hart- wald (ca. 2000 m), Remsschlin- gen (ca. 400 m), sehr gut	Alter Fried- hof (ca. 120 m), neue Friedhof (ca. 1150 m) Hartwald (ca. 850 m), Remsschlin- gen (ca. 1550 m); mittelmäßig	Alter Fried- hof (ca. 450 m), neue Friedhof (ca. 1200 m) Hartwald (ca. 1050 m), Rems- schlingen (ca. 1600 m); sehr gut	Alter Fried- hof (ca. 350 m), neue Friedhof (ca. 1600 m) Hartwald (ca. 450 m), Remsschlin- gen (ca. 2000 m); mittelmäßig	Alter Fried- hof (ca. 190 m), neue Friedhof (ca. 1100 m) Hartwald (ca. 900 m), Remsschlin- gen (ca. 1500 m), mittelmäßig	Alter Fried- hof (ca. 390 m), neue Friedhof (ca. 1450 m) Hartwald (ca. 1250 m), Rems- schlingen (ca. 1850 m); sehr gut
II	3 6	3 4	2 4	3 6	2 4	2 4

Standorte/ Kriterien mit Gewichtung	Standort 1 "Friedhof"	Standort 2 "Hauptstr./ Kirchstr."	Standort 3 "Neckar- remser Weg"	Standort 4 "Flurstr."	Standort 5 "Rathaus"	Standort 6 "Äußere Gärten"
Zugang zu kulturellen-, gesell- schaftlichen und Sport- Einrichtun- gen	Schafhof (ca. 1125 m), Hart- waldhalle (ca. 1840 m), Hallen- bad (ca. 1700 m); schlecht	Schafhof (ca. 50 m), Hartwaldhal- le (690 m), Hallenbad (ca. 550 m); sehr gut	Schafhof (ca. 400 m), Hartwaldhal- le (ca. 890 m), Hallen- bad (ca. 860 m); mittel- mäßig	Schafhof (ca. 460 m), Hartwaldhal- le (ca. 290 m), Hallen- bad (ca. 450 m); sehr gut	Schafhof (ca. 50 m), Hartwaldhal- le (740 m), Hallenbad (ca. 600 m); sehr gut	Schafhof (ca. 400 m), Hartwaldhal- le (ca. 1140 m), Hallen- bad (ca. 400 m), mittel- mäßig
I	1 1	3 3	2 2	3 3	3 3	2 2
Zugang zu medizinischer Versorgung (Allgemein Mediziner/ Apotheke)	Hauptstr. 45 (ca. 1150 m), Hauptstr. 59 (ca. 1075 m) Burgstr. 26 (ca. 1400 m)/ Haupt- str. 45 (ca. 1150 m); schlecht	Hauptstr. 45 (ca. 25 m), Hauptstr. 59 (ca. 50 m) Burgstr. 26 (ca. 250 m)/ Hauptstr. 45 (ca. 25 m); sehr gut	Hauptstr. 45 (ca. 320 m), Hauptstr. 59 (ca. 450 m) Burgstr. 26 (ca. 600 m)/ Hauptstr. 45 (ca. 320 m); mittelmäßig	Hauptstr. 45 (ca. 450 m), Hauptstr. 59 (ca. 500 m) Burgstr. 26 (ca. 360 m)/ Hauptstr. 45 (ca. 450 m); mittelmäßig	Hauptstr. 45 (ca. 50 m), Hauptstr. 59 (ca. 25 m) Burgstr. 26 (ca. 300 m)/ Hauptstr. 45 (ca. 50 m); sehr gut	Hauptstr. 45 (ca. 450 m), Hauptstr. 59 (ca. 425 m) Burgstr. 26 (ca. 450 m)/ Hauptstr. 45 (ca. 450 m); mittelmäßig
II	1 2	3 6	2 4	2 4	3 6	2 4
Zugang zum geschäftigen Leben	Isolation durch perife- re Ortsrand- lage	Integration aufgrund zentraler Lage	Isolation durch perife- re Ortsrand- lage, aber Integration durch neues Wohngebiet	Isolation aufgrund Barriere durch stark belastete Straßen, aber Integ- ration durch neuen Ein- kaufsmarkt	Integration aufgrund zentraler Lage	Isolation durch perife- re Ortsrand- lage
III	1 3	3 9	2 6	2 6	3 9	1 3
Realisie- rungsmög- lichkeit	Je nach Grunder- werbs- möglichkei- ten	Langfristig; Grundeigen- tümer der- zeit nicht verkaufsbe- reit	Mittelfristig; Abhängig vom Erfolg der "Neuen Wege der Baulandent- wicklung"	Kurzfristig	Kurzfristig	Kurzfristig
III	2 6	1 3	2 6	3 9	3 9	3 9

Standorte/ Kriterien mit Gewichtung	Standort 1 "Friedhof"	Standort 2 "Hauptstr./ Kirchstr."	Standort 3 "Neckar- remser Weg"	Standort 4 "Flurstr."	Standort 5 "Rathaus"	Standort 6 "Äußere Gärten"
Wirtschaft- lichkeit	Grundstücke in privater Hand; Neu- bau	Grundstück in privater Hand; Neu- bau; Chance zur Attrakti- vitätssteige- rung des Ortskerns,	Grundstücke in Städti- scher Hand; Neubau; u. U. anderwei- tig verwert- bar	Grundstücke in städti- scher Hand; Neubau; u. U. anderwei- tig verwert- bar	Grundstück in städti- scher Hand; Abbruch/ Neubau oder Um- bau/ Aufsto- ckung zu prüfen, Chance zur Attraktivi- tätssteige- rung des Ortskerns, Synergieef- fekt	Grundstücke in privater Hand; Neu- bau
	1	1	3	3	2	1
III	3	3	9	9	6	3
Summe	59	67	76	68	79	71

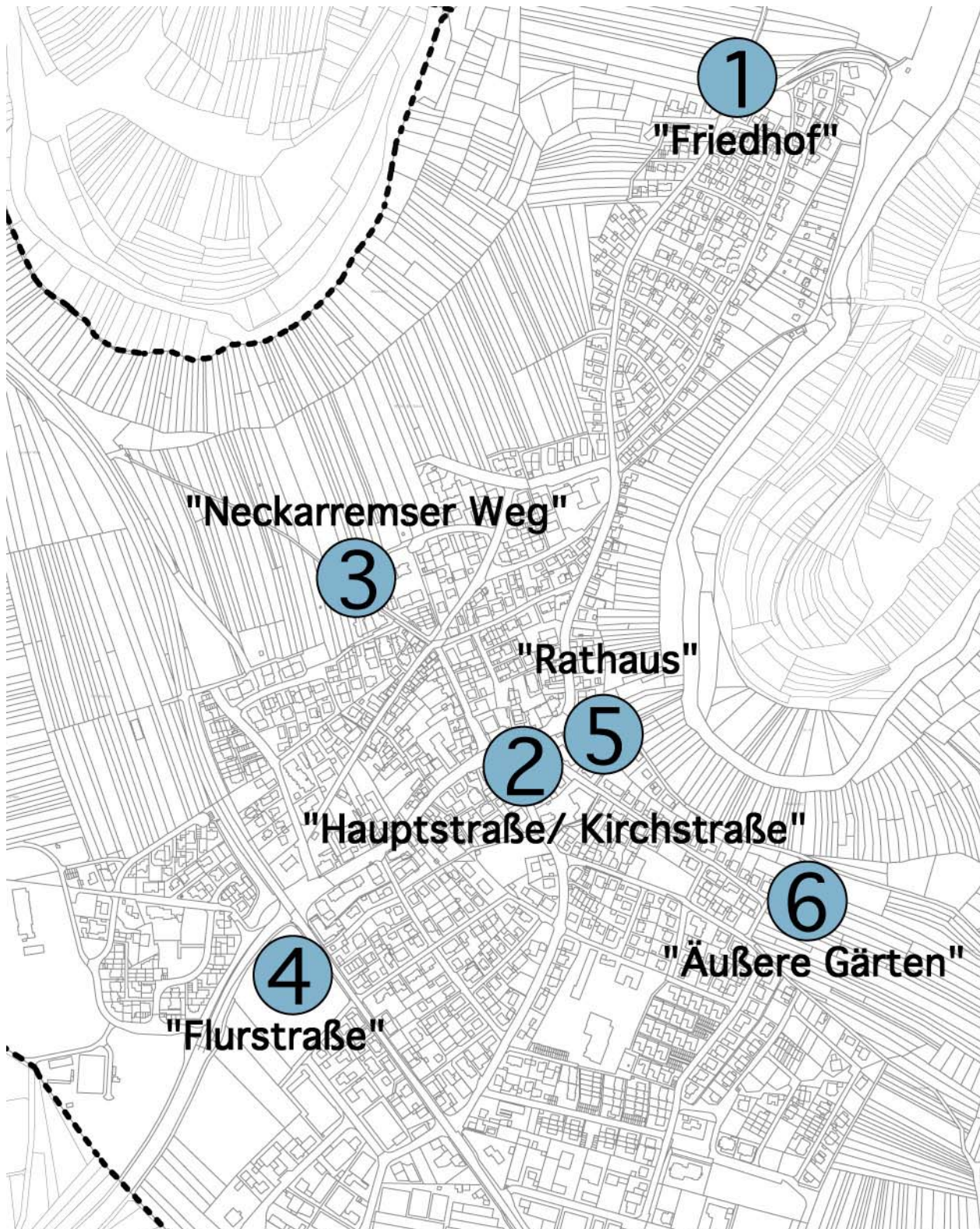


ABB. 2: STANDORTE ALTENGERECHTES WOHNEN UND PFLEGEINRICHTUNGEN

9.2

FAZIT

Die Analyse der Standorte für eine Einrichtung des altengerechten Wohnens in Kombination mit einer Pflegeeinrichtung ergibt eine klare Favorisierung für den Standort 5 Rathaus. Ausschlaggebend sind insbesondere die hervorragende Integrationsmöglichkeit in das zentrale Leben des Ortes, sowohl die Versorgung als auch Erholungsmöglichkeiten sind gegeben. Die Standorte 3 Neckarremser Weg und 6 Äußere Gärten liegen punktemäßig dicht hinter dem Punktesieger; sie befinden sich auch im 70er-Punkte-Bereich.

Das Mittelfeld bilden die Standorte 2 Hauptstr./ Kirchstr und 4 Flurstraße. Allerdings muss eingeräumt werden, dass die beim Standort 2 geringe Flächenverfügbarkeit zu berücksichtigen ist; dieser Standort wird lediglich in Kombination mit einem anderen Standort beplanbar sein.

Mit 59 Punkten erhält der Standort 1 Friedhof die geringste Anzahl an Punkten. Von diesem Standort ist abzuraten, da insbesondere aufgrund der Randlage die Bewohner der Einrichtung vom sozialen Leben isoliert werden würden.

Die Stadt Waiblingen untersucht die Realisierungsmöglichkeiten an den drei Standorten Rathaus, Neckarremser Weg und Flurstraße detaillierter, bevor weitere Gespräche mit dem Ortschaftsrat und Investoren geführt werden.

10 ANHANG

10.1 ERGÄNZENDES MATERIAL

Außer den in diesem Bericht zusammengestellten Materialien sind Ergebnisse der Ortsentwicklungsplanung in folgenden gesonderten Dokumenten aufgeführt:

- 1 Protokoll Bürgerauftaktveranstaltung vom 26.04.2006
- 2 Protokoll Arbeitskreissitzung Themenkreis 1 vom 02.05.2006
- 3 Protokoll Arbeitskreissitzung Themenkreis 2 vom 09.05.2006
- 4 Protokoll Arbeitskreissitzung Themenkreis 1 vom 15.05.2006
- 5 Protokoll Arbeitskreissitzung Themenkreis 2 vom 23.05.2006
- 6 Protokoll Klausurtagung 1 vom 24.06.2006
- 7 Protokoll Bürgerinfoveranstaltung vom 25.10.2006
- 8 Protokoll Klausurtagung 2 vom 18.11.2006
- 9 Papier Maßnahme und Kosten vom 02.01.2007

Die genannten Protokolle sind unter www.waiblingen.de ins Internet eingestellt.

10.3 PRESSESPIEGEL

Um den Ortsentwicklungsprozess auch tiefer und in einer breiteren Ausdehnung im Bewusstsein der Öffentlichkeit zu verankern, ist es notwendig, über die Printmedien nicht nur das Ergebnis eines langen Prozesses zu veröffentlichen, sondern diesen auch kontinuierlich zu begleiten und den aktuellen Stand der Dinge zu vermitteln.

WAIBLINGER KREISZEITUNG, 13.04.2006

Das Remstal lockt die Radtouristen

WEINSTADT (art). Die Remstal-Radrouten sowie drei Nebenstrecken, zusammen 120 Kilometer lang, sind gestern mit einer Testfahrt der Bürgermeister eröffnet worden. Der Verkehrsverein Remstal-Route hofft auf zusätzliche Gäste für Gastronomie und Handel. Die Hauptstrecke verläuft von Neckarrems im Kreis Ludwigsburg über Waiblingen und Schorndorf im Rems-Murr-Kreis bis nach Schwäbisch Gmünd im Ostalbkreis. 500 große Tafeln mit Kilometerangaben, Hinweisen auf die S-Bahnhöfe und Sehenswürdigkeiten sind aufgestellt worden. Möglichst viele Radtouristen sollen künftig das Remstal mit dem Fahrrad bereisen und den Umsatz ankurbeln. Die Remstal-Radrouten ist in Remseck an den Neckartal-Radweg angeschlossen. Die neuen Schilder weisen auf weitere, überregionale Verbindungen hin.

WAIBLINGER KREISZEITUNG,

Hegnacher klagen über viel Verkehr

WAIBLINGEN (kay). Der Verein Hegnacher Spielraum, eine Interessensgemeinschaft Hegnacher Vereine, macht mobil gegen den überörtlichen Durchfahrtsverkehr, besonders gegen den Schwerlastverkehr. Mehr als 2500 Lastwagen donnern täglich auf der Neckarstraße durch Hegnach, 20500 Fahrzeuge sind es insgesamt. Der Verkehr hat in den vergangenen Jahren stark zugenommen. Mehrere Faktoren macht der Hegnacher Verein dafür verantwortlich – allen voran den Aus- und Neubau von Straßen wie die vor einem Jahr eröffnete Westumfahrung und die Lkw-Maut.

Spielraum hat nun einige Vorschläge, um die Situation in Hegnach zu entschärfen: eine Umfahrung, den Rückbau der Neckarstraße, ein zeitlich begrenztes Durchfahrtsverbot. Über Letzteres wird der Planungsausschuss am Dienstag beraten. Sollte sich eine Mehrheit dafür finden, beispielsweise überörtlich verkehrenden Lastwagen nachts die Durchfahrt zu verbieten, muss die Stadt zunächst mit den Nachbarkommunen verhandeln. Das Ganze müsste dann noch vom Regierungspräsidium geprüft und genehmigt werden.

STAUFER KURIER, 20.04.2006



Vogelmühlen-Brücke zwischen Hohenacker und Hegnach gesperrt

(dav) Fußgänger können sich dieser Tage noch zwischen den Absperrschirmen auf der Vogelmühlen-Brücke durchmogeln, aber von Montag, 24. April 2006, an ist die stark sanierungsbedürftige Brücke im Tal zwischen Hohenacker und Hegnach für den Verkehr komplett gesperrt. Nicht allzu verwunderlich: die Grundmauern stammen aus dem Jahr 1870, nach der Sprengung im Zweiten Weltkrieg wurde die Brückentafel 1945 provisorisch wieder hergestellt und im Lauf der Jahrzehnte immer wieder saniert. Fahrzeuge bis 1,5 Tonnen durften dort bisher die Rems überqueren, jetzt aber wird es Zeit, sie zu erneuern. Wie Markus Kaltenbacher von der Abteilung Straßen und Brücken im Baudezernat erklärt, seien Eisenträger deutlich überstreckt, was vermutlich daher rührt, dass immer wieder auch schwerere Fahrzeuge über den Fluss wollten. Die Risse in den Widerlagern und Pfeilern sind in jüngerer Vergangenheit größer geworden. Der Gutachter hatte eine sofortige Sperrung empfohlen,

nun stehen die Sanierung und der teilweise Neubau an, eine Stahlbeton-Brücke. Wenn demnächst also die Baustelle eingerichtet ist, werden Bohrpfähle gegründet – Baugrund-Untersuchungen haben ergeben, dass nach sechs Metern der Fels beginnt –, auf denen die Brücke ebenso wie auf den Pfeilern ruhen wird und nicht mehr wie zuvor auf den Widerlagern (Widerlager sind die Bauteile, die vertikale und evtl. horizontale Kräfte von Brücken in den Baugrund ableiten. Sie befinden sich am Anfang und Ende einer Brücke. Oft sind Widerlager auch gleichzeitig das Übergangsbauwerk zwischen der Brücke und dem angrenzenden Gelände bzw. Damm. Quelle: Wikipedia). Nach dem Abriss der Brücke beginnen die Schal- und Betonierarbeiten. Entlang der 22 Meter langen Brücke mit einer 3,25 Meter breiten einspurigen Fahrbahn wird ein anderthalb Meter breiter Gehweg gebaut. Die Bauarbeiten, die 270 000 Euro kosten werden, dauern bis Ende Oktober/Anfang November. Foto: David

STAUFER KURIER, 03.08.2006

„Andriof-Brücke“ über den Neckar hätte Auswirkungen auf Waiblingen

Klagemöglichkeit wird geprüft

(dav) Ob die Stadt Waiblingen gegen die geplante „Andriof-Brücke“ über den Neckar bei Aldingen überhaupt Klage erheben kann, lässt sie derzeit gemeinsam mit der Stadt Kornwestheim rechtlich prüfen, denn beide Kommunen wären in ähnlicher Weise von den Folgen betroffen. Das hat Oberbürgermeister Andreas Hesky in der Sitzung des Gemeinderats am Donnerstag, 27. Juli 2006, mitgeteilt. Landtags-Abgeordnete Katrin Altpeter und Bundestags-Abgeordneter Hermann Scheer hatten die Oberbürgermeister der Städte Waiblingen, Fellbach und Kornwestheim in einem offenen Brief zur Klage aufgefordert, denn die Abgeordneten selbst sind nicht klageberechtigt.

Waiblingen gehöre zwar nicht zu den „Markungskommunen“, die von dem geplanten Bauwerk unmittelbar betroffen wären, erklärte Oberbürgermeister Hesky, der Aus- und Neubau der Landesstraße T197 mit neuer Neckarbrücke würde Waiblingen gleichwohl tangieren. Diese „Solitärlösung“ beträfe die Stadt insofern, als auf ihrer Markung eher sogar mit mehr Verkehr zu rechnen wäre. „Kommt es in der Tat dazu, sollten wir die Brücke ablehnen.“ Wenn mit dem Bau der Brücke und einer vernünftigen Anbindung dagegen eine Entlastung für Hegnach ins Haus stehe, „sollten wir uns ihm nicht verschließen“, ergänzte der Oberbürgermeister, der aber nicht dem vierspurigen Nord-Ost-Ring das Wort reden wollte. Er bewege sich vielmehr auf der Basis des Beschlusses im Gemeinderat vom 26. Januar 2006, mit dem die Räte beschlossen hatten, die Brücke abzulehnen, da sie nicht in eine ganzheitliche Verkehrslösung eingebunden sei, sondern als Solitärbauwerk die ohnehin in der Ortschaft Hegnach vorhandenen Verkehrsprobleme verschärfte. Zu vermuten stehe nämlich, dass gerade Hegnach von mehr Durchgangsverkehr betroffen sei. Schätzungen gehen im gesamten Verkehrsraum zwischen Stuttgart, Ludwigsburg und Waiblingen von zusätzli-

chen 9 000 Fahrzeugen am Tag aus. Ob ein Lkw-Nachtfahrverbot auf der Neckarstraße und Lärmschutz-Maßnahmen möglich sind, wird derzeit überprüft. Vor allem das Lkw-Fahrverbot während der Nacht muss mit den Nachbarkommunen Fellbach und Remseck wegen funktionierender Ausweichrouten abgesprochen werden. Ein entsprechendes Gespräch ist für den September vorgesehen.

Das einmonatige Planfeststellungs-Verfahren beginnt am 4. September und liegt damit zum Teil in den Sommerferien – „eine Frechheit“, wie Stadtrat Riedel fand. Die Planung an sich hielt er für einen „großen fahrlässigen Fehler, der Schaden für Waiblingen bringt“, denn alle Untersuchungen hätten ergeben, dass eine Verlängerung der Straße übers Schmidener Feld ökologische Gesichtspunkte missachte, so dass die „Andriof-Brücke“ wohl ein Solitär bleibe – „mit verheerenden Folgen“. Der Gemeinderat müsse sich innerhalb des Planfeststellungs-Verfahrens klar äußern, forderte er. Eine Klage sei freilich erst möglich, betonte Stadtrat Dr. Kasper, wenn dieses Verfahren abgeschlossen sei; und die Hürde zur „Antragsbefugnis“ sei hoch. Eine Klage stehe jedenfalls noch in weiter Ferne.

WAIBLINGER KREISZEITUNG, 29.08.2006

Bäume, Inseln, Kreisel auf der Neckarstraße

Patrick Haubert rät in seiner Diplomarbeit von Ortsumfahrung und Tunnellösung ab / Für Lkw-Nachtfahrverbot

Von unserem Redaktionsmitglied
Jürgen Blocher

Waiblingen-Hegnach. Mit Bäumen am Straßenrand und auf Mittelinseln, verengter Fahrbahn und Kreisverkehr den „unzumutbaren Durchgangsverkehr“ auf der Neckarstraße zumindest bremsen und damit „den Weg zurück zu einer höheren Lebens- und Aufenthaltsqualität für die Anwohner“ eben möchte der frisch gebackene Diplomingenieur Patrick Haubert.

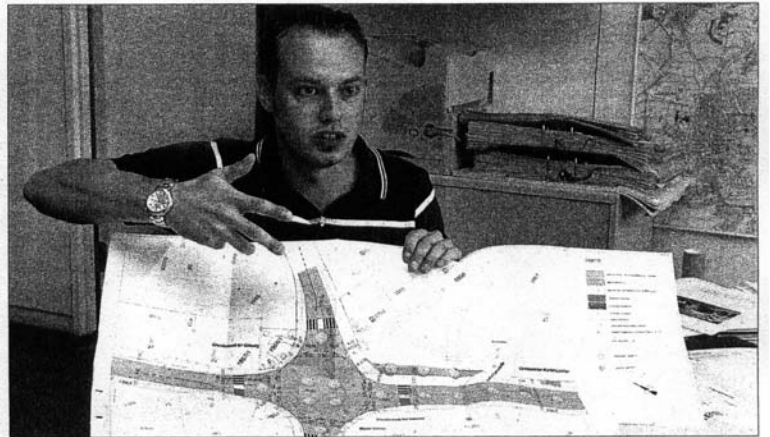
Landes- und Kommunalpolitiker debattieren über eine vom Regierungspräsidium geplante neue Neckarbrücke, die als Baustein für den Nord-Ost-Ring dienen könnte. Heute treffen sich Gegner und Befürworter bei einem Lokaltermin um 16 Uhr auf dem Oeflinger Sportgelände, darunter Justizminister Ulrich Goll als Waiblinger FDP-Landtagsabgeordneter und Regierungspräsident Udo Andriof (siehe auch unsere Seite Rems-Murr-Bundschau). Ob Nord-Ost-Ring oder zweispurige Straße durchs Schmidener Feld – die Realisierung steht in weiter Ferne, der Durchgangsverkehr auf der Neckarstraße mit über 20 000 Fahrzeugen am Tag aber ist Realität.

Um die Belastung zu vermindern, sind in Waiblingen mehrere Maßnahmen im Gespräch, unter anderem ein Lkw-Nachtfahrverbot und Rückbau der Neckarstraße. Dies war für Patrick Haubert, der an der Hochschule für Technik den Studiengang Bauingenieurwesen absolviert hat, Anlass, die Umgestaltung der Straße zum Thema seiner Diplomarbeit zu machen.

Das Thema lag vor der Haustür: Sein Vater Hans-Peter Haubert ist stellvertretender Leiter des Waiblinger Tiefbauamtes, Betreuer bei der Diplomarbeit war neben Professor Dr. Rolf Karajan der Leiter des Waiblinger Tiefbauamtes Rainer Thinius. Unternimmt hat Patrick Haubert mehrere Lösungsansätze: verkehrrechtliche Maßnahmen, Ortsumfahrungen, Tunnel, Umgestaltung des Straßenraumes, Kombination dieser Lösungen.

Südtangente und Tunnel Neckarstraße zu teuer

Ortsumfahrungen und Tunnel werden in der Diplomarbeit rasch ausgeschieden. Eine Ost- wie eine Westumfahrung seien



Patrick Haubert, frisch gebackener Diplomingenieur, hat in seiner Diplomarbeit die Neugestaltung der Neckarstraße untersucht, mit einem dritten Kreisverkehr. Bild: Pavlovic

politisch nicht durchsetzbar, ein Bypass (Südtangente) durchs Keimfeld, mit dem unter anderem der FDP-Landtagsabgeordnete Ulrich Goll liebäugelt, brächte mit 25 Prozent des Gesamtverkehrs nicht die erwartete Entlastung, würde aber rund 3,7 Millionen Euro kosten.

Die Neckarstraße in einen Tunnel auf der heutigen Trasse zu verlegen würde nach der Rechnung in der Diplomarbeit 15 Millionen Euro kosten, hinzu kämen laufende Betriebskosten. Bautechnisch, so Patrick Haubert, wären beide Varianten realisierbar, aber „zu kostenintensiv“. Übrig bleibt aus seiner Sicht eine Kombination aus verkehrrechtlichen Maßnahmen und Umgestaltung des Straßenraumes als „Vorzugsvariante“.

Verkehrrechtlich scheidet eine Tempo-30-Zone nach den Richtlinien der Straßenverkehrsordnung auf der Landstraße aus. Von einem generellen Lkw-Fahrverbot rät Patrick Haubert ab: In diesem Fall würden auch die Hegnacher ausgeschlossen, ein „Anlieger frei“ sei nicht kontrollierbar. Möglich ist, nach den Lärmwerten, ein

Lkw-Nachtfahrverbot, wie es der Gemeinderat gefordert hat. Das Anhörungsverfahren dazu läuft.

Liebevolle Gestaltung im Ganzen und im Detail

Als vorrangiges Ziel der baulichen Umgestaltung nennt Haubert einen „angenehmen Aufenthalt“ vor den „Zielsetzungen des Verkehrs“. Jeder Straßenbenutzer muss erkennen, dass den Anliegern – gleich ob Bewohner oder Geschäftsinhaber – sein Umfeld wertvoll ist. Eine liebevolle Gestaltung im Ganzen und im Detail macht deutlich, dass auch der Fremde als Gast willkommen ist, dass er sich aber an die Regeln der Gastfreundschaft halten muss, auch wenn er mit dem Auto unterwegs ist. Insgesamt kann so ein verträgliches Verkehrsklima gefördert werden.

Leicht sei es in der engen Neckarstraße nicht, den Anwohnern gerecht zu werden, so Patrick Haubert. Dort, wo Spielraum bleibt, möchte er Mittelinseln mit Bäumen drauf einbauen und Bäume in Grünstreifen am Straßenrand pflanzen. Reduziert werden soll die Fahrbahnbreite auf bis zu 3,25 Meter pro Spur. Dadurch gäbe es Platz für breitere Gehwege.

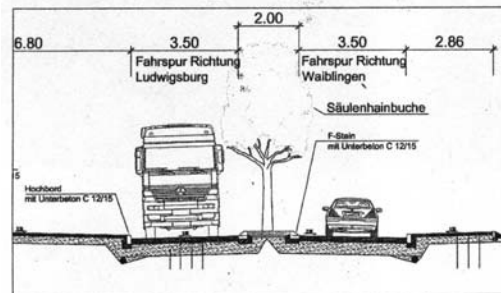
Geplant sind zwei Buscups anstelle von

Busbuchten. Das heißt: Der Bus hält auf der Fahrbahn, der Fahrer muss beim Starten nicht auf eine Lücke im Verkehr warten, stattdessen müssen die nachfolgenden Autofahrer anhalten.

Mit Mittelinseln an den Ortseinfahrten soll eine „deutliche Unterbrechung der Charakteristik der freien Strecke, eine Unterbrechung der Durchsicht und eine fahrdynamische Beeinflussung erreicht werden“. Ferner könnten Mittelinseln als Überquerungshilfen eingesetzt werden. Ansonsten sind in der Diplomarbeit Zebrastreifen vorgesehen.

Weiterer Kreisverkehr in Hegnach umstritten

Umstritten ist der Kreisverkehr, den Patrick Haubert anstelle der ampelgeregelteten Kreuzung Neckarstraße/Kirchstraße/Esslinger Straße vorschlägt. Er würde die lange Ortsdurchfahrt optisch verkürzen, das Tempo reduzieren, Fußgänger hätten auf den Zebrastreifen an allen vier Armen kürzere Wartezeiten. Im Stadtbauamt sind die Meinungen zum Kreisverkehr nach Auskunft von Baubürgermeisterin Birgit Priebe „gespalten“. Der Verkehr laufe „flüssiger“, was, wie einige befürchten, zu mehr Verkehr führen könnte.



Noch auf dem Papier: Neckarstraße mit grünem Mittelstreifen.

700 000 Euro teure Umgestaltung

Gewagt hat sich Patrick Haubert auch an eine Kostenschätzung. Grundlage dafür waren die Kosten für die Westumfahrung mit Kreisverkehr an der Schmidener Straße. Unter dem Strich stehen für die Umgestaltung der Neckarstraße 700 000 Euro, ohne die Umlegung von Versorgungsleitungen in der Straße und die Kosten für die Beleuchtung.

„Angesichts der Ungewissheit, wie die weiteren Lösungen bei der Diskussion um den Nord-Ost-Ring aussehen werden“, empfiehlt Patrick Haubert in seiner Diplomarbeit „die schnelle Umsetzung meiner vorgeschlagenen Maßnahmen. Somit wäre eine Lösung für die Gesamtproblematik des

unzumutbaren Durchgangsverkehrs gefunden und damit der Weg zurück zu einer höheren Lebens- und Aufenthaltsqualität für die Anwohner geebnet.“

Klar ist Patrick Haubert, wie er im Gespräch bei der WKZ einräumte, dass der Verkehr auf der Neckarstraße durch die Umgestaltung kaum reduziert wird, doch vielleicht werde „sich der eine oder andere Autofahrer, der sich eingeschränkt fühlt, einen anderen Weg suchen“. Klar ist ihm ferner, dass die Stadt Waiblingen auf der Landstraße nicht nach eigenem Gusto handeln kann. Baubürgermeisterin Birgit Priebe sagt es so: „Die Stadt ist nur bedingt Herrin des Verfahrens.“

REMS-MURR-RUNDSCHAU, 29.08.2006

Mit der Gebetsmühle gegen den Ring

Ulrich Goll, Innenminister und FDP-Landtagsabgeordneter, über Andriofs Neckarbrückenpläne und den Nordosttring

Von unserem Redaktionsmitglied
Peter Schwarz

Waiblingen.

„Für falsch und gefährlich“ hält der Waiblinger FDP-Landtagsabgeordnete Ulrich Goll eine „autobahnähnliche Planung“ der Neckarbrücke bei Aldingen, die als Einstieg in den Nordosttring durchs Schmidener Feld dienen könnte – und „ich bin bereit, an der Verhinderung mitzuwirken“. Sein Beitrag besteht zunächst allerdings lediglich darin, den Ringfreunden gut zuzureden.

Kein Nordosttring durchs Schmidener Feld, nicht vierspurig und auch nicht zweispurig – so eindeutig Goll im Redaktionsgespräch seine Position umreißt, so sanft bleibt er im Tonfall: ein wandelnder Deeskalator. Ulrich Lenk, Vorsitzender der FDP-Kreisfraktion, hat Goll unlängst vorgeworfen, er trage sein Nein zum Ring allzu zaghaft vor und mache nicht seinen ganzen Einfluss als stellvertretender Ministerpräsident geltend. „Gull“, lächelt Goll, trinkt einen Schluck Wasser und fährt väterlich verständnisvoll fort, „ich kenne ja auch die Lokalpolitik aus langen Jahren. Dass da mal einer auf den Klotz haut, empfinde ich nicht als Majestätsbeleidigung.“ Aber auch ein Regierungsmitglied könne nicht einfach mal eben „dem Regierungspräsidium irgendwelche Anweisungen geben“.

Milde lässt Goll auch gegenüber dem Regierungspräsidenten walten, dem Ringkämpfer Dr. Udo Andriof. Grundsätzlich sei der Verkehrsfluss im Nordosten Stuttgarts ja tatsächlich verbesserungsbedürftig und eine zweite Neckarbrücke nötig. Wenn Andriof sich also planerische Gedanken mache, sei das „üblich und erklärbar“.

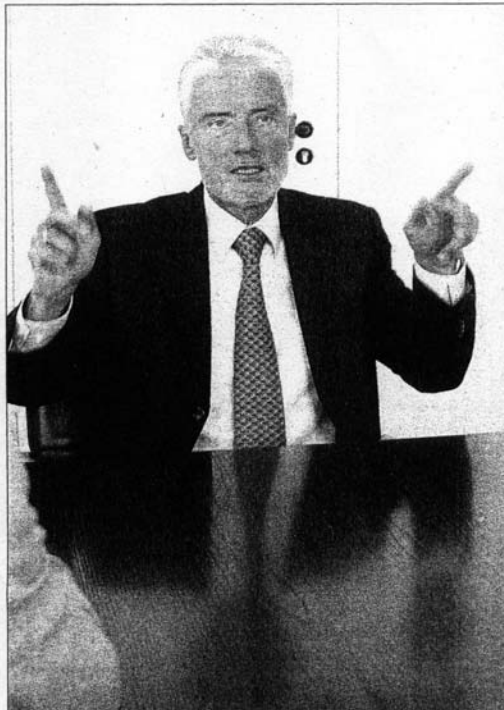
Die letzten zusammenhängenden Flächen müssen wir schützen

Nur: Wenn's nach Andriof geht, wird die Neckarquerung bei Aldingen so groß dimensioniert, dass sie geradezu danach schreit, eine Fortsetzung zu finden in einer autobahnähnlichen Trasse quer durchs Schmidener Feld. Goll dagegen ist „dringend dafür, dass wir die paar zusammenhängenden Flächen, die wir haben, auch schützen“, und plädiert für eine Verkehrsführung auf weitgehend bestehenden Straßen ums Schmidener Feld herum: vom Neckar her nördlich an Oeffingen und südlich an Hegnach vorbei auf die Waiblinger Westumfahrung. Deshalb will Goll eine Brücke, „die nicht für einen Nordosttring taugt“, sondern „der man ansieht, dass sie für eine bescheidenere Lösung gedacht ist“.

Brücke als Einstieg in den Ring

Waiblingen. Die Aldinger Neckarbrücke soll als Einstieg in den Nordosttring dienen – eigentlich ist das kein Geheimnis, nur drücken es manche Brücken-Befürworter bisweilen schamhaft verklausuliert aus.

Die Landesregierung allerdings hat in einer Antwort auf eine „Kleine Anfrage“ der Waiblinger Landtagsabgeordneten und Ring-Gegnerin Katrin Altpeter (SPD) nicht drum herumgeredet: Die Planung sei „so konzipiert, dass sie später voll integrierbar ist“ in einen Nordosttring.



Da lang oder dort lang? Im Streit um die Aldinger Neckarbrücke und den Nordosttring durchs Schmidener Feld verfolgt der Waiblinger FDP-Landtagsabgeordnete und stellvertretende Ministerpräsident Dr. Ulrich Goll eine deutlich andere Richtung als Regierungspräsident Dr. Udo Andriof. Heute treffen sie sich bei einem Ortstermin in Oeffingen. Bild: Steinemann

So weit, so eindeutig. Strittig ist nur die Frage nach der Wahl der Waffen. Und hier entscheidet sich Goll derzeit fürs feine Verbal-Florett ... Er habe mit Andriof „nicht nur einmal geredet“ über den Fall, die Argumentation bekomme „langsam Gebetsmühlencharakter“. Es sei nicht nur „falsch“, sondern auch „gefährlich“, immer weiter auf den großen Wurf hinzuarbeiten. Denn das „verstärkt nur die Widerstände“ –

und am Ende blockiere der Streit den Weg zu einer „bescheideneren Lösung“ und einem erlösenden „Kompromiss“.

Gut zureden, geduldig die Gebetsmühle mahlen lassen – so lautet Golls Taktik. Und falls sich im derzeit anlaufenden Planfeststellungsverfahren doch Andriof mit seinen „gigantischen“ Brückenvorstellungen durchsetzen sollte, könnten immer noch Kommunen wie Fellbach oder Waiblingen beim Verwaltungsgericht dagegen klagen ... Seid unbesorgt, „ich bin restlos überzeugt, dass eine Autobahn hier nie mehr gebaut wird“; so lautet Golls Credo. Und falls alle Stricke reißen, gebe es immer noch einen letzten Bremsfallschirm: Am Ende des Tages stellt sich die Finanzierungsfrage, dann „muss ein Objekt dieser Größenordnung durch das Parlament“ – und „ich meine dafür garantieren zu können, dass die FDP-Fraktion nicht zustimmen wird“.

Info

Heute um 16 Uhr beim Oeffinger Sportgelände mahlt wieder die Gebetsmühle: Ulrich Goll trifft sich zum Ortstermin mit Regierungspräsident Andriof.

Info-Veranstaltungen zur Neckarbrücke

Remseck/Fellbach. Das Regierungspräsidium lädt ein zu Info-Veranstaltungen zum Thema Neckarbrücke: am Montag, 11. September, um 19 Uhr in der Gemeindehalle Aldingen und am Mittwoch, 13. September, um 19 Uhr in der Festhalle Schmidlen.

STAUFER KURIER, 21.09.2006

Informationsveranstaltung in Hegnach zur geplanten Neckarquerung – 350 Interessierte und viel Disziplin

Entlastung für die Hegnacher durch „Andriof-Brücke“?

(dav) „Immer mehr Verkehr – geht Hegnach baden?“ - „Wer rettet Hegnach?“ Schon an den Ortsein- und -ausgängen der Waiblinger Ortschaft wird dem Autofahrer bewusst, dass die Not hier groß zu sein scheint. In der Tat quälen sich tagtäglich 17 200 Fahrzeuge durch die Hegnacher Ortsdurchfahrt, die Neckarstraße. Etwa neun Prozent davon sind dem Schwerlastverkehr zuzuordnen und bei 70 Prozent handelt es sich um reinen Durchgangsverkehr. Das haben Zählungen im Jahr 2005 ergeben. Anwohner beklagen sich seit langem über Lärm, Abgase, abnehmende Lebensqualität und durch Westumfahrung sowie Lkw-Maut eher zunehmenden Verkehr. Wie dem beikommen? Mit der Einengung der Ortsdurchfahrt? Mit Nachtfahrverboten für Lkw?

Er mache aber keineswegs ein Hehl daraus, sagte der Oberbürgermeister weiter, dass er die verkehrliche Anbindung des Waiblinger Wirtschaftsraums an den Ludwigsburger für dringend notwendig halte und die geplante Neckarbrücke bei Aldingen deshalb – ebenso wenig übrigens wie die Mehrheit des Gemeinderats – nicht rundweg ablehne. „Die Brückenplanung bietet Perspektiven, kann aber auch zur Bedrohung für Hegnach und für die Gesamtstadt werden!“ Welche Auswirkungen eine solche Brücke mit sich bringe, müsse daher genau unter die Lupe genommen werden. Sie sei nur dann von Nutzen, wenn sie vernünftig an das Straßennetz angebunden werden könne und für Hegnach eine deutlich spürbare Entlastung, nämlich bis zu 50 Prozent, im Straßenverkehr mit sich bringe.

Zwei Alternativen für Hegnach

Geschehen könne diese durch eine „Südspange“ durchs Keimfeld oder durch eine Verlängerung der Westumfahrung durchs Schmidener Feld mit teilweiser oder vollständiger Untertunnelung. Beide Überlegungen hatte die Stadt Waiblingen zur Untersuchung in Auftrag gegeben: das Ludwigsburger Ingenieurbüro BS stellte – außerhalb des laufenden Planfeststellungs-Verfahrens – einen „Belastungsplan“ im Zusammenhang mit der geplanten Neckarbrücke auf.

Auf der Grundlage der Verkehrszählung aus dem Jahr 2005 mit oben genannter Fahrzeugbelastung von 17 200 per anno in der Neckarstraße (Null-Lösung) würde es im Jahr 2020 – ohne irgendwelche Maßnahmen – zu einer Belastung von 20 800 Fahrzeugen kommen, einer Zunahme um 21 Prozent, der Schwerlastverkehr näherte sich den zehn Pro-

zent. Würde eine „Südspange“ gezogen, die am Kreisverkehr in südöstlicher Richtung von Hegnach durchs Keimfeld an die neue Neckarbrücke anschliesse, bliebe es bis 2020 nahezu bei der bisherigen Belastung auf der Ortsdurchfahrt, nur 6 500 Fahrzeuge weniger würden in etwa durchs Keimfeld fahren, durch die Neckarstraße statt 20 800 „nur“ noch 17 400.

Bei der Variante „Neckarquerung mit Verlängerung der Westtangente“ käme es auf der Ortsdurchfahrt laut RP zu einer deutlichen verkehrlichen Entlastung um 40 Prozent, um 12 300 Fahrzeuge, die von ihr aufgenommen werden könnten. Die K 1854 hingegen würde allerdings ebenso deutlich mehrbelastet mit 9 500 Fahrzeugen, bedingt durch die Verlagerung des Verkehrs von der B 14/B 29 durch Hegnach.

Man müsse sich der Tatsache bewusst werden, betonte Oberbürgermeister Hesky, dass auf anderer Markung eine Brückenplanung vollzogen werde „und wir in Waiblingen, vor allem in Hegnach, haben die Rechnung zu bezahlen!“ Anderswo würden Lösungen gefunden – er sprach die Entlastung in Neckarreis an – das Kemstal dagegen solle weiterhin den gesamten Verkehr aus dem Leonberger Kreuz aufnehmen; das habe es nicht verdient.

Gut und gern 350 Besucherinnen und Besucher waren in die Hartwald-Halle gekommen – das Interesse war riesig, die Disziplin, bis auf wenige temperamentvolle Momente, ebenso. Das Regierungspräsidium Stuttgart informierte genau eine Stunde lang über die „Straßen- und Landschaftsplanung“, die „verkehrliche Entlastung der Ortsdurchfahrt Hegnach“ und über das eigentliche „Planfeststellungs-Verfahren“ mit all seinen rechtlichen Grundlagen. Eine anderthalbstündige Fragerunde schloss sich dem an.

Vorgesehen waren von Seiten des Regierungspräsidiums ursprünglich nur zwei Informationsveranstaltungen, nämlich in Neckarreis-Aldingen und in Fellbach-Schmidern. Die geplante Neckarbrücke liegt zwar nicht auf Waiblinger Markung, Auswirkungen wird sie aber sehr wohl auf sie haben, so dass Oberbürgermeister Andreas Hesky es für erforderlich hielt, die am meisten von einem solchen Bauwerk betroffenen Einwohner Waiblingens, die Hegnacher, extra von den Plänen in Kenntnis zu setzen.

20 Millionen Euro würde die am Scheitel-

punkt bis zu 25 Meter hohe, 11,50 Meter breite und 433 Meter lange Brücke mit einer maximalen Steigung von vier Prozent kosten, das berichtete Andreas Hollatz, „Chef-Straßenplaner“ im Regierungspräsidium Stuttgart, der freimütig bekannte, voll und ganz hinter den vorgestellten Plänen zu stehen, immerhin sei doch stets geklagt worden, dass Waiblingen und der Rems-Murr-Kreis keine Anbindung an die Autobahn haben. Nach dem Bau der Brücke könne man innerhalb von knapp zehn Minuten von Waiblingen und Fellbach bis zur Autobahn gelangen. Nach 30 Jahren des Herumlaborierens habe man nun endlich eine verträgliche Lösung gefunden und die Alternativen aus zwingenden Gründen wie dichter Bebauung oder der Stadtbahn verworfen.

Der Brückenschlag über den Neckar soll südlich des Baumarkts „Hornbach“ in Aldingen unternommen werden, drei Kilometer entfernt von der jetzigen Remseck-Brücke; ursprünglich hatte man 500 Meter neben ihr eine kleinere Lösung untersucht.

Fortsetzung auf Seite 6



Andreas Hollatz vom Regierungspräsidium Stuttgart erläutert die Planungen.

Entlastung für die Hegnacher durch „Andriof-Brücke“?

Fortsetzung von Seite 1

Geplant wurde nicht auf der Grundlage des Bundes-Verkehrswegeplans, denn dort ist die Trasse nur als „weiterer Bedarf“ festgehalten; geplant wurde vielmehr auf Basis des Generalverkehrsplans des Landes, in dem das Projekt als „vordringlich“ eingestuft wurde. Die im Zeistungsbereich dreispurige Brücke – eine Zusatzspur für den schleichenden Lkw-Verkehr – solle so gebaut werden, dass sie später an eine große Nord-Ost-Ring-Lösung oder an eine kleine Lösung „angedockt“ werden könne“, meinte Hollatz weiter. „Zwei- oder vier-spurig – alles ist möglich!“ Sie könne 27 000 Fahrzeuge pro Tag aufnehmen und nicht zu letzt Remseck vom lästigen Durchgangsverkehr befreien. Freilich, in Aldingen gebe es eine Mehrbelastung in Höhe von knapp 12 000 Fahrzeugen am Tag.

Ausgleichsmaßnahmen möglich

Insgesamt vier Hektar Land würden mit einem solchen Brückenbau unweiderrücklich der Natur entzogen, räumt das Regierungspräsidium ein, sie würden versiegelt. Weitere sechs Hektar Fläche würden dem Naturhaushalt teilweise entzogen und ihm teilweise wieder zurück gegeben, zum Beispiel durch die Begrünung der Böschungen. Insgesamt gilt die betroffene Fläche zwischen Mühlhausen und Aldingen laut der Umweltverträglichkeits-Studie, was Mensch und Tier, Pflanzen und Tiere, Boden und Wasser, Klima und Luft angeht, als „bedeutsam“ und „hochwertig“. Das bedeutet aber nicht, dass die Brücke deshalb nicht gebaut werden könnte, denn Untersuchungen haben ergeben, dass die entsprechenden notwendigen Ausgleichsmaßnahmen wohl möglich sind.

Die Diskussion

Neue Straßen und Brücken zögen aber mehr Verkehr an, monierten einige der Hörer, wogegen die Belastungen für die Bewohner Hegnachs eher stiegen. Das sei an der neuen Westumfahrung abzulesen. Dem stimmte Verkehrsplaner Hollatz nicht zu, schließlich unternehmen die Menschen nicht mehr Fahrten. Es gebe nun einmal in einer Kreisstadt auch viel Ziel- und Quellverkehr. Eine Ventillösung in der Neckarstraße sei wohl möglich, aber im „System der kommunizierenden Röhren“ suche sich der Verkehr einfach seinen Weg. „Die meisten Menschen fahren doch nicht aus Jux und Dollerei“, gab auch der Oberbürgermeister zu bedenken, sondern weil es schlicht notwendig sei. „Wir können den Verkehr nicht reduzieren, sondern nur darauf achten, dass er Hegnach nicht noch mehr belastet.“

„Nur noch Container-Lkw“ hatte ein Besucher ausgemacht, vor allem Mautflüchter und den „internationalen Verkehr von Rotterdam bis Oberitalien!“ „Wann denkt man nicht mehr an den schützenswerten Steinkautz, sondern an uns Menschen?“ fragte hingegen ein anderer. Im Fünf-Familien-Haus an der Neckarstraße, in dem er lebe, habe es schon sechs Krebsfälle gegeben. Bis zu 20 000 Fahrzeuge zögen täglich an seinem Wohnzimmer vorüber, klagte ein weiterer, er wolle schnelle Entlastung in der Neckarstraße, denn es werde jeden Tag schlimmer. Er könne nur noch mit Schlafablettern schlafen, gestand ein anderer Anwohner der Neckarstraße.

Würde die neue Trasse von der Schmidener Straße zum Schmidener Feld und darunter hindurch geführt, überlegte ein Besucher, würde die Natur auf Dauer geschont. „Wir in Hegnach gehen im Verkehr unter!“ monierte er. In

der Tat sei nicht einmal eine Voll-Untertunnelung notwendig, räumte Straßenplaner Hollatz ein, es genüge eine Teil-Untertunnelung in besonders wichtigen Bereichen. Das freilich sei derzeit von den Überlegungen noch ausgeschlossen, das gehöre zum „weiteren Bedarf“ auf Bundesebene. „Warum sucht man nicht eine andere Trasse, die der Natur weniger schadet?“ fragte eine Bürgerin. Dort, wo die Hegnacher derzeit noch spazieren gingen, würde eine Autobahn geplant. „Zeigen Sie mir eine andere Trasse!“ forderte Andreas Hollatz.

Zu bedenken sei auch die Abzweigung in Richtung Kleinhegnach, gab ein Zuhörer mit auf den Weg, der Verkehr in Richtung Klingentalstraße und Neustädter Hauptstraße als Schleichweg sei nicht unerheblich. Eine Einwohnerin, die aus München hergezogen war, wünschte sich eine weitgehende Untertunnelung des Schmidener Felds, so wie es in der bayerischen Landeshauptstadt gang und gäbe sei. Allerdings, so gab Hollatz zu bedenken, habe München auch erst einmal weitläufige Umfahrungen gebaut – mit deutlichen Eingriffen in die Natur.

Einwände ans RP

Bis zum 18. Oktober haben die Bürger Gelegenheit, sich zu Wort zu melden, Einwände, Vorschläge und Anregungen vorzubringen (bei der Planfeststellungsbehörde, Referat 15, Regierungspräsidium Stuttgart). Gemeindevorstand und Ortschaftsrat werden sich mit der Planung überdies noch einmal separat auseinandersetzen, bevor die Mitglieder des Gemeinderats ihre geforderte Stellungnahme abgeben. Eine Erörterungsveranstaltung ist noch vor Weihnachten vorgesehen. Sämtliche Unterlagen liegen zur Einsicht im Waiblinger Baudezernat im Marktdreieck auf.

STAUFER KURIER, 14.09.2006

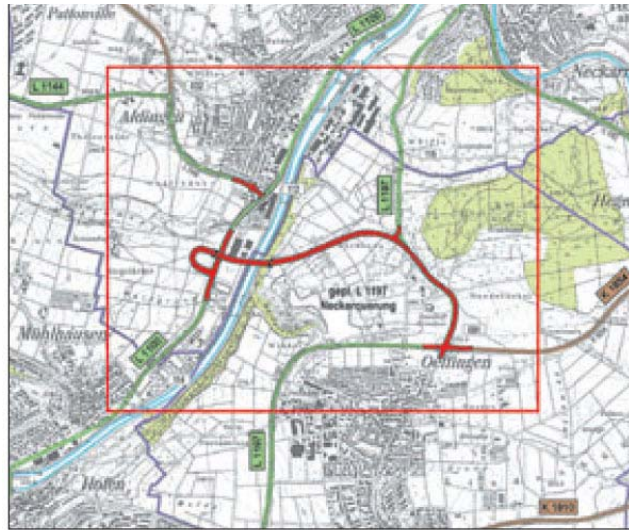
Am 18. September in Hegnach

Informationsveranstaltung zur geplanten Neckarbrücke

Am Montag, 18. September 2006, findet um 19 Uhr in der Hartwaldhalle in Hegnach eine Informationsveranstaltung über die geplante Neckarbrücke in Remseck-Aldingen statt. Auf Einladung der Stadt Waiblingen werden Vertreter des Regierungspräsidiums Stuttgart die Pläne für dieses Vorhaben vorstellen, die dem Planfeststellungsverfahren zugrunde liegen.

Die Pläne liegen auch bei der Stadtverwaltung Waiblingen im „IC Bauen“, Marktdreieck, Kurze Straße 24, 2. Stock, aus und können dort eingesehen werden. Die Einwendungsfrist dauert bis zum 18. Oktober 2006.

Die geplante Neckarbrücke liegt zwar nicht auf Waiblinger Markung, dennoch wird eine neue Neckarquerung Auswirkungen auf Waiblingen und besonders auf Hegnach haben. Wir legen darum Wert darauf, dass die Bürgerinnen und Bürger ausführlich über das Vorhaben und die möglichen Folgen informiert werden und laden die gesamte Bürgerschaft zur Informationsveranstaltung in Hegnach ein. Da der Brückenschlag über den Neckar eine hohe Bedeutung für die Verbindung der Wirtschaftsräume Waiblingen und Ludwigsburg hat, ist die Veranstaltung sicher auch für die Waiblinger Unternehmen und Gewerbetreibenden interessant.



Übersichtskarte mit dem Verlauf der geplanten Neckarquerung.

STAUFER KURIER, 12.10.2006

Gemeinderat und Stadtverwaltung lehnen geplante Neckarquerung L 1197 in Remseck-Aldingen einstimmig ab

„Andriof-Brücke“ stößt in Waiblingen auf Ablehnung

(dav) Die Mitglieder des Gemeinderats haben in einer zweieinhalbstündigen Sondersitzung am Dienstag, 10. Oktober 2006, den Bau der so genannten „Andriof-Brücke“ in Remseck-Aldingen – die vom Regierungspräsidium Stuttgart geplante und viel diskutierte „Neckarquerung L 1197“ – einstimmig abgelehnt. Hauptargument war für das Gremium der befürchtete Mehrverkehr, der mit dem Solitär-Bauwerk in die „Raumschaft“ zwischen Waiblingen und Ludwigsburg gezogen würde: 9 000 Kraftfahrzeuge mehr würden sich durch das Gebiet quälen. Zwar würden die bestehen-

Schon Ende Januar dieses Jahres hatte der Gemeinderat, befragt als Träger öffentlicher Belange, die Reihen geschlossen und die Brücke abgelehnt, ebenfalls einstimmig. Nun, im Planfeststellungs-Verfahren, geht es um eine Stellungnahme der Stadt, die es zu begründen gilt. In diesem vom Regierungspräsidium Stuttgart angestrebten Verfahren werden, so heißt es in der Begründung weiter, „weder verkehrspolitischer noch verkehrsrechtlicher Lösungsansätze zur Abwicklung des Mehrverkehrs aufgezeigt; die Stadt sehe damit das „Gebot der Konfliktbewältigung“ verletzt.

Südtangente oder verlängerte Westumfahrung?

Außerdem stehe die mit dem Bau der 433 Meter langen „Andriof-Brücke“ verbundene Mehrbelastung des Straßennetzes der Umsetzung zweier im Stadtentwicklungs-Plan definierten Ziele entgegen: der eingangs schon erwähnten Entlastung der Ortsdurchfahrt Hegnachs und der Verlängerung der Stadtbahnstrecke von Ludwigsburg nach Waiblingen. Überdies sieht die Stadt Waiblingen durch die Planung ihre gemeindliche Selbstverwaltungsgarantie in der Ausprägung der Planungshoheit und des Selbstverwaltungsrechts nach Artikel 28 des Grundgesetzes verletzt. Die Verwaltung wurde nun mit 18 gegen elf Stimmen beauf-

tragt, prüfen zu lassen, ob eine zweistreifige, 2,5 Kilometer lange Südtangente an Hegnach vorbei oder aber die ebenfalls zweistreifige Verlängerung der Westumfahrung um dreieinhalb Kilometer – mit teilweiser Überdeckung und Untertunnelung – für die Hegnacher Ortsdurchfahrt weniger Verkehr bringen würden, ob sie technisch machbar wären, welche städtebaulichen und ökologischen Wirkungen eintreten und wie sich die Kosten entwickelten. Auch die Gestaltungsmöglichkeiten in der Neckarstraße sind zu „checken“. 30 000 Euro werden dafür noch im Haushalt 2006 zur Verfügung gestellt – vor allem auch, um aktuelle Verkehrszählungen unternehmen zu können – weitere 100 000 Euro im Haushalt 2007.

Nicht vergessen werden sollen bei der Untersuchung die Anwohner der jetzigen Westumfahrung in der Schmidener Straße, das hatte die Bürgerliste Bittenfeld beantragt.

Stadt behält sich Klage vor

Sollte die Planfeststellung doch in der jetzigen Form zu Ende geführt und die Neckarüberquerung doch als „Torso“ realisiert werden, ohne dass die aus Sicht des Gemeinderats notwendigen begleitenden Maßnahmen als Bestandteil der Planfeststellung von Seiten des Regierungspräsidiums fixiert, finanziert und zeitgleich umgesetzt würden, behält sich die

Stadt eine Klage vor. Dem stimmten die Ratsmitglieder mit 16 gegen fünf Stimmen zu, acht Rätinnen und Räte enthielten sich ihrer Stimme in diesem Punkt. Ein ergänzender SPD-Antrag soll in Fachausschüssen weiter beraten werden: ein Lkw-Nachtfahrverbot; eine Geschwindigkeitsreduzierung auf 30 Stundenkilometer in der Neckarstraße; die Umgestaltung der Ortsdurchfahrt mit dem Ziel der Fahrbahn-Verengung, dem Schaffen von mehr Fläche für die Fußgänger und Radfahrer sowie von Buskaps an den Haltestellen wird geprüft.

Klar hervorheben wollte Oberbürgermeister Andreas Hesky, dass die Stadt sehr wohl für den Bau der „Andriof-Brücke“ wäre, denn die Wirtschaftsräume Waiblingen und Ludwigsburg müssten miteinander verbunden werden – wäre sie denn vernünftig ans bestehende Straßennetz angebunden. So jedoch sei der Mehrverkehr in Hegnach schon klare Sache. Deswegen befürworte er die Verlängerung der Westumfahrung oder eine Südtangente. Die Kosten für entsprechende Untersuchungen seien zwar hoch, gleichwohl werde damit eine sichere Basis geschaffen. Was das Nachtfahrverbot für Lkw angehe, so wirke die Stadt beim RP darauf schon seit Mai dieses Jahres hin, freilich werde damit nicht gerade eine Glocke über die Straßen von Hegnach gestülpt.

Fortsetzung auf Seite 7

STAUFER KURIER, 12.10.2006

Ablehnung der „Andriof-Brücke“ in Waiblingen

Fortsetzung von Seite 1

Es gehe aber vorrangig darum, den Verkehr aus dem Ort hinaus zu bringen. Ein Nachtfahrverbot verlange auch rechtzeitige und richtige Ausschilderung der Umleitungsstrecke für die Lkw. Es gehe aber vorrangig darum, den Verkehr aus dem Ort hinaus zu bringen. Ein Nachtfahrverbot verlange auch rechtzeitige und richtige Ausschilderung der Umleitungsstrecke für die Lkw. Es gehe aber vorrangig darum, den Verkehr aus dem Ort hinaus zu bringen. Ein Nachtfahrverbot verlange auch rechtzeitige und richtige Ausschilderung der Umleitungsstrecke für die Lkw. Vorgesprochen, wenn auch noch nicht beschlossen, sei in gemeinsamen Gesprächen mit den beteiligten Kommunen die Strecke durch die Schlossbergstraße in Remseck und die Fellbacher Höhenstraße durch den dortigen Stadttunnel – der im übrigen für den überörtlichen Verkehr gebaut worden sei.

Die ALI-Fraktion

„Wir schließen die Weiterführung der Westumfahrung kategorisch aus!“ machte Stadtrat Alfonso Fazio deutlich, denn schon die bisherige Westumfahrung habe Hegnach ausschließlich mehr statt weniger Verkehr gebracht – nicht zuletzt durch „Mautflüchtlinge“. Geld für weitere Untersuchungen auszugeben, sei daher überflüssig, er rate vielmehr zu Sofortmaßnahmen, die zu rascher Entlastung führen sollen, zu flankierenden Maßnahmen wie Pfortnerampel, Straßenraum-Verengung und ähnlichem. Nach einigen Monaten könne man

dann prüfen, wieviel das bringe. „Nichts!“ warnte Baudezernentin Birgit Priebe gleich, denn schon jetzt könne man kaum mehr als 30 Stundenkilometer durch Hegnach fahren, und eine Pfortnerung sei längst indirekt gegeben. Der Straßenraum lasse sich nicht allzu stark einengen. Buskaps seien möglich. Aber das Hegnacher Problem werde mit all dem nicht gelöst, betonte sie, mit Gestaltung allein reduziere man den Verkehr nicht um die notwendige Hälfte.

Die DFB-Fraktion

Eine überlegte Städtangente durch das Gewann „Ob dem Esslinger Weg“ bringe nur eine 15-prozentige Entlastung für Hegnach, meinte Stadtrat Günter Escher, er lehne den Brückenbau rigoros ab, denn mehr Verkehr könne man Hegnach nicht zumuten. Bei einer Verlängerung der Westumfahrung müsse diese zu zwei Dritteln untertunnelt werden, um die Natur zu schonen.

Das RP plane einfach und überlasse den Anliegerkommunen sämtliche Probleme, bemängelte Stadtrat Friedrich Kuhnle. 9 000 Fahrzeuge mehr – „das geht nicht!“ Und die Halbierung des Hegnacher Verkehrs werde mit dem Brückenbau diametral unterlaufen. Deren Ausbaustandard spreche überdies mehr für eine Regionallösung als für eine lokale. Freilich sehe er prinzipiell nur im Straßenbau, deswegen plädiere er für die Untersuchung von Siedtangenten und verlängerter Westumfahrung. „Wir brauchen Zahlen!“

Die CDU-Fraktion

Stadtrat Dr. Kasper lehnte, wie die Verwaltung, die Brücke als Solitär ab, solange es keine plausible Anschlussplanung gebe. Diese müsse genauestens untersucht werden, dann gelte es zu entscheiden, was Hegnach am meisten bringe. Die Landesstraße nur „kosmetisch“ zu verändern, erziele kein ausreichendes Ergebnis. Kein Auto weniger fahre dadurch durch Hegnach, der Stau würde jedoch noch länger.

Wer einer Südumfahrung Hegnachs das Wort rede, füge der Ortschaft nur noch mehr Schaden zu, zeigte sich Stadtrat Martin Kurz überzeugt, denn das Wohngebiet Hartwald werde tangiert. Etwas anderes als eine untertunnelte Verlängerung der Westumfahrung könne es für Hegnach nicht geben.

Die SPD-Fraktion

Die „Andriof-Brücke“ erzeuge mehr Verkehr; es werde nicht gezeigt, wie dieser aufgelöst werden könne; und überdies herrsche Planungsverbot für eine derartige Brücke, darauf verwies Stadtrat Klaus Riedel. Der Bau der nord-ost-ring-tauglichen Brücke sei nachweislich nicht in der Lage, um die Verkehrsprobleme in Hegnach zu lösen, deshalb brauche es auch nicht das Geld der Stadt Waiblingen für weitere Untersuchungen. Wenn die Stadt Stuttgart ein Lkw-Durchfahrtsverbot insgesamt erreiche – womit übrigens der gesamte Verkehr, einem Stündenfall gleich, auf die Straßen der Umlandgemeinden verlagert worden sei –, müsse es doch möglich sein, für Hegnach wenigstens ein Nachtfahrverbot herauszuschlagen. Er glaube auch mit der Verlängerung der Westumfahrung nicht an die Halbierung des Hegnacher Durchgangverkehrs. Man müsse einfach alle Mittel einsetzen, um die verheerende Brücke zu verhindern, und dürfe über einen Nord-Ost-Ring gar nicht erst nachdenken, denn er berge nachgewiesenermaßen ein hohes ökologisches Risiko in sich. Mit einem Tunnel durch Hegnach dürfe man den Menschen nicht „Sahne ums Maul schmieren“, der komme nämlich nicht.

Der oben genannte SPD-Antrag habe zum

Ziel, die Situation für die Ortschaft erträglicher zu gestalten. Das RP wolle jedenfalls mit dem Bau der Brücke nicht Waiblinger Probleme lösen, sondern den Nord-Ost-Ring vorbereiten. Seine Fraktion gehe bei der Abstimmung lediglich mit der prinzipiellen Ablehnung der Brücke einig; alles andere erachte sie nicht für sinnvoll.

Stadtrat Karl Bickel räumte ein, dass er „neidvoll“ auf Fellbach schaue, leider könne Waiblingen nicht eine so klare Position einnehmen. Er schlage vor, sich auf Punkt 1 der Abstimmung, nämlich die reine Ablehnung der Brücke, zu beschränken. Das sei ein klares Votum; Geld für weitergehende Untersuchungen müsse nicht auf die Schnelle ausgegeben werden, denn immerhin bestehe die Chance, dass das RP die Planung insgesamt aufgebe, dann seien die weiteren Punkte gar nicht notwendig. „Wir dürfen nicht immer nur den Bedarfen nachlaufen!“ Die Hegnacher brauchten jetzt und sofort Entlastung, und dazu trage jedes einzelne Auto weniger durchaus bei. Und bei den Sofortmaßnahmen handle es sich durchaus nicht nur um „Kosmetik“.

Die Bürgerliste Bittenfeld

Die geplante Neckarquerung müsse kategorisch abgelehnt werden, forderte Stadtrat Horst Jung. Es sei nachgerade „perfide“ vom RP, den Nord-Ost-Ring „sturmreif“ zu reden, denn dabei werde keinerlei Respekt vor der Natur und der Schöpfung gezeigt. Andere Städte wollten immer mehr Straßen überdecken und untertunneln, um für ihre Bewohner die Lebensqualität zu erhöhen. Was Waiblingen und Hegnach brauchten, sei ein funktionales Netz für den Binnenverkehr, nicht die Öffnung von Schleusen für den Fernverkehr.

Die FDP-Fraktion

Er habe alle Unterlagen aufmerksam studiert und sei der Diskussion ebenso aufmerksam gefolgt – er unterstütze die Haltung der Verwaltung, sagte Stadtrat Horst Sonntag.

„Alles muss auf den Tisch“

Es wäre in der Tat schön, meinte Oberbürgermeister Hesky, den Bau der Brücke in großem Einvernehmen abzulehnen, dennoch bleibe die Frage, wie es in Hegnach weitergehen solle. Das Nachtfahrverbot für die Lkw, im übrigen seien das nur 144, bringe nicht viel, das gehe an die Grenze des Spürbaren. Das eigentliche Problem, Lärm und Feinstaub, sei tagsüber festzustellen. Freilich wolle auch die Verwaltung eine vierspurige Durchschneidung des Schmidener Felds verhindern, aber Lösungen für die Zukunft müssten aufgezeigt werden! Was die geplante Stadtbahn angehe, so sei durchaus im Haushaltsplan-Entwurf der Region eine Planungsrate eingestellt. Die von der SPD vorgeschlagenen Maßnahmen seien gut, aber erst, nachdem eine spürbare Entlastung geschaffen sei, ergänzte Baudezernentin Priebe, sonst werde eine Halbierung des Verkehrs nie erreicht. Man dürfe jetzt nicht den Kopf in den Sand stecken, es gelte, Zahlen zu erheben, alles müsse auf den Tisch, auch, was Untertunnelungen oder Abfahrtsrampen mit sich brächten. Man sollte für alle Fälle gewappnet sein.

WAIBLINGER KREISZEITUNG,

EXTRA: Hegnach 2020

Bilder: Gaby Schneider
Text: Jürgen Blocher

Ein Ort auf der Suche nach seinem Charakter

„Hegnach hat seinen Charakter verloren.“ Laut wurde diese Klage in einem der Arbeitskreise zur Ortsentwicklungsplanung 2020. Ideen, wieder einen Ortsmittelpunkt zu schaffen, gibt es, und Baubürgermeisterin Birgit Priebe will alles daran setzen, dass sich in Hegnach was ändert, im Bewusstsein, dass „wir viel Geld in die Hand nehmen müssen“. Ortsmitte und Neckarstraße sind für sie „zentrale Punkte“.



„Eine neue Ortsmitte schaffen“ möchte Baubürgermeisterin Birgit Priebe, rechts, in Übereinstimmung mit den Bürgern, die sich an der Ortsentwicklungsplanung Hegnach 2020 beteiligt haben: Ein großer Platz mit erheblichem Beleg über die Straße hinweg bis zum Rathaus, das durch einen zeitgemäßen Neubau ersetzt werden soll.

Der Stadtentwicklungsplan 2020 ist beschlossen, jetzt werden die Ortschichten in den Blick genommen. Zwei Ortsentwicklungspläne sind in Arbeit, mit Bürgerbeteiligung in Auftaktveranstaltungen und Arbeitskreisen. Über den Stand der Dinge in Neustadt und in Hohenacker haben wir berichtet, letzte folgt Hegnach. Überlegungen wurden wir mit Baubürgermeisterin Birgit Priebe, die Hegnach als einen der schwierigeren Fälle ansieht, im Vergleich zu Bittfeld und Reinstein, die Anfang der 70er Jahre keine Kahlschlagsanierung für eine autogerechte Ortsdurchfahrt erlitten haben.

„Wir brauchen in den Jahren 2007 bis 2010 Geld für die Ortschichten“, fordert die Baubürgermeisterin. Es dürfte nicht für Großprojekte verbraten werden – wobei zum Beispiel ein eine Großsporthalle gedacht werden darf.

Die an der Ortsentwicklungsplanung beteiligten Hegnacher haben die Frage der Prioritäten eindeutig beantwortet: Ihnen brennt der Verkehr auf der Neckarstraße und auf der Hohenackerstraße auf den Nägeln, alles andere ist für sie nach Darstellung des Büros Ökplan aus Stuttgart, das Hegnach betreut, nachrangig.

Reduzierung des Verkehrs „im Moment“ ohne Chance

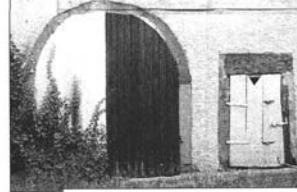
Für die Reduzierung des Verkehrs auf der Neckarstraße sieht Birgit Priebe „im Moment“ keine Chance, allenfalls für eine Umgestaltung, auch als optische Bremse für den Verkehr. Ebenso aussichtslos ist es, die Hohenackerstraße nach dem Neubau der Brücke bei der Vogelwäldle, bis November, nicht wieder für den Verkehr freizugeben. Hegnach und Hohenacker haben sich auf einen Kompromiss geeinigt. Danach hat die neue Brücke eine 3,3 Meter breite Fahrbahn, zugelassen bis 18 Tonnen, und einen einseinhalb Meter breiten Gehweg.

Für Baubürgermeisterin Priebe ist neben der Neckarstraße die Ortsmitte „zentraler

Punkt“, für die Hegnacher ein wunder Punkt, mit Ursache dafür, dass Hegnach „seinen Charakter verloren“ hat. Beklagt wird „lebende Aufenthaltsqualität, hervorgebracht durch zu breites Straßenraumprofil“. Ideen der Bürger zur Verbesserung decken sich größtenteils mit denen von Birgit Priebe.

Das Rathaus sieht die Baubürgermeisterin flachgelegt

Am Anfang steht radikales Abräumen, angefangen beim Rathaus. „Ein Kind seiner Zeit“, urteilt Birgit Priebe. Das fängt beim Vorstand an mit Pfanzestrogen aus Beton, Mauern, Treppen, Sträuchern und einer „grünen Höhle“ jenseits der Einmündung der Haldenacker. Das Rathaus selbst sieht sie flachgelegt: Um es auf energetisch aktuellen Stand zu bringen, müsste eine Million Euro reinvestiert werden. Bürgerfreundlich wäre es immer noch nicht, zum Beispiel mit Ortschaftsverwaltung im ersten Stock transparent, künftigen Anforderungen entsprechend.“ Die in Hegnach gewünschte „Pflegenrichtung“ könnte hier unter-



„Ein wunderschönes Gebiet“ hat sich am Haldenholz auf, am Hang hinunter zur Rems. Baubürgermeisterin Priebe will den Blick durch die Bäume öffnen (Bild links): Freie Sicht vom Rathausplatz ins Remstal.

„Behütete heile Welt“ mit „sehr starker Verkehrsbelastung“

Stärken und Schwächen aus Hegnacher Sicht

Bei einer Analyse der Stärken und Schwächen ergab sich in der Projektgruppenarbeit mit Bürgern folgendes Bild:

Stärken	Schwächen
<p>Mobilität, Verkehr:</p> <ul style="list-style-type: none"> Gute verkehrliche Anbindung an Oberzentrum Stuttgart, Doppel-Mittelpunkt Waiblingen - Fellbach (Pkw, ÖPNV, Rad) <p>Kultur, Sport, Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> Qualität Burschule (Ganztagebetreuung, Montessori-Pädagogik) Qualität Hallenbad (Hühnerboden, Schwimmunterricht) Qualität Kindergarten (Kleinkindgruppe) Funktionierendes Vereinsleben <p>Gestalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> Keine segregierten (abgesonderten) Gebiete im Ortsteil, Integration auch Beibehaltung, Erbe Weill, sortierter Charakter <p>Natur, Umwelt, Tourismus:</p> <ul style="list-style-type: none"> Vielfalt an Naturgegebenheiten: Remschele (Naturschutzgebiet), Hartwald, Schmidener Feld Gute Naherholungsmöglichkeiten Ausbaufähiges Pkw- und Radwegenetz, insbesondere entlang der Rems <p>Leben, Wohnen, Arbeiten, Versorgen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Gemeinschaft im Ort, Zusammenhalt, keine Anonymität Gutes soziales Umfeld Gute räumliche Lage / Nähe Kernstadt 	<p>Mobilität, Verkehr:</p> <ul style="list-style-type: none"> Sehr starke Verkehrsbelastung Ortsdurchfahrt Neckarstraße L 1142, seit Bau Westumfahrung Waiblingens und Einführung Mast (Mastprojektor) Starke Verkehrsbelastung Hohenackerstraße, Ortsverbindungsstraße Hegnach - Hohenacker Fehlende Rad- und Fußwege entlang der Rems <p>Kultur, Sport, Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> Schlechter Bauzustand Hallenbad Zu geringe Kapazität Hartwaldhalle und Schafhof für Veranstaltungen, unflexible Bestuhlungspläne Zu strenge Bindung an Pächter Hartwaldhalle <p>Gestalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> Fehlende Ortsmittelpunktgestaltung Fehlende ortsbildprägende Identität <p>Natur, Umwelt, Tourismus:</p> <ul style="list-style-type: none"> Fehlendes Tourismusmarketing Fehlende Eigenvermarktung Zu geringe Ausnutzung des Natur- und Landschaftspotenzials <p>Leben, Wohnen, Arbeiten, Versorgen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Fehlendes Angebot Altersgerechtes Wohnen Fehlende Arbeitsplätze Zu geringes Einzelhandelsangebot Fehlende Präsentationsplattform, Mittelungsbau



„Ein wunderschönes Gebiet“ hat sich am Haldenholz auf, am Hang hinunter zur Rems. Baubürgermeisterin Priebe will den Blick durch die Bäume öffnen (Bild links): Freie Sicht vom Rathausplatz ins Remstal.



Schmuckstück im Flecken: der Schafhof. Er soll intensiver genutzt werden. Der Weg seithwärts ist als Verbindung von Ortskern und Wohngebieten gedacht, darunter das geplante Neubaugebiet „Häutere Gasse“.

STAUFER KURIER, 06.10.2006

Ortsentwicklungsplan Hegnach

Bürgerrunde am 25. Oktober



In einer weiteren Bürgerrunde werden am Mittwoch, 25. Oktober 2006, um 19 Uhr in der Hegnacher Hartwaldhalle die bisherigen Ergebnisse aus der Bürgerbeteiligung zum Auftakt der Ortsentwicklungsplanung und aus der Klausurtagung des Ortschaftsrats der Öf-

fentlichkeit vorgestellt. Die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung finden Interessierte im Internet unter www.waiblingen.de, Rubrik Politik/Stadtentwicklung/Ortsentwicklungspläne beziehungsweise unter <http://www.waiblingen.de/sixcms/detail.php?id=8224>. Für Bürgerinnen und Bürger, die keine Möglichkeit haben, sich die Ergebnisse im Internet anzusehen, liegen die Unterlagen im Rathaus Hegnach zu den üblichen Öffnungszeiten im Vorzimmer des Ortsvorstehers aus.

Dank fürs Engagement

Ortsvorsteher Dietmar Stegmaier dankt allen, die sich bei der Auftaktveranstaltung am 26. April 2006 und bei der Projektgruppenarbeit im Mai mit Interesse und Engagement und einer Vielzahl an Ideen und Anregungen zu den diskutieren Sach- und Themenbereichen eingebracht haben, aber auch beim Ortschaftsrat, der sich in seiner Klausurtagung eingehend mit den Ergebnissen aus der Bürgerbeteiligung beschäftigt und für das weitere Vorgehen Leitlinien und Ziele formuliert sowie Themen beziehungsweise Projekte für die weitere Bürgerbeteiligung daraus abgeleitet hat, die am 25. Oktober erläutert werden sollen.

STAUFER KURIER, 09.11.2006

Zweite Bürgerbeteiligung zum Ortsentwicklungsplan Hegnach

Die Ortschaft Hegnach für die Zukunft mitgestaltet



Die zweite Bürgerbeteiligung zum Ortsentwicklungsplan Hegnach wurde am Mittwoch, 25. Oktober 2006, in der Hartwaldhalle veranstaltet. Nur 21 interessierte Bürgerinnen und Bürger waren gekommen, die sich mit dem Ortschaftsrat in lockerer Atmosphäre über die in den Projektgruppen ausgearbeiteten Themen unterhielten und diskutierten. Der Bevölkerung sollte durch diese Veranstaltung neben der Information über den Ortsentwicklungsplan-Prozess auch die Möglichkeit gege-

ben werden, Anregungen und Meinungen zu äußern, die ein Stimmungsbild zu den behandelten Themen aufzeigen und dem Ortschaftsrat für seine zweite Klausurtagung als Diskussionsbasis dienen. Moderiert wurde die Veranstaltung von Prof. Zoeppritz vom Büro ORplan aus Stuttgart, das den Ortsentwicklungsplanprozess begleitet. Diskutiert wurde u. a. über folgende Themen:

- Einkaufen – Lebensmittelmarkt
- Rathaus
- Pflegeeinrichtung/altengerechtes Wohnen
- Ortsmitte – Umgestaltung
- Verkehr

Der Ortschaftsrat wird sich nun in seiner zweiten Klausurtagung mit den Themen aus den Projektgruppen, aus seiner ersten Klau-

surtagung und aus den Bürgerbeteiligungen befassen und Schlüsselprojekte und Maßnahmen festhalten, die in den Ortsentwicklungsplan einfließen. Der Ortsentwicklungsplan wird nach Abschluss in einer öffentlichen Ortschaftsratsitzung vom Gremium beschlossen. Die Projekte sollen dann nacheinander von der Verwaltung unter Federführung der Ortschaftsverwaltung abgearbeitet werden.

Im Namen des Ortschaftsrats und der Ortschaftsverwaltung möchte ich mich bei allen Bürgerinnen und Bürgern recht herzlich bedanken, die sich in den Ortsentwicklungsplan-Prozess aktiv eingebracht haben – Sie haben Hegnach für die Zukunft mitgestaltet!

Mit freundlichen Grüßen
Dietmar Stegmaier
Ortsvorsteher

STUTTGARTER ZEITUNG, 10.01.2007

Fellbach, Waiblingen und das Fahrverbot

Nach dem Disput über einen Antrag in Hegnach bewegen sich die Nachbarn aufeinander zu

WAIBLINGEN/FELLBACH. Das Verhältnis zwischen Waiblingen und Fellbach ist unterkühlt, seit sich die Fellbacher Kommunalpolitiker gegen ein Lastwagen-nachfahrverbot in der Waiblinger Ortschaft Hegnach ausgesprochen haben. Nun klingen versöhnlichere Töne an.

Von Jürgen Veit

Eine Pressemitteilung aus dem Weinstädter Rathaus hat dem Waiblinger Oberbürgermeister Andreas Hesky kurz vor Weihnachten die Zornesröte ins Gesicht getrieben. Gemeinsam erklärten darin der Weinstädter Oberbürgermeister Jürgen Oswald und Fellbachs Rathauschef Christoph Palm, sich der Verkehrsprobleme im Rems-Murr-Kreis anzunehmen. Die Waiblinger wurden dabei scheinbar ausgegrenzt, obwohl sie in der Ortschaft Hegnach täglich unter donnerndem Lastwagenverkehr ächzen und sich für dieses Problem dringend eine Lösung erhoffen.

Andreas Hesky „weiß nicht, wie ich es beurteilen soll“, dass sich Fellbach und Weinstadt in Verkehrsfragen solidarisieren, zumal Weinstadt von diesen Problemen nicht tangiert werde. Der Waiblinger OB reagiert mit Ironie: „Wenn es dem Kollegen Oswald gelingt, Fellbach von einem Hegnacher Nachtfahrverbot zu überzeugen, soll's mir recht sein.“ Zudem sitze Palm als Abgeordneter im Landesparlament und trage damit auch Verantwortung für Menschen, die außerhalb seiner Kommune lebten.

Hesky witterte offenbar eine Retourkutsche des Oberbürgermeisterkollegen aus Fellbach, weil sich dieser über die Kommunalpolitiker der Staufferstadt so richtig geärgert hatte. Denn Hesky und einige Stadträte hatten es sich nicht verkneifen können, die Fellbacher Ablehnung eines Nachtfahrverbots für Lastwagen in Hegnach zu kommentieren. Der Waiblinger Fraktionsvorsitzende der Demokratischen Freien Bürger, Friedrich Kuhnle, warf den Kollegen aus der Nachbarstadt eine Blockadehaltung vor, und Siegfried Kasper, der Vorsitzende der CDU-Gemeinderatsfraktion, mutmaßte, die Fellbacher ließen den Nachbarn „im Regen stehen“, da ihre Verkehrsprobleme mit Kappelberg- und

Stadttunnel gelöst seien. Zudem wurde die interkommunale Zusammenarbeit kritisiert.

Palm seinerseits versteht, dass die Waiblinger Lokalpolitiker „nicht gerade erfreut“ sind von der ablehnenden Haltung zum Nachtfahrverbot, welcher sich auch die Stadt Remseck, die Polizeidienststellen und Landrat Johannes Fuchs angeschlossen haben. Dies sei aber kein Grund, Fellbach mangelnde Solidarität vorzuwerfen und gar die interkommunale Zusammenarbeit in Frage zu stellen. Er halte eine „Insellösung“ für das Hegnacher Verkehrsproblem für nicht akzeptabel. „Wir haben uns aber noch nie den Verkehrsproblemen einer Nachbarkommune gegenüber verschlossen“, betonte Palm und verwies auf das starke Entgegenkommen Fellbachs beim Bau der Waiblinger Westumfahrung. Seit Jahren nehme die Kappelbergstadt hin, dass die Verkehrsführung aus dem Remstal in Fahrtrichtung Ludwigsburg durch den Fellbacher Stadttunnel und über die Höhenstraße ausge-

schildert sei und nicht über die Umfahrungsstraße. Mit gegenseitigen Schuldzuweisungen „kommen wir keinen Schritt weiter“, monierte der Fellbacher Rathauschef.

Die Konstellation Weinstadt/Fellbach richte sich im Übrigen nicht gegen Waiblingen. Mit Weinstadt sei der Kontakt entstanden, weil dessen OB Oswald auch Vorsitzender des Planungsverbands sei und das Thema in diesem Gremium diskutiert werden müsse. Auch sein Kollege Hesky ist um versöhnliche Töne bemüht. Er habe klargestellt, dass „weder er noch Waiblingen an einem schlechten Verhältnis mit Fellbach interessiert sind“, so Palm. In diesem Jahr müssten die Gespräche mit der Nachbarkommune „intensiviert“ werden, sagte Hesky auch auf Anfrage unserer Zeitung. Schließlich besäßen Fellbach und Waiblingen eine Schlüsselposition für das untere Remstal. „Deshalb müssen wir uns bemühen, schnell Antworten auf unsere Verkehrsfragen zu finden.“



Die nächtens durch die Orte brausenden Lastwagen haben die Gemeinden entzweit. Foto Stoppel

10.4 QUELLEN

Planungen, Karten, Gutachten, Ämtergespräche

Arbeitsgemeinschaft Waiblinger Sportvereine	Berichte der Arbeitsgruppen, Sportleitplanung, Januar, Februar, März 2006
Burkhardt, G.	Diplomarbeit Gemeindeentwicklung Waiblingen-Hegnach unter Berücksichtigung des Struktur- und Landschaftswandels -Gestaltungskonzept Ortsmitte-, Fachhochschule Nürtingen, Wintersemester 1995/96
Haubert, P.	Diplomarbeit Umgestaltung der Neckarstraße in Waiblingen-Hegnach, Hochschule für Technik Stuttgart, Sommersemester 2006
Köhl, W.	Bevölkerungsvorausrechnung mit Folgen für die Infrastruktur in vier Szenarien für die Stadtentwicklungsplanung der Stadt Waiblingen, September 2004
Landesamt für Umweltschutz Baden-Württemberg	Natura 2000 in Baden-Württemberg, 2. korrigierte Auflage Juni 2000
Planungsgruppe Landschafts-Architektur und Ökologie	Landschaftsplan Unteres Remstal 1996 / 1997 Fortschreibung 1998
Planungsverband Unteres Remstal	Flächennutzungsplan des Planungsverbandes Unteres Remstal 2015 Genehmigt 21.09.2004
Schwäbischer Albverein Ortsgruppe Hegnach	30 Jahre Hegnach, Oktober 2003
Stadt Waiblingen	1974 Schwimmhalle und Schulturnhalle Hegnach, Dezember 1974
Stadt Waiblingen	Gesamtverkehrsplan Waiblingen. Ingenieur Gesellschaft Verkehr, Juli 2000
Stadt Waiblingen	Verkehrsuntersuchung Entlastung Ortsdurchfahrt Hegnach, BS Ingenieure, März 2006
Stadt Waiblingen	Stadtentwicklung Waiblingen, Zusammenfassung der Entwicklung von Wohngebiets und Gewerbegebietsflächen 1977-1995
Stadt Waiblingen	Nachhaltigkeitsbericht Waiblingen, Indikatoren für eine lokale Agenda, Umweltschutzbeauftragter der Stadt in Zusammenarbeit mit der Forschungsstätte der evangelischen Studiengemeinschaft e.V., März 2004
Stadt Waiblingen	Stadtentwicklungsplan Waiblingen, Band 1: Bürgerumfrage., Referat Stadtentwicklung in Zusammenarbeit mit weeber+partner, Institut für Stadtplanung und Stadtforschung, Juli 2004
Stadt Waiblingen	Stadtentwicklungsplan Waiblingen, Band 2: Grundlagen, Referat Stadtentwicklung in Zusammenarbeit mit ORplan sowie weeber+partner, Institut für Stadtplanung und Stadtforschung, Dezember 2004

Stadt Waiblingen	Stadtentwicklungsplan Waiblingen, Band 3: Leitsätze, Maßnahmen, Referat Stadtentwicklung in Zusammenarbeit mit ORplan sowie weeber+partner, Institut für Stadtplanung und Stadtforschung, Juni 2006
Verband Region Stuttgart	Regionalplan 1998 Region Stuttgart 22. Juli 1998
Verband Region Stuttgart	Landschaftsrahmenplan Region Stuttgart Juni 1999
Verband Region Stuttgart	Regionalverkehrsplan Region Stuttgart 28. März 2001
Verkehrsministerium Baden-Württemberg	Generalverkehrsplan Baden-Württemberg 07. Juli 1995
Verkehrsverein Remstal- Route e.V.	Sattelfest durchs Remstal

www.baden-wuerttemberg.de

www.burgschule-hegnach.de

www.emk.de

www.ev-kirche-hegnach.de

www.feuerwehr.waiblingen.de

www.gelbeseiten.de

www.hegnacher-spielraum.de

www.region-stuttgart.org

www.rg-hegnach.de

www.statistik.baden-wuerttemberg.de

www.uvm.baden-wuerttemberg.de

www.vhs-unteres-remstal.de

www.vvs.de

www.bahn.de

www.waiblingen.de

www.falk.de